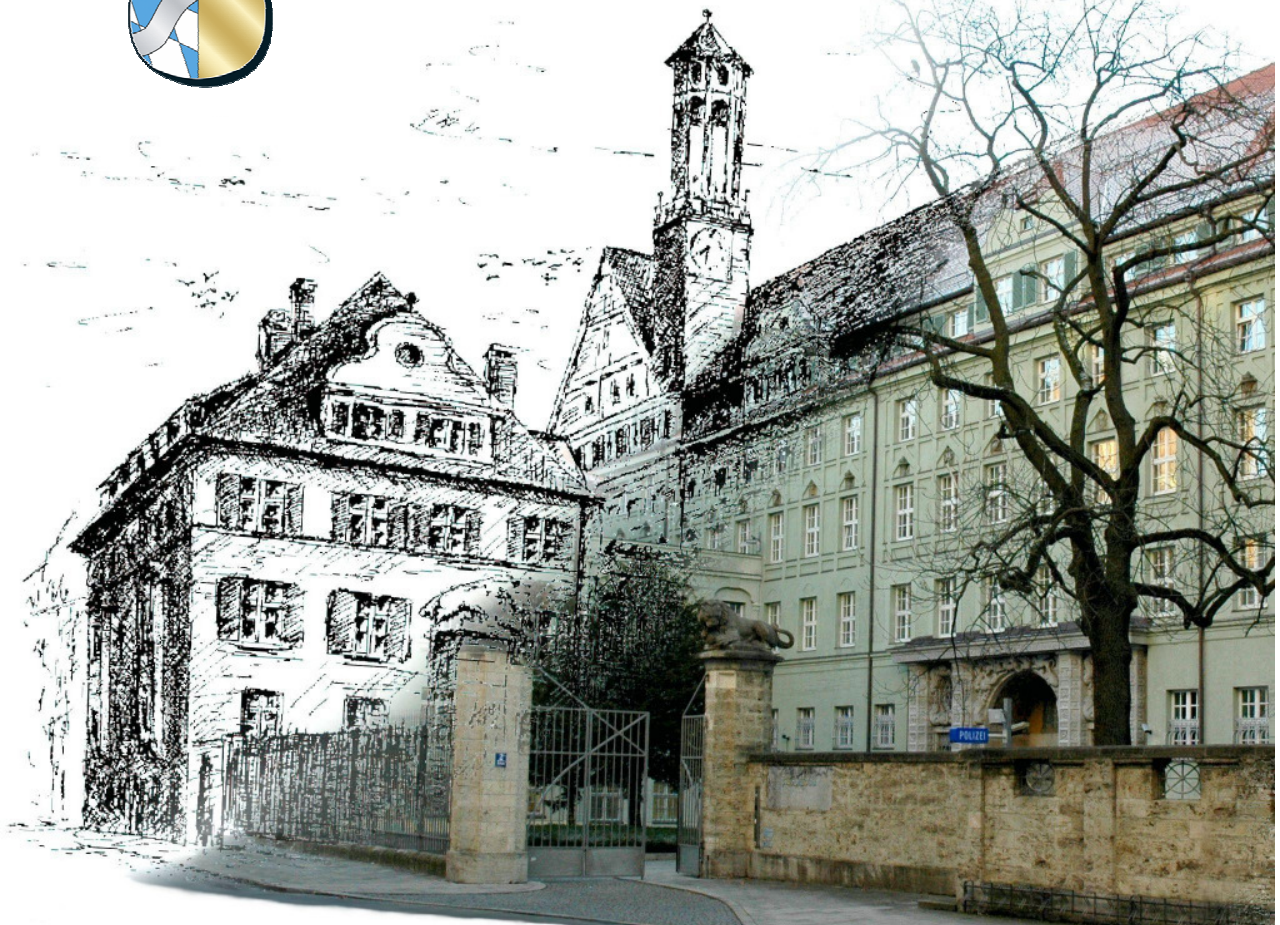
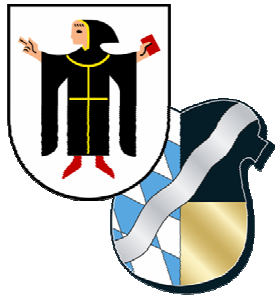


# Sicherheitsreport 2009



**Polizeipräsidium München**

# **Sicherheitsreport** **2009**



## **Das Wesentliche:**

**Beachtlicher Rückgang der Gesamtkriminalität  
Positiver Langzeittrend bei Straßenkriminalität hält an**

## **Rückgang der**

- Betrugsfälle um 8,5 %
- Diebstahlsdelikte um 10,4 %
- Delikte „rund um das Kfz“ um 17,9 %

## **Gewaltkriminalität weiter auf hohem Niveau**

**Weitere Zunahme der Gewaltdelikte unter Alkoholeinfluss**

**Aufklärungsquote leicht rückläufig**

## **Prävention:**

**Mit „Münchner Courage“ gegen das Wegschauen**

---

### Impressum:

Herausgeber und Verleger: Polizeipräsidium München, Präsidialbüro und Abteilung Einsatz  
80333 München, Ettstr. 2, Tel. 2910 - 24 20

Druck: Polizeipräsidium München, Abteilung Versorgung,  
81549 München, Tegernseer Landstr. 210, Tel. 6216 - 1820

Internet: <http://www.polizei.bayern.de/muenchen>

Nachdruck oder sonstige Auswertung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, März 2010

# Inhaltsübersicht

	<b>Seite</b>
<b>VORWORT</b>	4
<b>TEIL A VERBRECHENSBEKÄMPFUNG</b>	5
<b>1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT</b>	5
<b>1.1 Lage Polizeipräsidium München</b>	5
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	6
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	6
1.1.3 Opferentwicklung	7
1.1.4 Opferschutz/Prävention	8
1.1.5 Vermissungen	12
<b>1.2 Lage Landeshauptstadt München</b>	13
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	13
1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)	13
1.2.3 Tatverdächtige (TV)	14
1.2.4 Gewaltkriminalität	16
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	27
1.2.6 Straßenkriminalität	31
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	34
1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen	37
<b>1.3 Lage Landkreis München</b>	38
<b>2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT</b>	40
<b>2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität</b>	40
<b>2.2 Organisierte Kriminalität (OK)</b>	44
<b>2.3 Wirtschaftskriminalität</b>	47
<b>2.4 Umweltkriminalität</b>	51
<b>2.5 Jugendkriminalität</b>	53
<b>2.6 Politisch motivierte Kriminalität</b>	61
<b>2.7 Problematische Szenen</b>	67
2.7.1 Skinheads	67
2.7.2 Punks	67

<b>TEIL B</b>	<b>ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN</b>	68
1.	<b>GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN</b>	68
1.1	<b>Herausragende Veranstaltungslagen</b>	68
1.1.1	45. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)	68
1.1.2	176. Münchner Oktoberfest	69
1.1.3	Bundeswehrgelöbnis	69
1.2	<b>Versammlungen</b>	70
1.2.1	Versammlungen von Rechtsextremisten	70
1.2.2	Versammlungen mit internationalem Bezug	72
1.2.3	Aktionen im Rahmen des sog. „Bildungsstreiks 2009“	72
1.3	<b>Veranstaltungen/Sportveranstaltungen</b>	72
1.3.1	Überblick	72
1.3.2	Petersburger Dialog	73
1.3.3	Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt	73
1.3.4	Fußballspiele	73
2.	<b>BESONDERES SICHERHEITSRECHT</b>	74
2.1	Bettlerproblematik in München	74
2.2	Sicherheits-/Ordnungsstörungen	74
2.3	Waffenabgabeaktion des KVR	74
3.	<b>KATASTROPHENABWEHR</b>	75
3.1	Kampfmittelauffindung	75
3.2	Sprengstoffverdächtige Gegenstände	75
3.3	Bombendrohungen	75
3.4	Polizeiliche Schutzmaßnahmen nach Bedrohungen, Anzeigen nach dem Gewaltschutzgesetz	76
<b>TEIL C</b>	<b>DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)</b>	77
1.	<b>NOTRUFENTGEGENNAHME UND -BEARBEITUNG</b>	77
2.	<b>EINSATZENTWICKLUNG MOTORISierter STREIFEN</b>	77
3.	<b>STEUERUNG DER POLIZEIALARME</b>	79
4.	<b>DURCHFÜHRUNG VON ABSCHLEPPANORDNUNGEN</b>	80
5.	<b>ENTWICKLUNG DER EINSATZZAHLEN IM VERGLEICH ZUM STREIFENPOTENZIAL</b>	80
6.	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (FÜHRUNGEN)</b>	80

# VORWORT

Weniger ist manchmal mehr – treffender könnte man die Bilanz des Polizeipräsidiums München im Jahr 2009 nicht beschreiben. 5,4 % weniger Straftaten bedeuten eine erneuten Zugewinn an Sicherheit. So markieren die 113.730 registrierten Taten den niedrigsten Stand seit knapp 20 Jahren.

Erfreulicherweise setzte sich der langjährige Abwärtstrend bei der Straßenkriminalität fort. Es wurde der niedrigste Wert seit 1987 erreicht.

Besonders deutlich gingen die Gewalttaten im Öffentlichen Personennahverkehr zurück.

Aber: Jede Gewalttat ist eine zuviel, ganz besonders, wenn man bei couragiertem Einschreiten sein Leben verliert. Der Mord an Dominik Brunner hat die Sicherheit im Öffentlichen Nahverkehr erneut in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Doch auch wenn die medial beeinflusste Wahrnehmung etwas anderes verheißt, wurden im vergangenen Jahr spürbar weniger Straftaten im Nahverkehr registriert.

Dies gilt jedoch nicht für die Gewaltkriminalität im Allgemeinen. Diese blieb nahezu konstant. Freilich hat sich die Struktur der Gewaltkriminalität verändert: weg vom Raub, dafür mehr und mehr Körperverletzungsdelikte. Diese werden häufig unter Alkoholeinfluss begangen (1.304 schwere und gefährliche Körperverletzungen). Wir werden aber weiter alle Anstrengungen unternehmen, um diese Delikte zu reduzieren.

Erschwert werden unsere Bemühungen, Kriminalität zu bekämpfen, durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Zuletzt hat sein Urteil vom 02.03.2010 zur Vorratsdatenspeicherung die polizeilichen Möglichkeiten, künftige Straftaten zu verhindern und begangene Straftaten zu klären, erheblich eingeschränkt.


Hinzu kommen weitere Herausforderungen. München ist von der weltweiten Terrorgefahr nicht verschont. Personalintensive Einsätze mit Kontrollringen und Überwachungsmaßnahmen zum Schutz des Münchner Oktoberfestes haben noch nie da gewesene Dimensionen erreicht.

Zugleich steigen die Anforderungen an die tägliche Arbeit der Kriminalitätsbekämpfung. Besonders die zunehmende Komplexität der Ermittlungsverfahren durch Technisierung der Gesellschaft und höhere Beweisanforderungen der Gerichte erfordern zusätzliche, gut ausgebildete Polizeibeamte. Gleichzeitig ist die Arbeitsbelastung meiner Kolleginnen und Kollegen enorm gestiegen.

Deren großes Engagement und ihr Augenmaß beim Einschreiten gewährleisten in München auch zukünftig einen hohen Sicherheitsstandard in Freiheit.



München, im März 2010

  
Prof. Dr. Schmidbauer  
Polizeipräsident

# Teil A

## Verbrechensbekämpfung

### 1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT



#### 1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

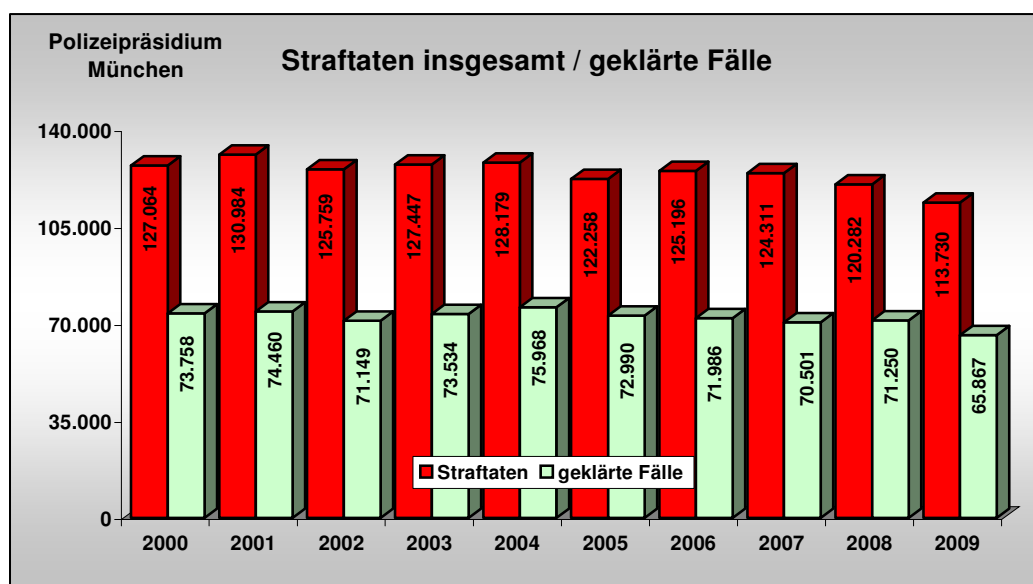
##### Deutlicher Straftatenrückgang

Trotz der moderaten Rückgänge in den beiden Vorjahren sanken die Deliktzahlen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München im Jahr 2009 weiter. So wurden im vergangenen Jahr **113.730** Delikte<sup>1</sup> registriert, 6.552 Taten oder 5,4 % weniger als 2008.

Damit konnte der niedrigste Stand seit dem Mauerfall 1989 verzeichnet werden.

Diese erfreuliche Entwicklung ist nicht zuletzt ein Erfolg verbesserter Kriminaltechnik, aktiver Mithilfe der Bevölkerung, vor allem aber des zielgerichteten und konzentrierten Kräfteinsatzes. So konnten Schwerpunkteinsätze zur Bekämpfung der Straßenkriminalität Straftaten verhindern, gleichzeitig trugen sie dazu bei, mehr Täter festzunehmen. (vgl. S. 31)

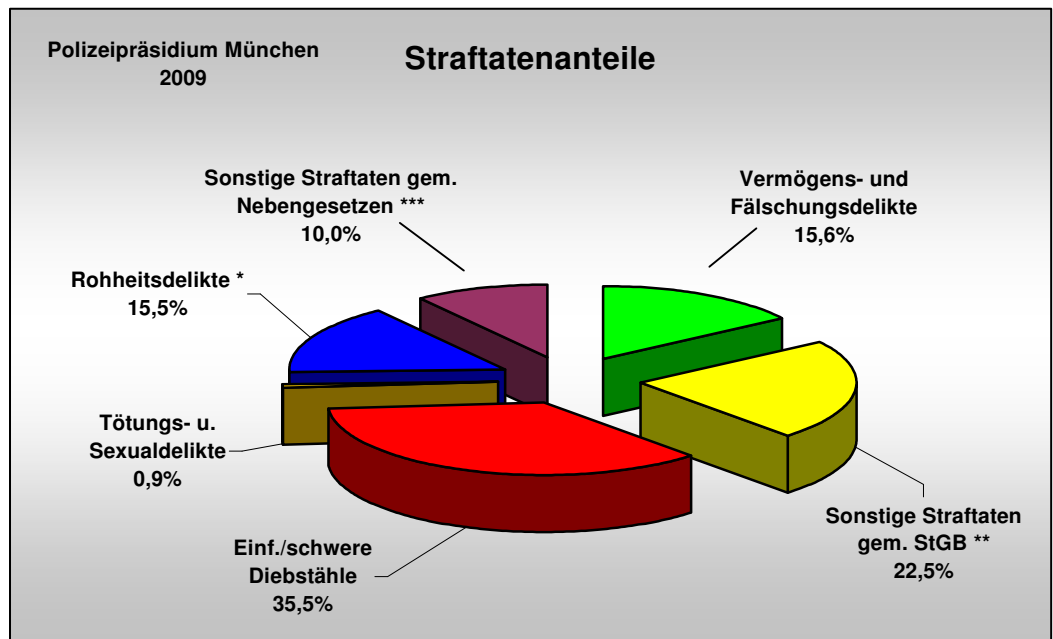
Wie die Gesamtstraftaten nahm auch die Zahl der geklärten Fälle ab. 65.867 Klärungen führten zu einer Gesamtaufklärungsquote (AQ) von 57,9 % (59,2 %)².



<sup>1</sup> In der Gesamtstraftatenzahl sind auch 6.022 Delikte der Bundespolizei enthalten. Ohne diese Straftaten läge der Rückgang bei 8,0 %, die Aufklärungsquote bei 59,0 %.

<sup>2</sup> Soweit aus den Textpassagen nichts anderes hervorgeht, beziehen sich die Werte in Klammern jeweils auf das Vorjahr.

### 1.1.1 Kriminalitätsstruktur



- \* Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
- \*\* Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
- \*\*\* Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten

In der Langzeitbetrachtung sind deutliche Verschiebungen in der Deliktsstruktur festzustellen. Dies macht sich insbesondere auf dem Diebstahlssektor und bei den Rohheitsdelikten bemerkbar.

Während die Straftatenanteile der Tötungs- und Sexualdelikte an allen Delikten mit -0,2 %-Punkten, die der sonstigen Straftaten gem. NebenG mit +0,1 %-Punkten sowie die der Vermögens- und Fälschungsdelikte mit +0,2 %-Punkten anteilmäßig nahezu unverändert blieben, stieg der Anteil der Sonstigen Straftaten gem. StGB um 2,9 %-Punkte. Die Diebstähle sanken seit 2000 um 8,5 %-Punkte auf 35,5 %, gleichzeitig nahm der Prozentsatz der Rohheitsdelikte von 10,0 % auf nunmehr 15,5 % zu.

Umso problematischer erscheint in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die polizeilichen Befugnisse zuletzt ein ums andere Mal höchststrichlich beschnitten wurden. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur sog. Vorratsdatenspeicherung vom 02.03.2010 wurden die Ermittlungsmöglichkeiten selbst bei schwersten Gewalttaten erheblich eingeschränkt.

### 1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

#### **Weniger Tatverdächtige**

53.215 (53.939) Tatverdächtige (TV) konnten im vergangenen Jahr ermittelt werden, 724 oder 1,3 % weniger als im Vorjahr. Nachdem der Anteil der TV unter 21 Jahren an allen Tatverdächtigen zuletzt wiederholt angestiegen war, wurden 2009 mit 12.546 wieder weniger Tatverdächtige dieser Altersgruppe registriert. Ihr Anteil sank von 24,2 % auf 23,6 %.

## Nichtdeutsche Tatverdächtige

Ausschlaggebend hierfür ist in erster Linie der deutliche Rückgang tatverdächtiger Jugendlicher<sup>3</sup> um 447 bzw. 7,7 % auf nunmehr 5.370 TV. 41,0 % (39,9 %) aller ermittelten Tatverdächtigen waren Nichtdeutsche. Bleiben ausländerrechtliche Straftaten unberücksichtigt, stieg ihr Anteil um 0,9 %-Punkte auf 37,1 %. Entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil waren türkische Staatsangehörige unter den mehr als 150 erfassten Tatverdächtigen mit 14,6 % (15,3 %) am stärksten vertreten.

Nichtdeutsche Tatverdächtige sind besonders bei den Gewaltdelikten überrepräsentiert. Während die Ursachen hier in erster Linie bei der mangelnden Integration und der damit verbundenen Wertevermittlung zu suchen sind, spielen bei den deutschen Gewalttätern andere Einflussfaktoren, insbesondere der Alkohol, eine große Rolle. (vgl. S. 16 ff)

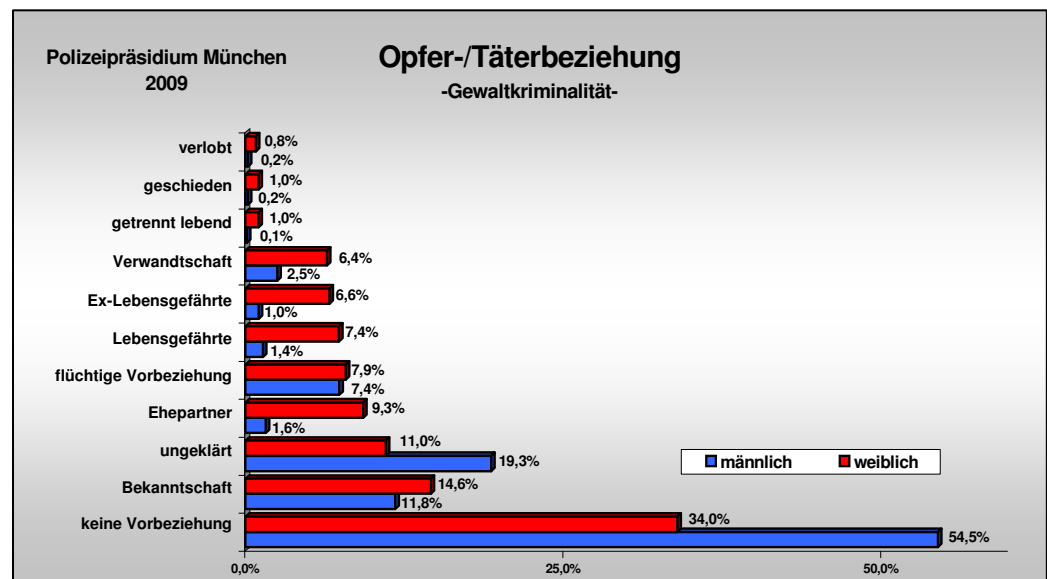
## Intensivtäter

Durch die Ausweitung täterorientierter Ermittlungen im präventiven wie strafverfolgenden Bereich gelang es dem Polizeipräsidium München in den vergangenen Jahren, Mehrfach- und Intensivtäter frühzeitig zu erkennen und zielgerichtet gegen diese vorzugehen. Derzeit befinden sich 133 (117) Erwachsene und 98 (87) Jugendliche in Intensivtäterprogrammen, wovon 61 Erwachsene bzw. 24 Jugendliche in Haft sitzen.

Nach wie vor werden überproportional viele Delikte durch Mehrfach- und Intensivtäter begangen. Hierunter sind Personen zu verstehen, die bereits mit fünf oder mehr Taten als Tatverdächtige bei der Polizei registriert sind. Im vergangenen Jahr waren 2,6 % der Mehrfach- und Intensivtäter an 14,4 % der geklärten Taten beteiligt.

### 1.1.3 Opferentwicklung

Opferdaten werden nur im Zusammenhang mit Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten statistisch erfasst. 7.861 der insgesamt 20.462 Opfer waren weiblich (38,4 %) und 12.601 männlich (61,6 %). Das Gros der Opfer (14.379 oder 70,3 %) entfällt auf Körperverletzungsdelikte.



<sup>3</sup> Definitionen:

Kinder bis unter 14 Jahre  
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre  
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre



Betrachtet man die Gewaltdelikte, wird deutlich, dass männliche Opfer im Gegensatz zu weiblichen zumeist keine Vorbeziehung zu den Tätern haben. Frauen dagegen werden häufiger Opfer von Beziehungstaten durch Bekannte oder Verwandte.

#### **1.1.4 Opferschutz/Prävention**

Prävention – Verbrechensverhinderung – ist ein wesentlicher Tätigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München. Durch die Aufklärung der Münchnerinnen und Münchner jeden Alters über die Verbrechenswirklichkeit wird ein realistisches Bild von der wirklichen Bedrohung durch Kriminalität gezeichnet.

Das Wissen über Erscheinungsformen von Kriminalität setzt die Bürgerinnen und Bürger in die Lage, Gefahren für ihr Wohl und Vermögen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Zugleich ist es das Anliegen des Polizeipräsidiums München, den Menschen Handlungsleitlinien zu vermitteln, die sie befähigen, anderen im Falle von Angriffen Unterstützung zu leisten und sich selbst zu helfen. Besonderes Augenmerk legen die Beamtinnen und Beamten dabei auf Verhaltenstipps bei der Konfrontation mit Gewalttätern.

#### ***Verhaltens- prävention***

Das Kommissariat 105 berät Bürgerinnen und Bürger genauso wie Institutionen in Einzel- und Gruppengesprächen. Insbesondere werden spezialisierte Beratungsangebote für bestimmte Zielgruppen wie Jugendliche oder Frauen in besonderen Lebenslagen angeboten. Darüber hinaus werden exakt auf das jeweilige Publikum zugeschnittene Vortragsreihen und Seminarangebote konzipiert und ständig weiterentwickelt. Die Informationsangebote und die Kurse werden in enger Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen vor Ort vermittelt, organisiert und abgehalten

Jugendbeamte der Polizeiinspektionen gehen proaktiv auf Jugendliche und deren Eltern, auf Schulen, Freizeiteinrichtungen und die Träger der Jugendarbeit zu und unterbreiten Präventionsangebote. Über die Verhinderung von Straftaten durch die genaue Kenntnis der lokalen Probleme hinaus können Informationsdefizite auf kurzem Weg ausgeräumt werden und Unterstützungsangebote genau dort unterbreitet werden, wo Bedarf besteht.

In ähnlichem Maße sorgen Beamte der Polizeiinspektion Verkehrserziehung des Polizeipräsidiums München dafür, dass von Schülern bis zu Senioren, von Fußgängern über Fahrradfahrern bis zu Kraftfahrzeugführern alle Gruppen von Verkehrsteilnehmern mit Veranstaltungen zur Verkehrssicherheit erreicht werden können. Ein besonderes Augenmerk legen die Verkehrspräventions-Experten des Polizeipräsidiums auf die Sicherheit der ungeschützten und der lebensälteren Verkehrsteilnehmer. Klassische Angebote wie Vorträge oder die Verkehrspuppenbühne gehören dabei genauso zum Repertoire der PI Verkehrserziehung, wie innovative Konzepte: Seit wenigen Jahren bestehende „Kaffeefahrten“ für Senioren erleben starken Zuspruch und werden rege angenommen.

Die Kriminalbeamten des K 105 führten 2009 zusammen mit den Jugendbeamten der Polizeiinspektionen und der PI Verkehrserziehung insgesamt 2.035 (1.907) Vortrags- und Informationsveranstaltungen durch.

Neben dem Fokus auf Gewaltdelikte informierten die Beamtinnen und Beamten über die Gefahren von Eigentums-, Sexual- und Rauschgiftkriminalität, einschließlich der Thematik „Alkohol – Drogen – Medikamente im Straßenverkehr“. Sie erreichten 54.931 (51.142) Schüler, Auszubildende und Erwachsene.

### **Technische Prävention**

Die Verletzung der Privatsphäre und das verlorengegangene Sicherheitsgefühl machen Einbruchsofern häufig mehr zu schaffen, als der rein materielle Schaden. In 5.204 persönlichen Beratungsgesprächen informierten Sicherheitsexperten des Fachkommissariats Ratsuchende, wie sie ihr Objekt künftig besser vor Einbruch schützen können und erstellten bei Bedarf individuelle Sicherungskonzepte.

Schon einfache, geprüfte mechanische Sicherungen an Fenstern und Türen sind wirkungsvoll. So konnten im vergangenen Jahr insgesamt 165 Einbrüche durch solche Sicherungsmechanismen verhindert werden.

Darüber hinaus leisten wachsame Nachbarn einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit. In 78 Fällen informierten sie die Polizei über Notruf 110 und trugen so dazu bei, dass Einbrüche verhindert und in 24 Fällen die Täter noch am Tatort bzw. im Zuge der Fahndungsmaßnahmen festgenommen werden konnten. Entscheidend ist, bei verdächtigen Feststellungen unverzüglich die Polizei zu verständigen. Dabei gilt der Grundsatz „lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig.“

### **Opferschutz/-hilfe**

Kontaktbereichsbeamte der Polizeiinspektionen führten im letzten Jahr eine breite Palette zielgruppenorientierter Präventionsmaßnahmen<sup>4</sup> durch. Es wurden in 589 (588) Fachvorträgen 13.059 (10.974) Interessierte erreicht. In 224 sog. POLIZEI-Kursen konnten 2.956 Teilnehmer über Zivilcourage und Selbstbehauptung informiert werden (134 / 2.336 Teilnehmer).

Darüber hinaus klärten sie an 177 (153) Informationsständen, im Beratungsbus vor Ort sowie durch 265 (267) Schwerpunktaktionen über aktuelle sicherheitsrelevante Themen auf.

Im Rahmen der Opfernachsorge berieten und betreuten sie 1.502 (1.579) Geschädigte, hauptsächlich von Einbrüchen und Trickdiebstählen, aber auch Gewaltdelikten.

### **Münchener Courage**

Nach dem brutalen Tötungsdelikt an Dominik Brunner<sup>5</sup> im September 2009 wurde das Bündnis „Münchener Courage“<sup>6</sup> zur Stärkung der Zivilcourage ins Leben gerufen. Das Bündnis, das durch tatkräftige Initiative des FC Bayern München zustande kam, wird vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, der Landeshauptstadt München, der katholischen und der evangelischen Kirche und dem Polizeipräsidium München mitgetragen. Themenbezogene Plakataktionen und eine öffentliche Kundgebung unter dem Motto „Nimm Dein Herz in die Hand“ am 20.12.2009 stießen auf großes Interesse der Öffentlichkeit.

---

<sup>4</sup> z.B. Aufklärungsarbeit in Altenheimen, Opfernachsorge, Bürgersprechstunden in den jeweiligen Stadtteilen, Schulanfänger, etc.

<sup>5</sup> vgl. Fallschilderung S. 28

<sup>6</sup> Weitere Informationen zu dem Bündnis "Münchener Courage – Eine Initiative gegen Gewalt" sind im Internet unter <http://www.muenchner-courage.de> zu finden.

Bereits im Vorfeld organisierte das Polizeipräsidium eigens einen Weihnachtsmarkt unter dem Motto „Hinsehen, handeln, helfen“ und informierte interessierte Bürger an verschiedenen Präventionsständen.

Das Polizeipräsidium München, die Bundespolizeiinspektion München und die „Aktion Münchner Fahrgäste“ führen mit Unterstützung weiterer Partner zukünftig kostenlose POLIZEI-Kurse für Zivilcourage im Verkehrsmuseum durch. Für das erste Quartal 2010 meldeten sich bereits über 280 Interessenten an.

#### **„MUM“**

Auch im vergangenen Jahr konnten Opfern häuslicher Gewalt schnelle und konkrete Hilfsangebote unterbreitet werden. Im Rahmen des „Münchner Unterstützungsmodells gegen häusliche Gewalt (MUM)“ vermittelte das Opfer-schutzkommissariat 794 (765) Geschädigte an Netzwerkpartner. Die Zahl gerichtlicher Schutzanordnungen erhöhte sich von 420 auf 512.

#### **„MIT“**

Trickbetrüger versuchen immer wieder, ihre betagten Opfer zu Bargeldabhebungen bei Geldinstituten zu veranlassen. Sensibilisierte Bankmitarbeiter konnten Senioren 2009 vor einem finanziellen Schaden in Höhe von 19.000 Euro bewahren. Das Dunkelfeld dürfte weit höher liegen.

Im Bereich „Enkeltrick“ wird es künftig kaum noch möglich sein, Täter zu überführen. Nach dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur sog. Vorratsdatenspeicherung hat die Polizei kaum noch Mittel, die kriminellen Anrufer zu ermitteln. Gerade bei dieser Masche, bei der sich die Täter am Telefon als Angehörige („Enkel“) ausgeben und eine Notsituation vorspielen, ist eine spätere Ermittlung nur über diese Telefonverbindungsdaten möglich.

Künftig wird es deshalb verstärkt darauf ankommen, solche Taten durch Aufklärung der Bevölkerung, insbesondere der betroffenen Senioren, zu verhindern. Im Rahmen der seit 2004 bestehenden „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl (MIT)“ wurden die Bemühungen, Senioren vor Trickbetrügern und -dieben zu schützen, auch im letzten Jahr fortgesetzt. So wurden erstmals in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule Präventionskurse in verschiedenen Stadtteilen angeboten und die Initiative auf das Münchner Umland ausgeweitet, indem dort neue Geldinstitute als Kooperationspartner gewonnen werden konnten.

#### **HEADS**

Beim Polizeipräsidium München befinden sich derzeit 144 (123) Sexualstraftäter im HEADS-Programm<sup>7</sup>. Im Jahr 2009 stiegen folglich die zu veranlassenden Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen an.

Die bislang geringe Rückfallquote in diesem Bereich lässt neben anderen Maßnahmen auf die Wirksamkeit des Programms schließen.

#### **Videoüberwachung erfolgreich**

Die Videoüberwachung am Orleansplatz darf weiterhin als Erfolgsmodell bezeichnet werden. In Verbindung mit polizeilichen Kontrollmaßnahmen konnten die Straftaten weiter verringert werden. Nachdem sich die Zahl der Delikte bereits im Vorjahr nahezu halbierte, wurden 2009 erneut 14,9 % weniger Taten gezählt. Mit lediglich 57 Straftaten wurde seit Beginn der Videoüberwachung ein absoluter Tiefstand registriert. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung plant das Polizeipräsidium München die Kameras zum Sendlinger-Tor-Platz zu verlagern (vgl. Szenebrennpunkte S. 42).

<sup>7</sup> HaftEntlassenenAuskunftsDateiSexualstraftäter

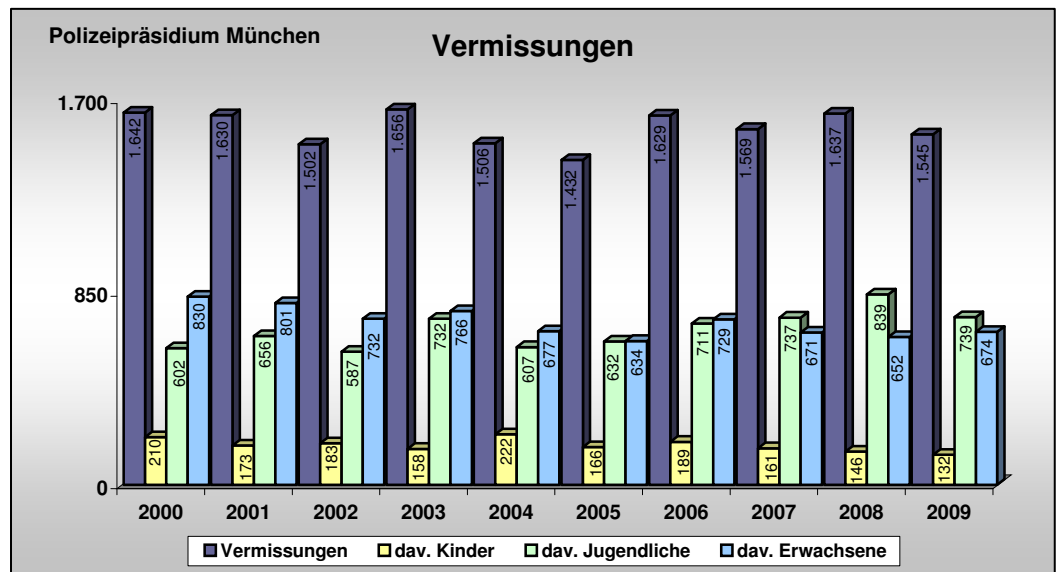
Im vergangenen Jahr wurde das Gelände des Oktoberfestes erstmals mit 17 statt wie bisher mit 15 Videokameras überwacht. Bei derart unübersichtlichen Menschenansammlungen wie dem Oktoberfest erweist sich die Videoüberwachung als hervorragendes Führungs- und Einsatzinstrument. In zahlreichen Fällen konnten mit Hilfe der Kameras Polizeieinsätze unterstützt und Festnahmen erzielt werden. Sieben professionelle Taschendiebe wurden überführt, darunter drei Bulgaren, als sie einem schlafenden Betrunkenen gemeinsam das Handy entwendeten. Ihre Festnahme erfolgte noch in Tatortnähe im Rahmen der Fahndung. Auch beobachteten die Videobeamten eine Schlägerei, bei der ein 17-Jähriger seinem Kontrahenten einen Maßkrug auf den Kopf schlug. Der Geschädigte erlitt eine Kopfplatzwunde, die ärztlich behandelt werden musste. Der Täter wurde festgenommen.

Aufgrund der terroristischen Gefährdungslage wurde der Christkindlmarkt 2009 erstmals mit 11 (9) Videokameras überwacht. Wie die Jahre zuvor, sank dadurch auch im letzten Jahr die Zahl der Taschendiebstähle. Trotz längerer Marktdauer (2009: 28 Tage – 2008: 27 Tage) und unverändert hoher Besucherzahl (2,8 Mio.) wurde ein leichter Rückgang der anlassbezogenen Straftaten von 75 auf 65 Delikte (-13,3 %) registriert. Dies markiert den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2002. Er dürfte auch der Präventivwirkung der polizeilichen Videoüberwachung zuzuschreiben sein.

### 1.1.5 Vermisungen<sup>8</sup>

Im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre entwickelte sich die Zahl der polizeilich gemeldeten Vermisstenfälle wellenförmig. Nach einer Steigerung im Vorjahr wurden 2009 wieder weniger Fälle bekannt. Mit einem Minus von 5,6 % wurden insgesamt 1.545 Vermisste registriert.

Differenziert man nach Altersgruppen, fallen unterschiedliche Entwicklungen auf. Während weniger Kinder (-9,6 % auf 132) und Jugendliche (-11,9 % auf 739) vermisst wurden, stieg die Zahl der erwachsenen Vermissten um 3,4 % auf 674 an.



Etwa 99 Prozent der Vermisungen klären sich innerhalb relativ kurzer Zeit durch Rückkehr oder Aufenthaltsermittlung des Vermissten.

Dennoch lösen Vermisungen von Kindern und älteren, orientierungslosen Menschen sowie nach Suizidandrohungen in der Regel sehr aufwändige Suchmaßnahmen aus. Trotz des hohen Personaleinsatzes bei großflächigen Suchen, schlecht zugänglichem Terrain oder zur Nachtzeit, ist der verstärkte Einsatz von Suchhunden, Hubschraubern mit Wärmebildkamera oder weiterem technischem Gerät unverzichtbar. Handyortungen können das Suchgebiet zudem eingrenzen.

<sup>8</sup> Grundsätzlich gelten Personen als vermisst, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben, ihr Aufenthaltsort unbekannt ist und eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen werden kann. Dabei wird den verschiedenen Altersgruppen Rechnung getragen und diesen entsprechende Kriterien zugeordnet, die den Vermisstenstatus explizit begründen.



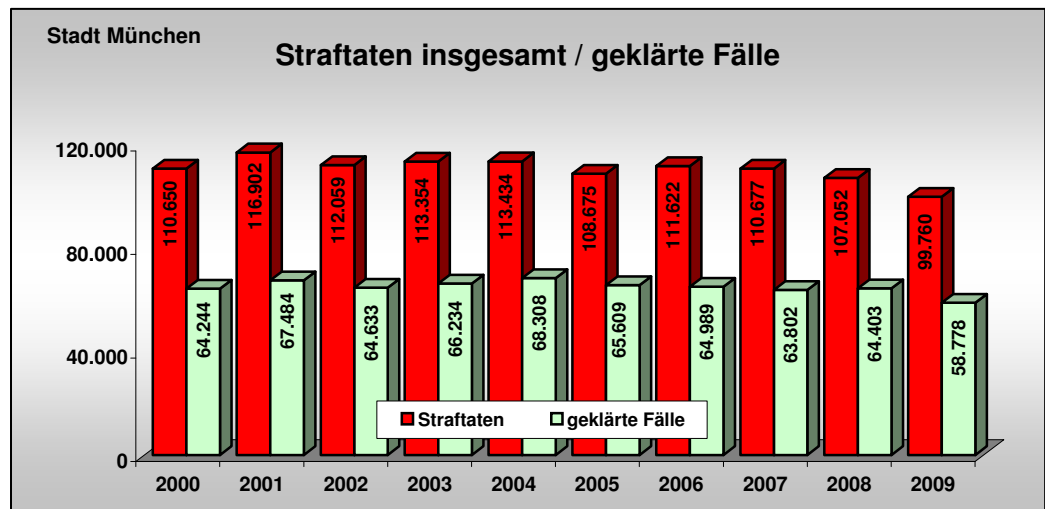
## 1.2 LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

### 1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

**Erneuter  
Straftatenrückgang  
100.000er-Grenze  
unterschritten**

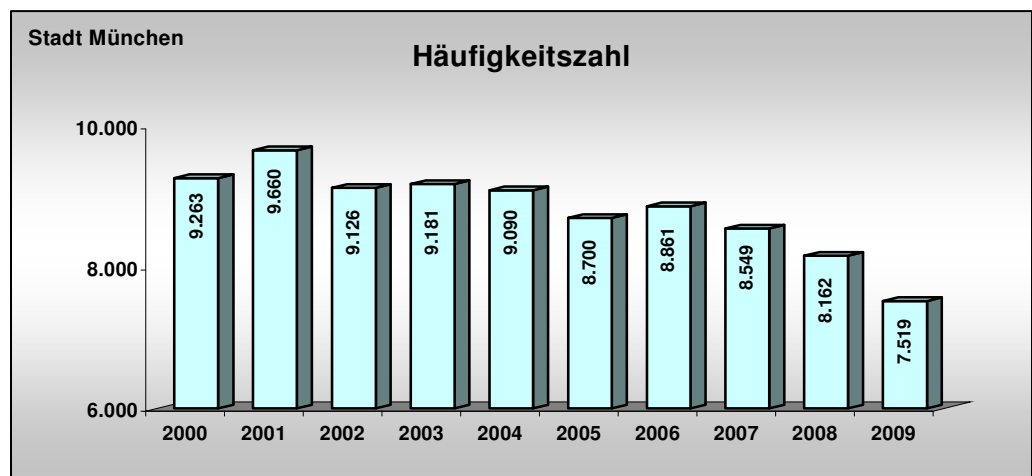
Für den Bereich der Landeshauptstadt München wurden im vergangenen Jahr **99.760** Straftaten zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gemeldet, 7.292 oder 6,8 % weniger als im Vergleichsjahr 2008. Damit konnte die Marke von 100.000 Straftaten erstmals seit 1988 wieder unterschritten werden.

Die Aufklärungsquote ging um 1,3 %-Punkte auf 58,9 % (60,2 %) zurück.



### 1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)<sup>9, 10</sup>

Ungeachtet des nicht unerheblichen Bevölkerungszuwaches (+15.234 auf 1.326.807) fielen die Fallzahlen wie oben geschildert weiter und führten so zu einem 20-Jahrestief von 7.519 (8.162) der HZ.



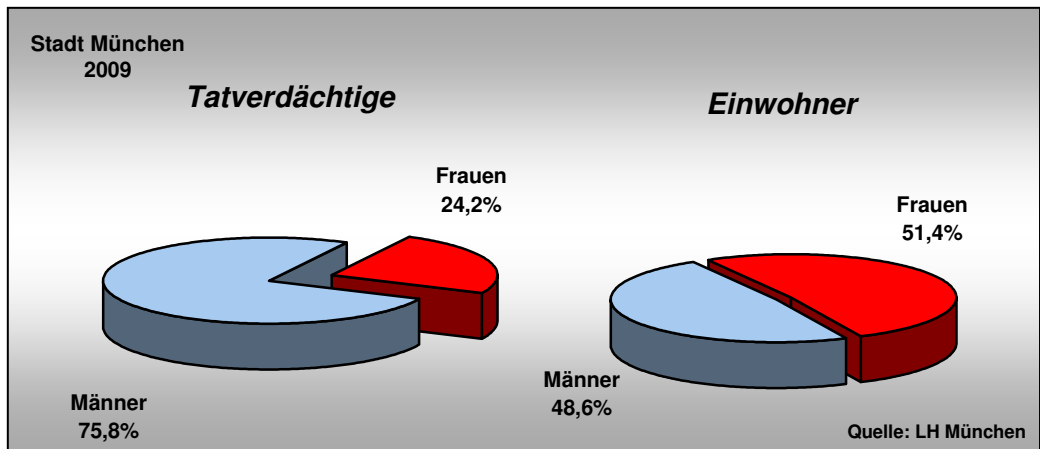
<sup>9</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>10</sup> Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Großstädte vor. Die exakte Position Münchens in dieser Reihung steht daher noch nicht fest.

### 1.2.3 Tatverdächtige (TV)

#### Weniger Tatverdächtige

Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen sank von 48.888 im Vorjahr um 1.332 oder 2,7 % auf 47.556. Ihnen konnten 58.778 (64.403) geklärte Fälle zugeordnet werden.



Während ihr Bevölkerungsanteil bei 51,4 % liegt, sind Frauen unter den Tatverdächtigen weiter deutlich unterrepräsentiert. So ist lediglich knapp ein Viertel aller Tatverdächtigen weiblich.

#### Unter 21-jährige Tatverdächtige

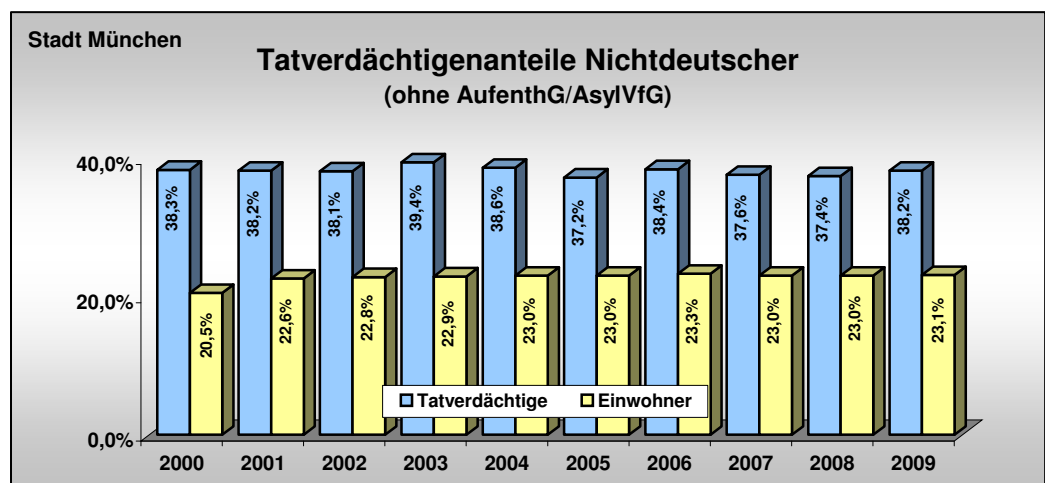
Unter allen Tatverdächtigen nahmen die unter 21-Jährigen um 553 oder 4,7 % auf 11.297 TV ab. Am stärksten ging die Zahl der ermittelten Kinder zurück (-188 oder -11,3 % auf 1.472). Auch weniger Jugendliche wurden registriert (-450 oder -8,6 % auf 4.808). Die Heranwachsenden bildeten die stärkste Gruppe (+85 oder +1,7 % auf 5.018).

Unter allen TV fiel der Anteil der unter 21-Jährigen auf 23,8 % (24,2 %).

#### Nichtdeutsche Tatverdächtige

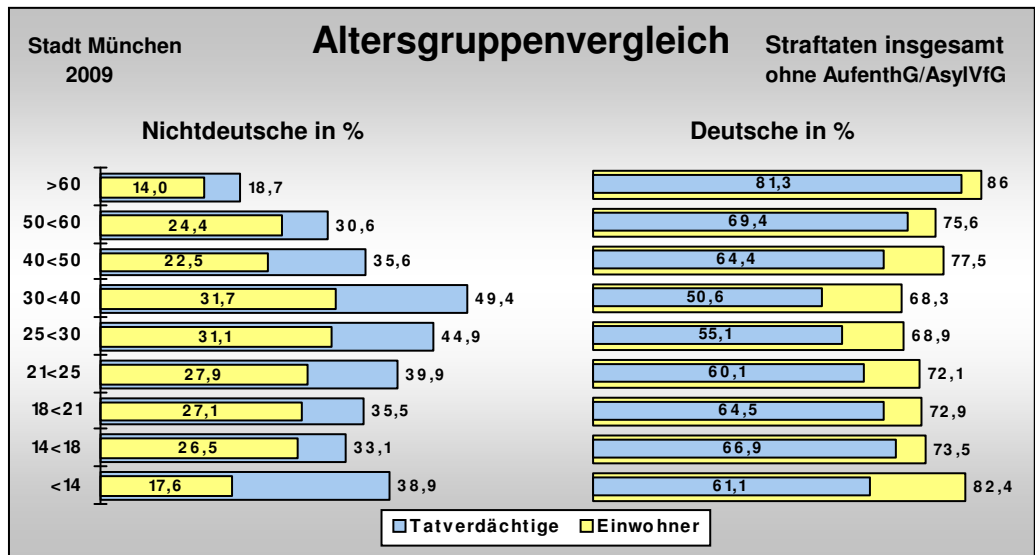
2009 wurden 19.960 (20.132) nichtdeutsche Tatverdächtige registriert, 0,9 % weniger als im Vergleichszeitraum. Nachdem die Zahl der deutschen TV deutlicher (-4,0 % auf 27.597) zurückging, stieg der Anteil Nichtdeutscher an allen Tatverdächtigen von 41,2 % auf 42,0 %. Um ausländerrechtliche Bestimmungen bereinigt lag deren Quote bei 38,2 % (37,4 %).

Der Anteil Nichtdeutscher an der Wohnbevölkerung erhöhte sich leicht auf 23,1 % (+0,1 %-Punkte). Nach Offenbach hat München den zweithöchsten Ausländeranteil bundesdeutscher Großstädte.



Bei der Zahl der Tatverdächtigen sind sowohl die in München als auch auswärts Wohnhaften eingerechnet<sup>11</sup>.

Nachfolgender Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen ins Verhältnis. Ausländerrechtliche Straftaten bleiben unberücksichtigt.



Die Grafik zeigt eine Überrepräsentanz nichtdeutscher TV in allen Altersgruppen. Auch im Langzeitvergleich sind nur marginale Verschiebungen dieser Anteilsverhältnisse festzustellen. In der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen ist mit 49,4 % (48,9 %) der höchste Tatverdächtigenanteil festzustellen. Die größte Differenz zwischen Bevölkerungs- und Tatverdächtigenanteil besteht bei den unter 14-jährigen Nichtdeutschen (21,3 %-Punkte).

### **Auswärtige Tatverdächtige**

Nach wie vor hat mehr als  $\frac{1}{3}$  der insgesamt 47.556 Tatverdächtigen (17.298 oder 36,4 %) seinen Wohnsitz nicht in der Landeshauptstadt. Bei den Nichtdeutschen betrug der Anteil der auswärtigen TV 39,1 % (39,9 %), bei den Deutschen 34,4 % (33,8 %). Durch auswärtige Tatverdächtige werden überwiegend Diebstahls- und Vermögensdelikte begangen. Im Bereich der Gewaltkriminalität sind die Anteile Auswärtiger deutlich geringer. Es lebten 20,1 % (19,7 %) der nichtdeutschen und 25,7 % (26,5 %) der deutschen Gewalttäter nicht in München.

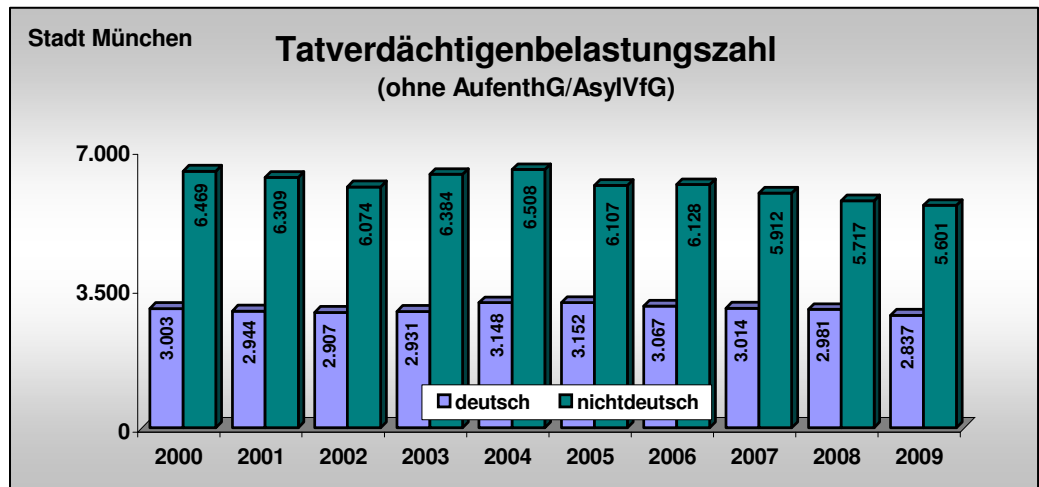
Von allen auswärtigen Tatverdächtigen befanden sich 11,7 % (2.030 TV) zu Besuch oder auf Urlaubsreise in der Landeshauptstadt, 9,0 % (1.557 TV) kamen nur zur Straftatenbegehung nach München.

<sup>11</sup> Sonderauswertungen, bei denen auswärtige Tatverdächtige herausgerechnet wurden, ergaben, dass deren Anteile bei der prozentualen Gegenüberstellung aller Tatverdächtigen eine vernachlässigbare ( $\pm$  0,1 %) bzw. keine Veränderung des Gesamtergebnisses hervorrufen. Deutsche und nichtdeutsche Täter sind hiervon gleichermaßen betroffen. Um die Vergleichbarkeit mit früheren Auswertungen zu gewährleisten, insbesondere aber den bundesweiten Richtlinien zu entsprechen, wird weiter an den Auswerteparametern unter Einbeziehung aller Tatverdächtiger festgehalten.



## Tatverdächtigenbelastungszahl

Die TVBZ<sup>12</sup> Nichtdeutscher (5.601) wie Deutscher (2.837) ist weiter rückläufig. Im Vergleich ist die nichtdeutsche Wohnbevölkerung beinahe doppelt so stark belastet (97,4 %) wie ihre deutsche Vergleichsgruppe.

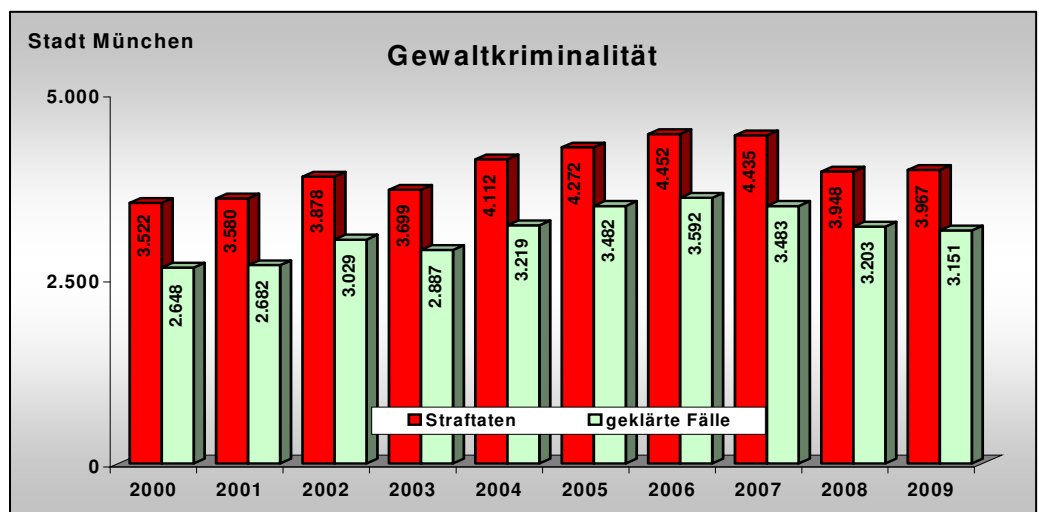


## 1.2.4 Gewaltkriminalität<sup>13</sup>

### Gewaltkriminalität auf gleichem Niveau

Nach einem deutlichen Rückgang der Gewaltdelikte im Jahr 2008 (-11,0 %), konnte dieses Straftatenniveau nahezu gehalten werden. Es wurden 19 oder 0,5 % mehr Gewalttaten (3.967) zur Anzeige gebracht. Wenngleich sich die Entwicklung innerhalb der letzten fünf Jahre mit einem Rückgang um 7,1 % positiv gestaltet, darf dies nicht über den problematischen Langzeittrend hinwegtäuschen. Betrachtet man einen Zeitraum von 10 Jahren ist ein Anstieg um 12,6 %, dehnt man den Zeitraum auf 20 Jahre aus, sogar um 47,3 % festzustellen.

Durch die deutliche Abnahme der Gesamtkriminalität und den gleichzeitig leichten Zuwachs der Gewalttaten erhöhte sich deren Anteil an allen Delikten von 3,7 % auf 4,0 %.



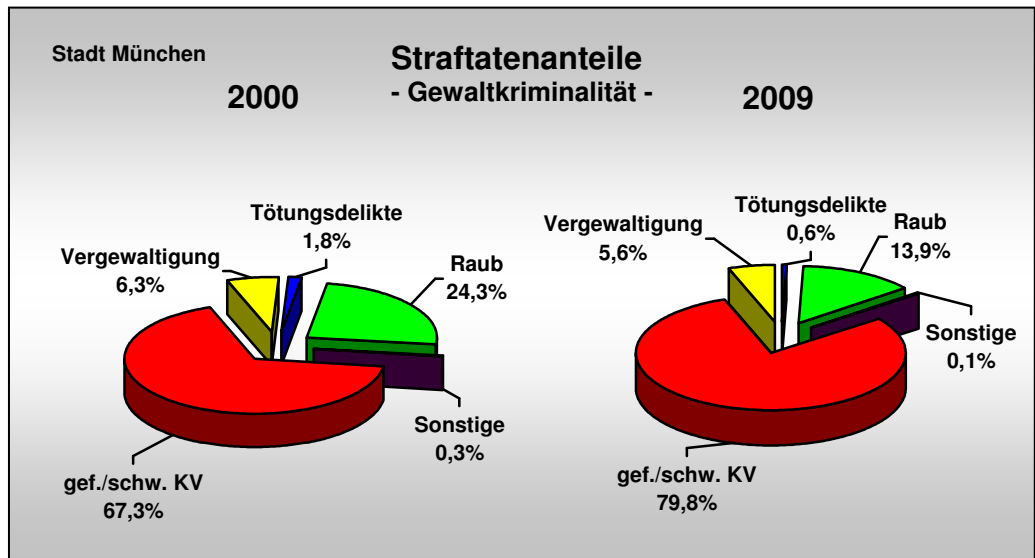
3.151 geklärte Gewalttaten ergeben eine Aufklärungsquote von 79,4 % (81,1 %).

<sup>12</sup> Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.

<sup>13</sup> Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gef./schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme

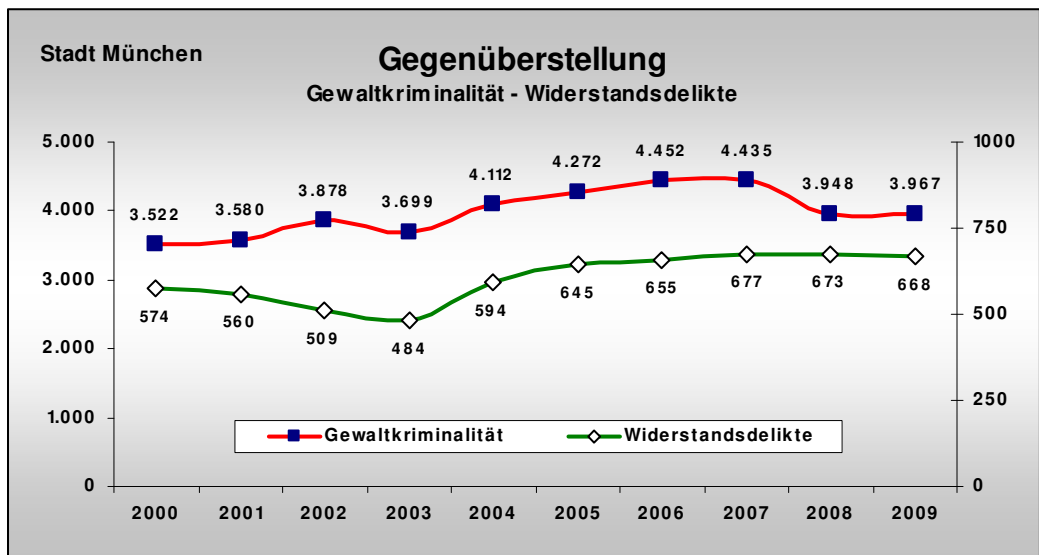
**Veränderte  
Struktur der  
Gewaltkriminalität**

Langfristig betrachtet hat sich die Struktur der Gewaltkriminalität deutlich gewandelt. Nahmen die gefährlichen/schweren Körperverletzungen 2000 noch einen Anteil von 67,3 % an den Gewalttaten ein, so erhöhte sich deren Prozentsatz um 12,5 Zähler auf nunmehr 79,8 %. Im Gegenzug halbierte sich der Anteil der Raubstraf­taten nahezu. 13,9 % bedeuten einen Rückgang um 10,4 %-Punkte. (siehe auch Alkohol/Sperrzeit S. 22)



**Gewalt gegen  
Polizeibeamte**

Seit Jahren ist ein bundesweiter Anstieg der „Gewalt gegen Polizeibeamte“ zu verzeichnen. Wenngleich die Entwicklung in München günstiger als in Berlin oder Hamburg ausfällt, muss auch in der Landeshauptstadt im 10-Jahresvergleich ein deutlicher Anstieg um 16,4 % (+94 auf 668 Widerstandshandlungen<sup>14</sup>) festgestellt werden.



Diese Zunahme ist insoweit als überproportional zu bewerten, als dass die Gewaltkriminalität allgemein, im gleichen Zeitraum um lediglich 12,6 % an-

<sup>14</sup> Während beim Zusammentreffen mehrerer Delikte üblicherweise die Tat mit dem höchsten Strafmaß zur Kriminalstatistik gemeldet wird, galt beim Widerstand bislang eine „Vorrangregelung“. War unter mehreren tateinheitlich begangenen Delikten ein Widerstand enthalten, so wurde diese Tat – unabhängig vom Strafmaß – gemeldet. Zum 01.01.2010 wurde diese Sonderregelung aufgehoben.

stieg. Ungeachtet des deutlichen Rückgangs der Gewaltdelikte im Vorjahr um 11,0 % blieben die Widerstände auf hohem Niveau.

### **Tötungsdelikte**

Nach einem Tiefstand im Jahr 2008 wurden im vergangenen Jahr 8 (3) vollendete und 31 (29) versuchte vorsätzliche Tötungsdelikte<sup>15</sup> registriert. In beiden Bereichen blieb bislang jeweils ein Fall ungeklärt.

### **Mordfall Schindlbeck**

Am 30.01.2009 fanden Spaziergänger im seichten Gewässer der Isar bei Geretsried zwei abgetrennte menschliche Arme. Obwohl die Finger fehlten, konnte per Handflächenabdruck die Identität des Opfers festgestellt werden. Es handelte sich um den 35-jährigen deutschen Markus Schindlbeck.

Die Ermittlungen der Mordkommission ergaben, dass der zunächst unbekannte Täter die vom Opfer geraubte Kreditkarte sowie dessen Firmenfahrzeug in den Tagen nach der Tat verwendete. Da er mit der Karte mehrfach tankte, konnten Videoaufzeichnungen an Tankstellen sichergestellt werden, die den Tatverdächtigen so eindeutig zeigten, dass er identifiziert werden konnte.

Am Abend des 03.02.2009 wurde das europaweit zur Fahndung ausgeschriebene Fahrzeug ca. 70 Kilometer hinter Wien an der ungarischen Grenze erkannt, der 39-jährige flüchtige Täter festgenommen. Unmittelbar nach seiner Festnahme gab der mutmaßliche Mörder Hinweise auf die noch nicht gefundenen Leichenteile. Während der Leichentorso in einem Waldstück in Tschechien aufgefunden werden konnte, fehlt von den übrigen Leichenteilen trotz intensiver Suchmaßnahmen bislang jede Spur.

Täter und Opfer kannten sich von einer früheren gemeinsamen Arbeitsstelle in der Gastronomie. Der chronisch verschuldete, spätere Mörder hatte neben anderen Bekannten auch Schindlbeck aufgesucht, um ihn um Geld zu bitten. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf der 39-Jährige seinen Ex-Kollegen tötete. Nach der Tat zerstückelte der Täter den Leichnam, um ihn besser abtransportieren zu können.

Nach seiner Auslieferung durch die österreichischen Behörden wurde der geständige Täter mittlerweile zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

### **Fall „Blumenau“**

In Folge längerer Streitigkeiten zwischen zwei Gruppen Jungerwachsener kam es in den Abendstunden des 31.05.2009 zu einer Schlägerei vor einer Eisdielen im Stadtteil Blumenau. Bei dieser Auseinandersetzung überwiegend ausländischer Beteiligten ging eine Gruppe junger Türken auf einen 26-jährigen Serben los. Die Angreifer traktierten ihn massiv mit Schlägen, waren teilweise mit Messern bewaffnet und setzten weitere Gegenstände als Waffen ein. Um sich weiterer Angriffe zu erwehren, stach das Opfer mit einem Messer in Richtung der Angreifer. Bei diesem Handgemenge wurde der 24-jährige Rädelsführer so unglücklich durch das Messer in die Brust getroffen, dass dieser kurz darauf im Krankenhaus starb.

Die Staatsanwaltschaft München I stufte den Messerstich nach eingehender Prüfung des Sachverhaltes als Notwehrdelikt ein. Dagegen erging gegen einzelne Personen aus der Angreifergruppe Haftbefehl. Diese Umstände sorgten bei einem Teil der türkischen Bevölkerung für eine starke Emotionalisierung.

---

15 Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatisik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung der PKS zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Nach intensiver Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt durch türkische und deutsche Presse, die türkische Glaubensgemeinde und die Familie des Opfers, konnte die Situation transparent dargestellt und beruhigt werden. Insbesondere die engagierte Gesprächsführung der örtlichen Polizeiinspektion mit den Jugendlichen vor Ort erwies sich als sehr konstruktiv und deeskalierend.

Trotzdem mussten beim notwehrhandelnden Tatbeteiligten umfangreiche Schutzmaßnahmen durchgeführt werden.

### ***Raubdelikte gehen weiter zurück***

Der rückläufige Trend bei den Raubdelikten hält ungebrochen an. Mit einem erneuten Rückgang um 7,2 % auf 551 (594) Taten wurde der niedrigste Stand seit Mitte der 70er Jahre erreicht. Diese Entwicklung dürfte u.a. auf den fortgeschrittenen Ausbau der Videoüberwachung in Geschäften, Tankstellen und Dienstleistungsbetrieben zurückzuführen sein. Darüber hinaus haben sich Zeitschlosssicherungen sowie geringere Bargeldreserven bei den potentiellen Raubobjekten bezahlt gemacht. So gingen Banküberfälle auf einzelne Fälle zurück.

Den 462 (519) ermittelten TV konnten insgesamt 334 (361) Fälle zugeordnet werden. Hieraus resultiert eine nahezu gleichbleibende Aufklärungsquote von 60,6 % (60,8 %). Der Anteil nichtdeutscher TV fiel von 55,7 % auf 50,2 %.

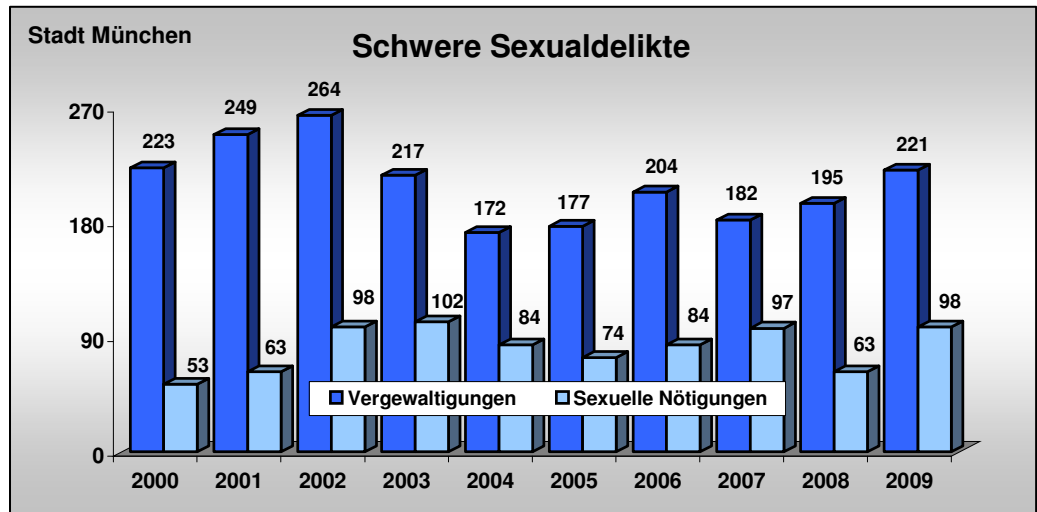
Am 22.04.2009, gegen 14.20 Uhr, betrat ein Mann eine Bankfiliale in Aschheim und verlangte nach dem Geschäftsstellenleiter. Als der 54-jährige Filialleiter kam, gab sich der Mann als Kriminalbeamter aus. Daraufhin wurde er in das Büro des Filialleiters gebeten. Als er seinen Dienstausweis zeigen sollte, zog er plötzlich ein Messer und eine Pistole aus seinem Hosensack und forderte Geld.

Der Bankangestellte ging mit dem Täter zurück in den Schalteraum zu einer Notkasse und händigte ein paar tausend Euro in bar aus. Der Bankräuber verstaute das Geld in seinen Rucksack und forderte sein Opfer auf, ihn zu begleiten. Etwa 100 m nach Verlassen der Bank, ließ der Räuber den Filialleiter zur Bank zurückgehen. Der Täter flüchtete zunächst unerkannt mit seinem Fahrzeug. Über den zwischenzeitlich ausgelösten Bankalarm war die Polizei verständigt worden. Im Rahmen der Sofortfahndung konnte der Täter auf der BAB 8 an der Raststätte Samerberg vom Spezialeinsatzkommando der Münchner Polizei festgenommen werden. Bei dem Räuber handelte es sich um einen 50-jährigen, aus der Psychiatrie abgängigen Deutsch-Marokkaner. Die Tatwaffe, eine Soft-Air-Pistole, und die Beute konnten sichergestellt werden.

Der Täter legte in seiner ersten Vernehmung ein umfangliches Geständnis ab. Er wurde dem Ermittlungsrichter im Polizeipräsidium München vorgeführt, der einen Unterbringungshaftbefehl erließ. Zwischenzeitlich wurde die dauerhafte psychiatrische Unterbringung gerichtlich bestätigt.

**Erneut mehr  
Vergewaltigungen**

Entgegen dem allgemeinen Trend entwickelten sich die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zunehmend. Gestiegen sind in diesem Bereich vor allem die Fälle der sexuellen Nötigung (+35 Fälle oder +55,6 % – insgesamt 98 Delikte) sowie die Vergewaltigungen (+26 Fälle oder +13,3 % – insgesamt 221 Delikte).

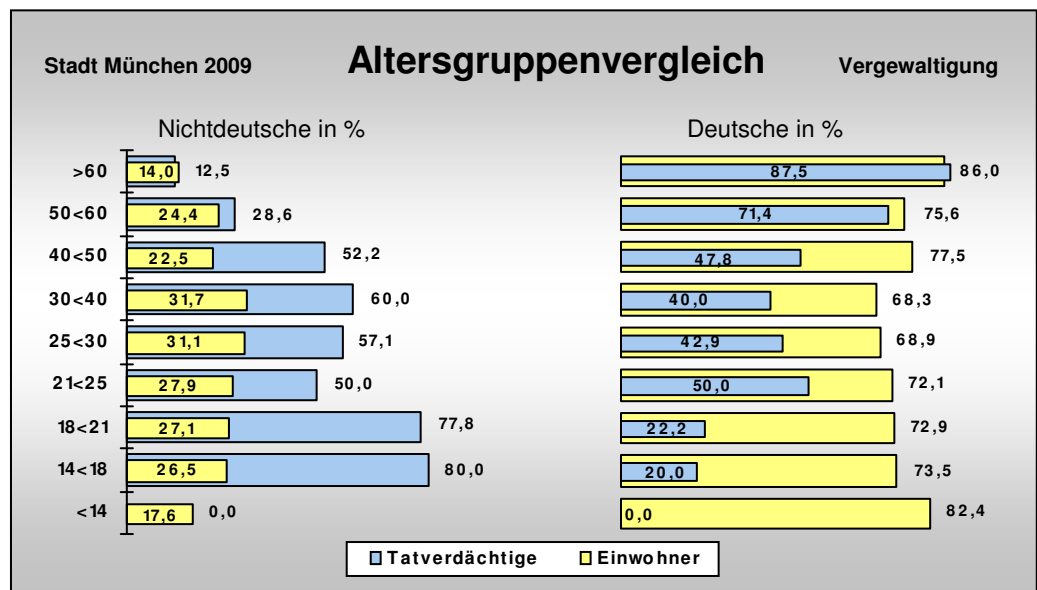


Zu den Vergewaltigungen konnten die Ermittler 173 Täter ermitteln. Der Ausländeranteil unter den Tatverdächtigen sank auf 54,3 % (55,7 %).

**1/3 aller  
Vergewaltigungen  
Beziehungstaten**

Bei 26 Vergewaltigungen (11,7 %) wurden die Opfer durch ihren Ehepartner, in 23 Fällen (9,7 %) durch den Lebensgefährten missbraucht. 22,1 % der 238 angezeigten Vergewaltigungen ereigneten sich somit innerhalb der Partnerschaft. Weitere 28 Frauen (12,6 %) wurden Opfer ihres Ex-Partners.

Beim Vergleich der Tatverdächtigen dieses Deliktsbereichs mit ihren Bevölkerungsanteilen sind die Nichtdeutschen in nahezu allen Altersgruppen überrepräsentiert. Besonders deutlich wird diese Diskrepanz bei den nichtdeutschen Jugendlichen.



**„Angstzonen“**

Parks und Tiefgaragen werden gemeinhin als Angstzonen gesehen. Tatsächlich jedoch ereignet sich dort ein relativ geringer Prozentsatz der Vergewaltigungen (4,5 %).

## **Ermittlungserfolg durch DNA-Analyse**

Für Aufsehen sorgte im Juli 2009 der sexuelle Missbrauch eines 12-jährigen Jungen.

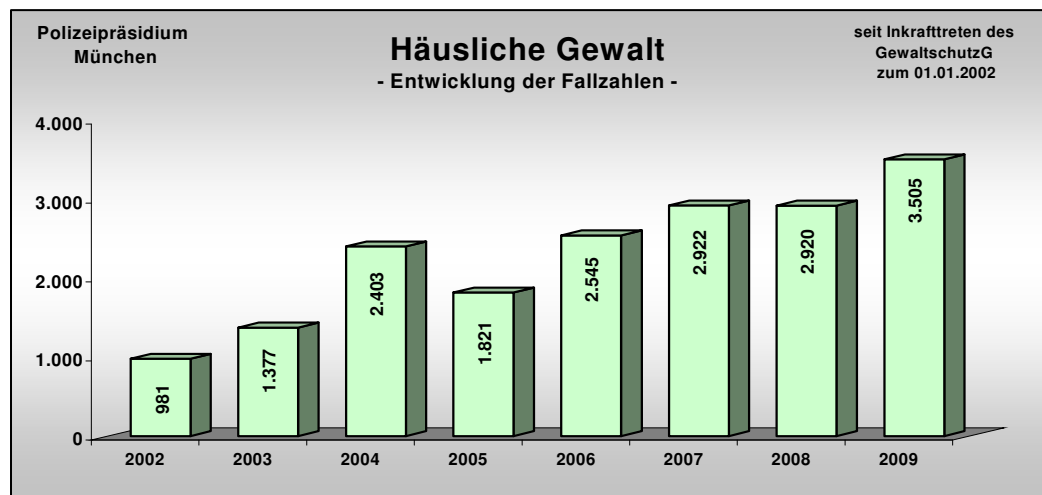
In den frühen Morgenstunden stieg ein zunächst unbekannter Täter vollkommen nackt über den Balkon in ein Mehrfamilienhaus ein. Obwohl die Eltern und Geschwister nebenan schliefen, begab sich der Nackte in das Zimmer des 12-Jährigen. Dort legte er sich neben das Bett des Opfers und begann, den Jungen unsittlich zu berühren. Als dieser aufwachte, trat er nach dem Unbekannten und rief um Hilfe, worauf der Täter flüchtete.

Ermittlungen des zuständigen Kommissariats ergaben einen zunächst vagen Tatverdacht gegen einen 31-jährigen Deutschen. Dieser war bereits in der Vergangenheit wegen Besitzes von Kinderpornographie einschlägig aufgefallen. Am Tatort aufgefundene Spuren konnten dem vorhandenen DNA-Muster des 31-jährigen Verdächtigen zugeordnet werden.

Der Beschuldigte legte in der ersten Vernehmung nach seiner Festnahme ein Geständnis ab.

## **Häusliche Gewalt**

Die Fallzahlen der Häuslichen Gewalt<sup>16</sup> stiegen im vergangenen Jahr stark an. Insgesamt wurden in Stadt und Landkreis München 3.505 (2.920) Fälle erfasst. Darunter waren 2 (3) versuchte Tötungsdelikte.



Zum Teil hängt der deutliche Zuwachs auch mit geänderten Erfassungsmodalitäten nach Einführung eines neuen elektronischen Vorgangssystems zusammen. Früher als Gesamtkomplex erfasste Taten erfordern nun eine verstärkte Einzelerfassung.

Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen betrug 48,7 % (52,2 %). Alkoholeinfluss spielte bei 27,3 % (26,9%) aller Täter eine Rolle.

Insgesamt wurden von der Polizei 1.214 Platzverweisungen erteilt und 1.487 Kontaktverbote ausgesprochen. 52 Täter mussten mit richterlicher Bestätigung zum Teil längerfristig in Gewahrsam genommen werden.

Die genannten polizeilichen Maßnahmen vermitteln einen Eindruck, wie personalintensiv und arbeitsaufwändig das polizeiliche Einschreiten in diesem Bereich ist.

<sup>16</sup> Die Fallzahlen der Häuslichen Gewalt basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern der Einlaufstatistik.

### **Beispielfall**

Ein 41-jähriger Deutscher angolischer Herkunft schlug in den frühen Morgenstunden seiner Lebensgefährtin mehrmals heftig ins Gesicht. Auch gegenüber den zur Hilfe gerufenen Polizeibeamten zeigte sich der Täter äußerst renitent und leistete Widerstand. Er konnte nur unter Zwangsanwendung aus der Wohnung entfernt werden. Trotz polizeilichen Kontaktverbots suchte der gewalttätige Mann seine Partnerin noch am gleichen Tag an ihrem Arbeitsplatz auf, beleidigte und bedrohte sie und versetzte ihr einen Kopfstoß in ihr Gesicht. Als er ihr wenig später erneut in ihrer Wohnung auflauerte, verständigte sie die Polizei, die den Schläger in Gewahrsam nahm. Da mit weiteren Gewalttätigkeiten gegenüber der Frau zu rechnen war, ordnete das Amtsgericht München auf Antrag der Polizei einen verlängerten Gewahrsam für die Dauer von insgesamt sieben Tagen an.

Die fortschreitende Vernetzung der beteiligten Institutionen – Polizei, KVR, Stadt- und Kreisjugendamt sowie privaten Hilfs- und Beratungsstellen – bewährt sich. Auch die richterlichen Kontakt- und Näherungsverbote nach dem Gewaltschutzgesetz zeigen sich als wirksame Instrumentarien. Das angesprochene Netzwerk hat zu einer wesentlichen Verbesserung des Opferschutzes beigetragen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf möglichen Kindeswohlgefährdungen in gewaltbelasteten Beziehungen.

### **„Stalking“**

Nachdem die Strafnorm des § 238 StGB – Nachstellung (Stalking) erst zum März 2007 eingeführt wurde, konnten im vergangenen Jahr noch keine gesicherten Aussagen zur Straftatenentwicklung gemacht werden. Gleichwohl zeichnete sich ein deutlicher Deliktsanstieg ab. Im Gegensatz dazu ging die Zahl der registrierten Stalkingfälle 2009 spürbar zurück. Waren es 2008 noch 427 gemeldete Taten in der Landeshauptstadt, so wurden im zurückliegenden Jahr lediglich 331 Nachstellungen aktenkundig. 62,3 % fanden außerhalb des häuslichen Bereiches, also außerhalb von bestehenden bzw. aufgelösten Lebenspartnerschaften statt.

Die ohnehin hohe Aufklärungsquote stieg auf 86,7 % (85,2 %). Auch für diesen Bereich sind deutliche Auswirkungen des Urteils zur Vorratsdatenspeicherung zu erwarten. Die Beweisführung, gerade bei unbekanntem Täter, wird drastisch erschwert. Der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen betrug 37,0 % (35,3 %).

### **Beispielfall**

Im Frühjahr 2009 belästigte ein 22-jähriger Türke im Stadtteil Neuperlach mehrfach junge Frauen. Der Täter erklimmte die Balkone der zumeist alleinstehenden Frauen und betätigte sich als Spanner. Obwohl er wiederholt durch die Geschädigten entdeckt und vertrieben wurde, kehrte er beharrlich zurück, um seine Opfer bei intimen Situationen zu beobachten.

Am 24.03.2009 konnte eine 19-jährige Geschädigte die Polizei verständigen, die den „Lurer“ auf frischer Tat ertappte und festnehmen konnte.

Das Verfahren steht derzeit noch aus.

## Sperrzeit und Kriminalitätsentwicklung

Seit Aufhebung der Sperrzeit (ausgenommen Putzstunde) im gesamten Stadtgebiet sind deutliche Auswirkungen auf die Kriminalitätsbelastung zur Nachtzeit festzustellen. Bezogen auf die letzten zehn Jahre wurden in der Zeit zwischen 1 und 5 Uhr insgesamt 2.610 oder 53,8 % mehr Delikte zur Anzeige gebracht. Dies ist umso auffälliger, weil die Gesamtstraftaten im gleichen Zeitraum um knapp 10 % zurückgingen. Im vergangenen Jahr wurden in der einschlägigen Zeit 7.459 Anzeigen registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus<sup>17</sup> von 461 Delikten oder 6,6 %.

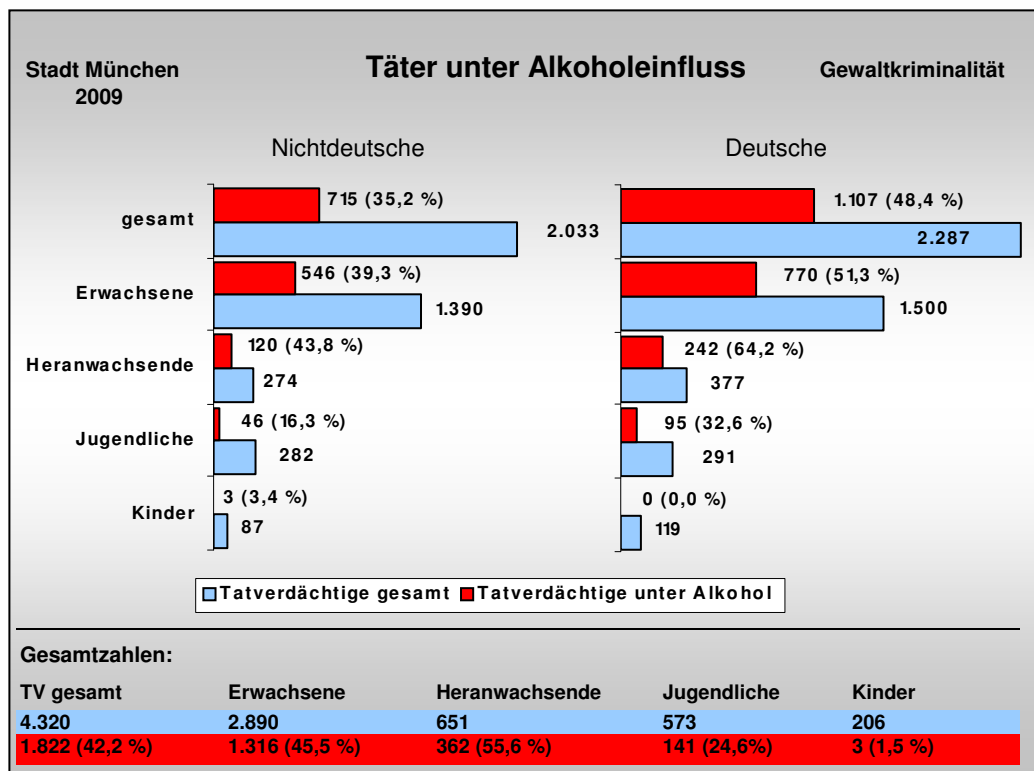
Die negative Langzeitentwicklung ist zu einem Großteil dem Anstieg der Rohheitsdelikte geschuldet. Sie nahmen innerhalb der letzten 10 Jahre um 1.591 auf 2.758 Taten zu und machen somit knapp  $\frac{2}{3}$  des Gesamtanstieges aus.

Dass die Deliktssteigerung eine Folge der Sperrzeitaufhebung ist, wird anhand der örtlichen und zeitlichen Verteilung der Deliktsbrennpunkte deutlich. Die Mehrzahl der Fälle wurde nämlich in Diskotheken, Clubs und Kneipen oder in deren unmittelbarer Umgebung begangen. Die größte Deliktsbelastung entfällt dabei auf die „Kultfabrik“ und das Optimolgelände (den ehemaligen „Kunstpark Ost“).

Ebenfalls viele Delikte konzentrieren sich in der Innenstadt (Diskotheken am Maximiliansplatz), der Landsberger Straße (Diskotheken M-Park, Nachtgalerie und Backstage) sowie an der Münchner Freiheit.

Zeitlich entfallen die meisten Taten auf die Nächte am Wochenende sowie von Donnerstag auf Freitag. Deutlich zu beobachten ist, dass im Umkreis der Diskotheken keine Delikte begangen werden, wenn diese an bestimmten Tagen geschlossen sind.

## Gewalt unter Alkoholeinfluss



<sup>17</sup> Während Tatzeiträume über mehrere Stunden bei Sperrzeitauswertungen in der Vergangenheit unberücksichtigt bleiben mussten, können diese seit Umstellung auf PKS-Neu ebenfalls in die Auswertungen einbezogen werden. Insoweit ist ein Teil des Deliktsanstieges 2008/2009 der EDV-Umstellung geschuldet. Hinsichtlich der Tatsache, dass die Gesamtkriminalität im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen ist, stellt diese Entwicklung dennoch eine objektive Verschlechterung der Sicherheitslage in München zur Nachtzeit dar.

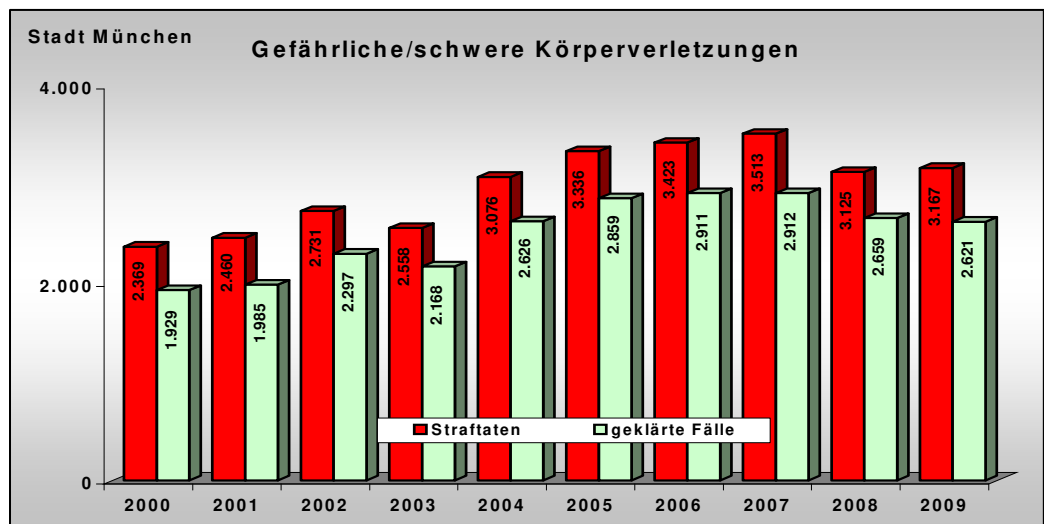


Wie oben angeführte Grafik belegt, ist Alkohol nach wie vor der „Aggressionsverstärker“ Nummer eins. Bei den unter Alkoholeinfluss begangenen Gewalttaten sind deutsche Tatverdächtige deutlich überrepräsentiert. Hierbei sind die Heranwachsenden (64,2 %) und Erwachsenen (51,3 %) anteilmäßig am stärksten betroffen. Weniger signifikant ist der Einflussfaktor Alkohol bei den nichtdeutschen Gewalttätern.

Betrachtet man die absoluten Zahlen, so ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Gewalttaten unter Alkoholeinfluss festzustellen. Bei einem Plus von 134 Fälle bzw. 10,8 % wurden 1.371 (1.237) Gewaltdelikte registriert, bei denen ein Beteteiligter alkoholisiert war.

**Gef./schwere  
Körperverletzungen  
nehmen leicht zu**

Nachdem der Aufwärtstrend bei den gefährlichen/schweren Körperverletzungen im Jahr 2008 gebrochen werden konnte (-11,0 % auf 3.125 Taten), nahmen diese Taten im vergangenen Jahr wieder leicht zu (+1,3 % oder 42 Taten). Wenngleich im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre noch immer ein Anstieg um 33,7 % auf nunmehr 3.167 Delikte festzustellen ist, verläuft die Entwicklung der letzten 5 Jahre mit einem Rückgang um 5,1 % günstiger.



Bei mehr als 1/3 dieser Taten (2008: 34,8 %, 2007: 36,6 %) war Alkohol im Spiel.

In 82,8 % (85,1 %) der Fälle konnten Täter ermittelt werden. Diese 3.739 (3.649) Tatverdächtigen begingen 2.621 gefährliche/schwere Körperverletzungen. Während die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen leicht zurückging (-0,8 % oder 14 TV), nahm die deutsche Vergleichsgruppe um 5,5 % oder 104 TV zu. Dies ist auf Zuwächse bei den tatverdächtigen deutschen Kindern (+44,2 % oder 34 TV) und deutschen Heranwachsenden (+7,3 % oder 23 TV) zurückzuführen. Alle anderen Altersgruppen nahmen zahlenmäßig ab.

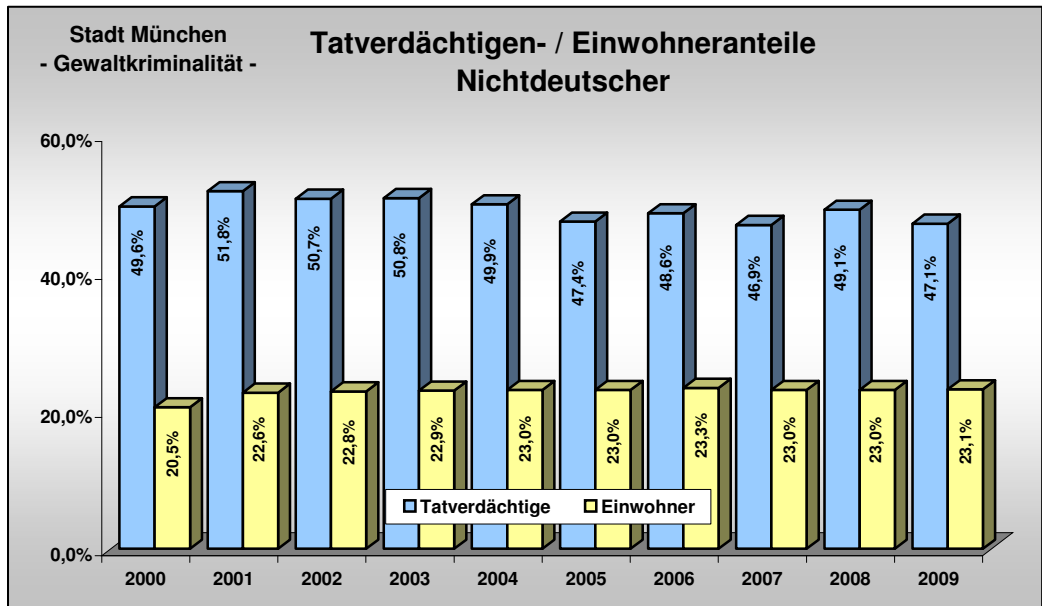
Nach wie vor ereignen sich viele dieser Delikte in Ausgevierteln und Veranstaltungsbereichen. Besonders auffällig sind Kultfabrik/Optimolgelände und Umgebung (270 Delikte) sowie zunehmend der Maximiliansplatz (47 Delikte).

**Mehr Gewalttäter  
ermittelt**

Analog der Fallzahlen stieg auch die Zahl der ermittelten Gewalttäter. Wurde im Vorjahr gegen 4.265 Beschuldigte ermittelt, so waren es im vergangenen Jahr 4.320 (+55 oder +1,3 %).

**Beinahe jeder 2. TV eines Gewaltdeliktens ist Nichtdeutscher**

Darunter waren 2.033 ausländische (-60 oder -2,9 %) und 2.287 deutsche Täter (+115 oder +5,3 %).

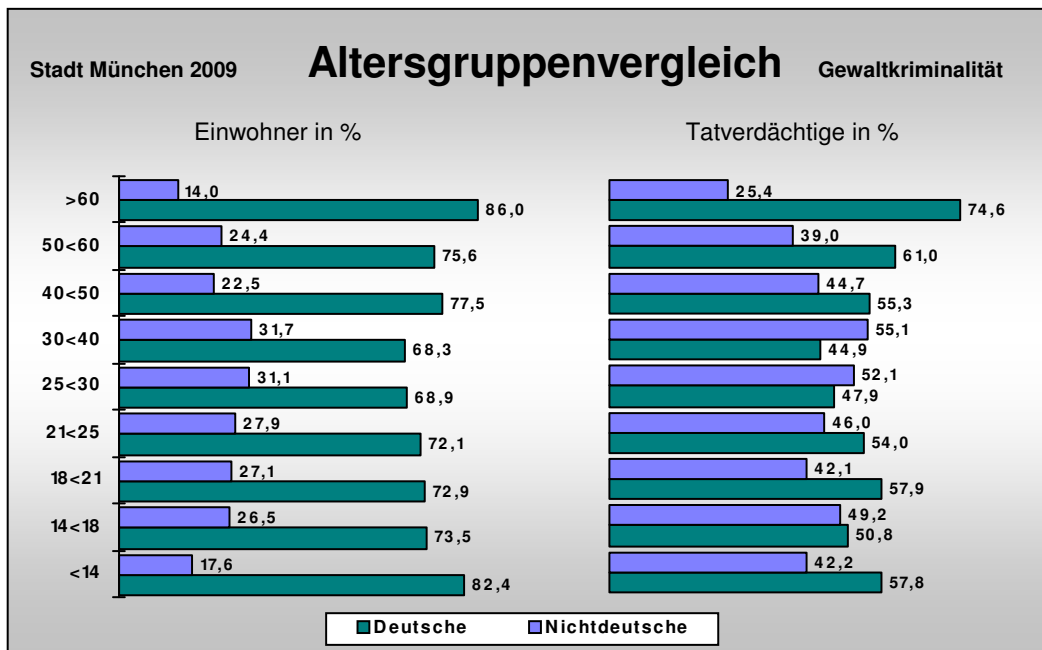


Bei einem leicht erhöhten Einwohneranteil von 23,1 % (23,0 %) sank die Ausländerquote unter den Tatverdächtigen um 2 Zähler auf 47,1 %.

**Doppelstaatsangehörigkeit**

Unter den deutschen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität waren im zurückliegenden Jahr 67 (110) Täter, die neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit<sup>18</sup> hatten. Im Jahr 2000 waren es 30 TV.

Bei der Gewaltkriminalität ist die Überrepräsentanz nichtdeutscher Tatverdächtiger in allen Altersgruppen ausgeprägter als bei den Gesamtstraftaten.

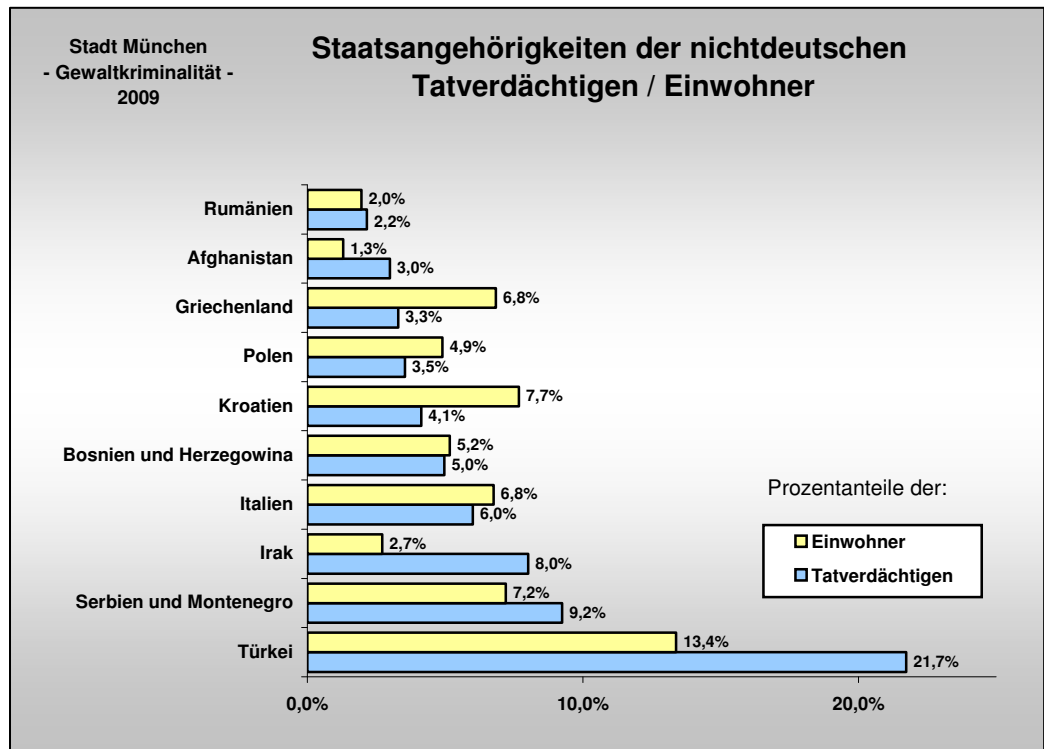


Im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich die Altersgruppen unter 21 Jahren uneinheitlich. Während Kinder (+11,4 %) und Heranwachsende (+4,2 %) höher belastet sind, nahm die Zahl der Jugendlichen deutlich ab (-18,7 %). Hier-

<sup>18</sup> Seit 01.10.99 können für einen TV mehrere Staatsangehörigkeiten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden. Davon wird die deutsche stets als erste Staatsangehörigkeit registriert.

bei sind die Zuwächse bei Kindern und Heranwachsenden ausschließlich den deutschen TV zuzuschreiben.

Gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil fielen insbesondere Staatsangehörige aus der Türkei, Serbien und Montenegro, dem Irak sowie Afghanistan bei der Gewaltkriminalität auf.



In nachfolgender Übersicht wird der Aufenthaltsstatus nichtdeutscher Tatverdächtiger im Bereich der Gewaltkriminalität mit dem Stand vor 10 Jahren verglichen.

Stadt München - Gewaltkriminalität	2000		2009	
<i>Nichtdeutsche Tatverdächtige insgesamt</i>	1.800	100,0%	2.033	100,0%
- davon illegaler Aufenthalt	20	1,1%	6	0,3%
- davon legaler Aufenthalt	1.780	98,9%	1.997	99,7%
<i>unter legal</i>				
- Stationierungstreitkräfte	9	0,5%	2	0,1%
- Touristen / Durchreisende	62	3,4%	103	5,1%
- Studenten / Schüler	365	20,3%	311	15,3%
- Arbeitnehmer	638	35,4%	763	37,5%
- Gewerbetreibende	45	2,5%	23	1,1%
- Asylbewerber	126	7,0%	85	4,2%
- Sonstiger Grund od. unbekannt*	535	29,7%	740	36,4%

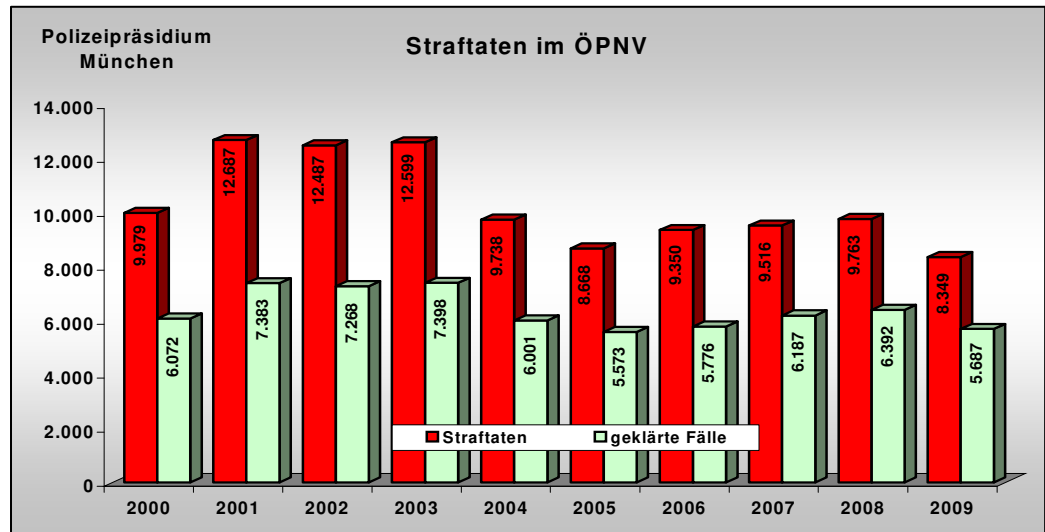
\* darunter werden u. a. erfasst: Erwerbslose, nicht anerkannte Asylbewerber, Flüchtlinge

Die Zahl der sich illegal in Deutschland aufhaltenden Tatverdächtigen ist weiter rückläufig. Ihr Anteil an allen nichtdeutschen Tätern liegt bei lediglich 0,3 % (0,8 %).

## 1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr <sup>19</sup>

### **Deutlich weniger Straftaten**

Im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) war im vergangenen Jahr ein deutlicher Deliktsrückgang zu verzeichnen. Insgesamt wurden 8.349 und damit 1.414 Fälle oder 14,5 % weniger als im Jahr zuvor angezeigt.



Diese positive Entwicklung erstreckt sich auf nahezu alle Deliktsbereiche. Besonders deutliche Abnahmen sind bei den Diebstählen (-659 Delikte oder -37,4 %) sowie den gefährlichen und schweren Körperverletzungen (-29 Delikte oder -14,5 %) zu verzeichnen.

Der starke Deliktsrückgang geht vor allem auf die günstige Entwicklung im U-Bahnbereich zurück. Insgesamt wurden hier 4.393 Fälle angezeigt, das waren 1.235 weniger als im Vorjahr (-21,9 %).

### **Polizeiliches Einschreiten**

Im Jahr 2009 leisteten die Beamten des Polizeipräsidiums München 108.877 (107.823<sup>20</sup>) Einsatzstunden im ÖPNV, eine Steigerung um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Die brutale Gewalttat gegen Dominik Brunner und die terroristische Bedrohungslage erforderten eine entsprechend hohe polizeiliche Präsenz, um das Sicherheitsgefühl wieder zu stärken.

Während dieser ÖPNV-Streifen führten die Beamten 67.711 Identitätsfeststellungen und 827 Festnahmen durch. Sie erstellten 3.857 Anzeigen und erteilten 13.899 Platzverweise.

### **Erneut weniger Gewalttaten**

Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung gingen die Gewaltdelikte im Bereich des ÖPNV erneut stark um 34 (-13,5 %) auf 217 Fälle zurück. Ihr Anteil an allen Delikten im ÖPNV blieb konstant bei 2,6 % (2,6 %).

Im U-Bahnbereich stellt sich die Entwicklung der Gewaltkriminalität noch positiver dar. 119 (142) Gewaltdelikte bedeuten eine neuerliche Abnahme um 23 Fälle oder 16,2 %.

<sup>19</sup> Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen.

<sup>20</sup> Durch einen redaktionellen Fehler wurde im Sicherheitsreport 2008 eine falsche Zahl (125.319, ebd.) abgedruckt. Wir bitten dies zu entschuldigen.

**Zivilcourage mit  
dem Leben  
bezahlt**

Wenngleich die Zahl der Gewalttaten in öffentlichen Verkehrsmitteln weiter zurückging, ereigneten sich einige Gewaltexzesse im ÖPNV. Der gewaltsame Tod des 50-jährigen Dominik Brunner am S-Bahnhof München-Solln löste bundesweit Bestürzung und emotionale Debatten über das Thema Zivilcourage aus.

Am 12.09.2009 hatten drei Jugendliche im Alter von 17 bzw. 18 Jahren vier Schüler, 2 Mädchen und 2 Jungen, in der S-Bahn bedroht und Geld von ihnen gefordert. Nachdem einer der Aggressoren die S-Bahn verlassen hatte, setzten die beiden anderen Täter ihre Provokationen und Drohungen fort. Als Unbeteiligter versuchte der 50-jährige Dominik Brunner zu schlichten und stellte sich schützend vor die vier 13-15 Jahre alten Teenager. Gleichzeitig verständigte er die Polizei. Den vier Schülern bot er an, mit ihm zum S-Bahnhof Solln zu fahren und gemeinsam auszusteigen.

Dort angekommen, setzten die beiden Jugendlichen ihre Drohungen fort. Herr Brunner stellte sich schützend zwischen Angreifer und Bedrohte. Als daraufhin die Situation eskalierte, schlugen die Jugendlichen Herrn Brunner nieder und traten mehrfach auf den am Boden liegenden 50-Jährigen ein, bis dieser das Bewusstsein verlor. Laut Zeugenaussagen erfolgten die Fußtritte gezielt gegen den Kopf des Geschäftsmanns. Von Seiten der vier Jugendlichen bestand keine Möglichkeit einzugreifen.

Trotz sofortiger Reanimation erlangte der Geschädigte das Bewusstsein nicht wieder und erlag wenig später im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

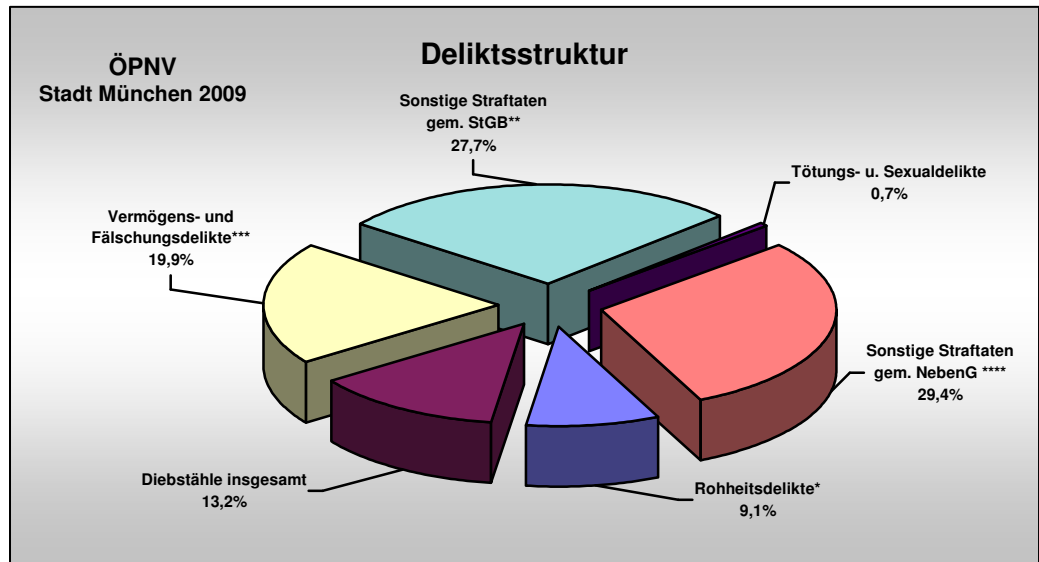
Die beiden Täter konnten im Rahmen der Tatortfahndung festgenommen werden. Sie hatten sich auf der gegenüberliegenden Seite der Gleisanlage in einem Gebüsch versteckt gehalten.

Mittlerweile erhob die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Schläger Anklage wegen Mordes aus niedrigen Beweggründen.

Aufgrund seines couragierten Einschreitens wurden Herrn Dominik Brunner posthum zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz, verliehen. Die Tat war für viele so unbegreiflich, weil Dominik Brunner alles richtig gemacht hatte und seinen Mut mit dem Leben bezahlen musste.

Rund zwei Monate nach der tödlichen S-Bahn-Attacke wurde die Initiative „Münchner Courage“ ins Leben gerufen. Ihr gehören das bayerische Innenministerium, die Erzdiözese München, die Evangelische Landeskirche, die Stadt München, die Dominik Brunner Stiftung, der FC Bayern München sowie das Münchner Polizeipräsidium an. Das Bündnis hat sich zum Ziel gesetzt, Solidarität und Zivilcourage zu fördern, um als Initiator der „Wegschaumentalität“ entgegenzuwirken.

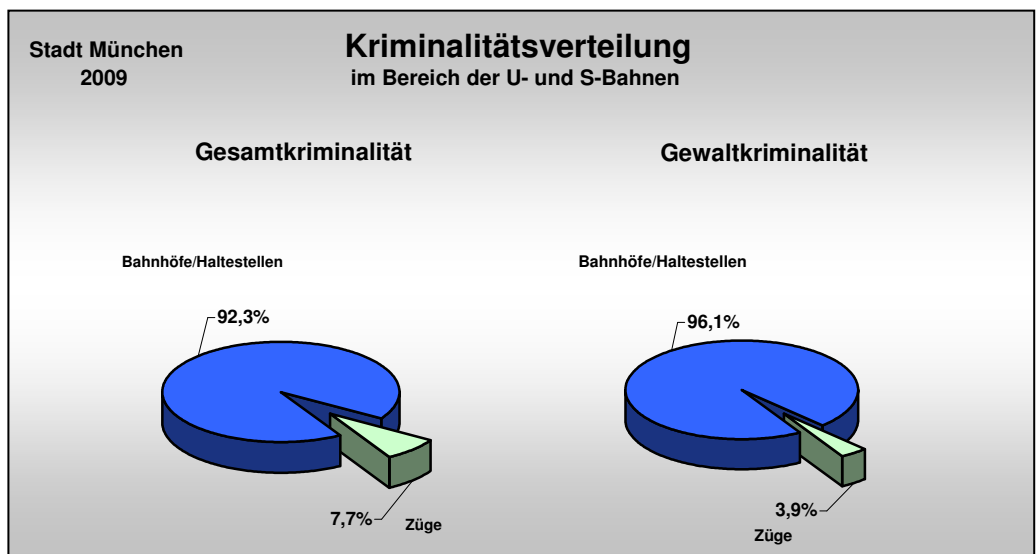
**Weniger Diebstähle,  
mehr Straftaten gg.  
Nebengesetze**



- \* Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
- \*\* Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
- \*\*\* inkl. Leistungerschleichungen
- \*\*\*\* Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten

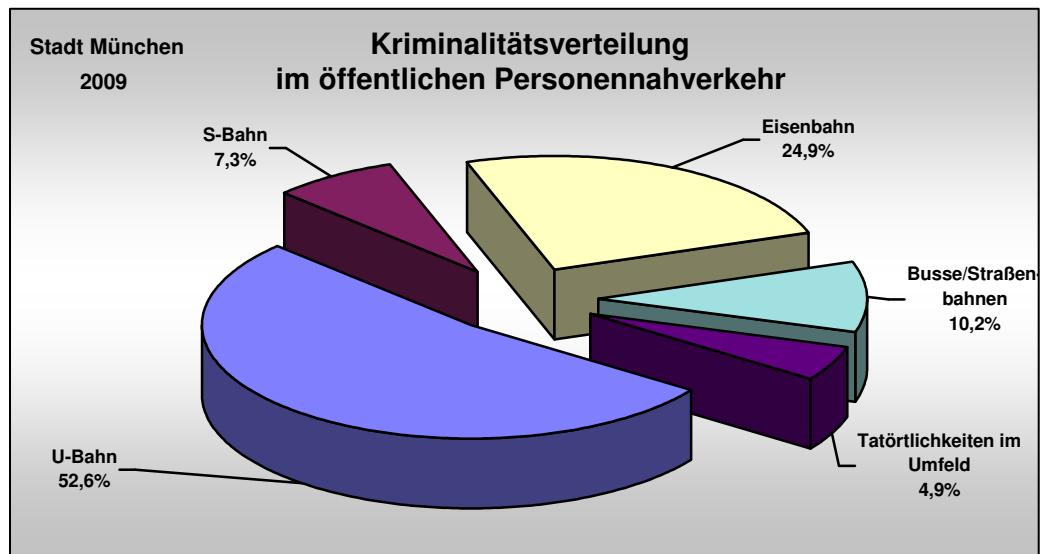
Die Deliktsstruktur im öffentlichen Nahverkehr unterscheidet sich stark von der im übrigen Stadtgebiet. Während im Wesentlichen weniger Diebstähle (-22,5 %-Punkte) und Rohheitsdelikte (-6,7 %-Punkte) registriert wurden, erhöhten sich die Anteile der sonstigen Straftaten gem. NebenG (+19,1 %-Punkte), nach dem StGB (+6,0 %-Punkte) sowie der Vermögens- und Fälschungsdelikte (+4,3 %-Punkte). Eine erhöhte polizeiliche Präsenz geht in der Regel mit einer deutlichen Steigerung von Kontrolldelikten wie Ausländer-, Rauschgiftdelikten einher.

Nach wie vor wird das Gros der "Straftaten im Nahverkehr" (2009: 59,9 %, 2008: 67,4 %) in Einrichtungen der U- und S-Bahnen, insbesondere deren Bahnhöfen und Haltestellen, begangen. In Zügen auf freier Strecke ereigneten sich lediglich 7,7 % (5,8 %) der Taten. Noch ausgeprägter ist diese Verteilung bei den Gewalttaten. Hier liegt der Prozentsatz der an Bahnhöfen und Haltestellen begangenen Delikte bei 96,1 %.



Unterscheidet man nach Verkehrsmitteln, ist die Mehrzahl der Straftaten (52,6 %) dem U-Bahnbereich zuzuordnen. Aufgrund der hohen Fahrgastzah-

len ist das Deliktsaufkommen dort logischerweise höher. So wird im innerstädtischen Verkehr mit jährlich ca. 349 Millionen Passagieren das größte Fahrgastaufkommen durch die U-Bahn bewältigt. Tram und Buslinien kommen lediglich auf 94 Millionen bzw. 171 Millionen Personen<sup>21</sup>.



Entgegen dem Trend im übrigen ÖPNV, stiegen die Taten in Trambahnen (+67 Delikte – insgesamt 236 angezeigte Taten), an den sonstigen Haltestellen (+41 Delikte – insgesamt 333 angezeigte Taten) sowie in Omnibussen (+62 Delikte – insgesamt 281 angezeigte Taten) an. Vorwiegend handelte es sich dabei um mehr Leistungerschleichungen sowie um Ausländerdelikte, die im Rahmen von Personenkontrollen festgestellt wurden.

### **Außerdienstliches Einschreiten**

Für die Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln sorgten Polizeibeamte auch außerhalb des Dienstes. In 813 Fällen schritten sie ein, sprachen 298 Ermahnungen aus und führten in 515 Fällen weitergehende Maßnahmen (Identitätsfeststellungen, Platzverweise etc.) durch.

### **Beispielfall**

Während der Fahrt mit der Linie U 3 beobachtete ein Polizeibeamter, wie zwei männliche Personen Fahrgäste beleidigten und anpöbelten. Als ein Fahrgast die beiden Störenfriede auf ihr Fehlverhalten ansprach, wollte einer der Beiden auf diesen losgehen, was jedoch durch den Beamten verhindert werden konnte. Nachdem sich der Polizist als solcher zu erkennen gegeben hatte, wurde er ebenfalls durch den Randalierer angegriffen. Es gelang ihm jedoch, den Angreifer am Boden zu fixieren. Trotzdem trat dieser gegen den Beamten und verletzte ihn leicht. Nun versuchte der zweite Randalierer seinen Freund loszureißen. Mit Hilfe eines weiteren Fahrgastes konnte dies verhindert werden. Bei der Rangelei wurde auch der Helfer leicht verletzt. An der Haltestelle Implerstraße übernahm eine verständigte Polizeistreife die beiden Täter.

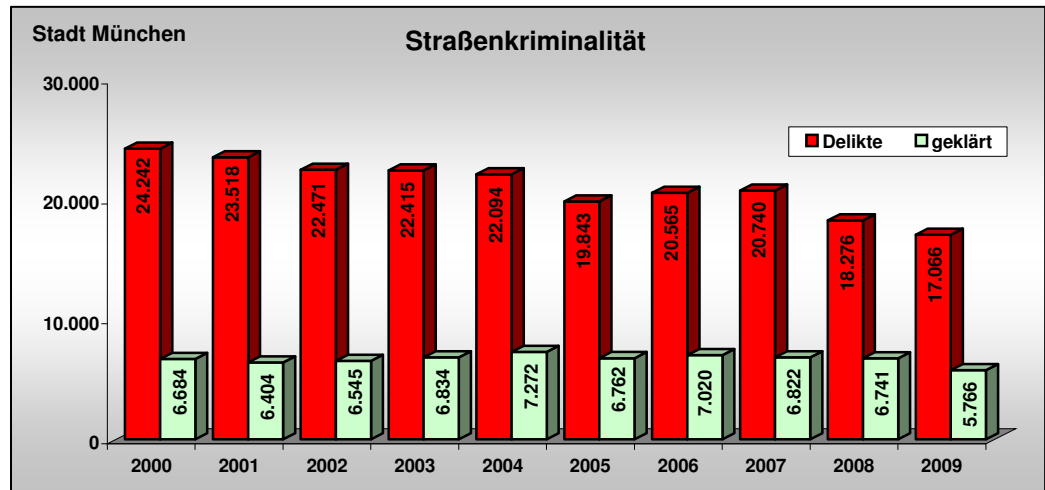
<sup>21</sup> Laut Statistik der MVG – Stand 31.12.2008

## 1.2.6 Straßenkriminalität <sup>22</sup>

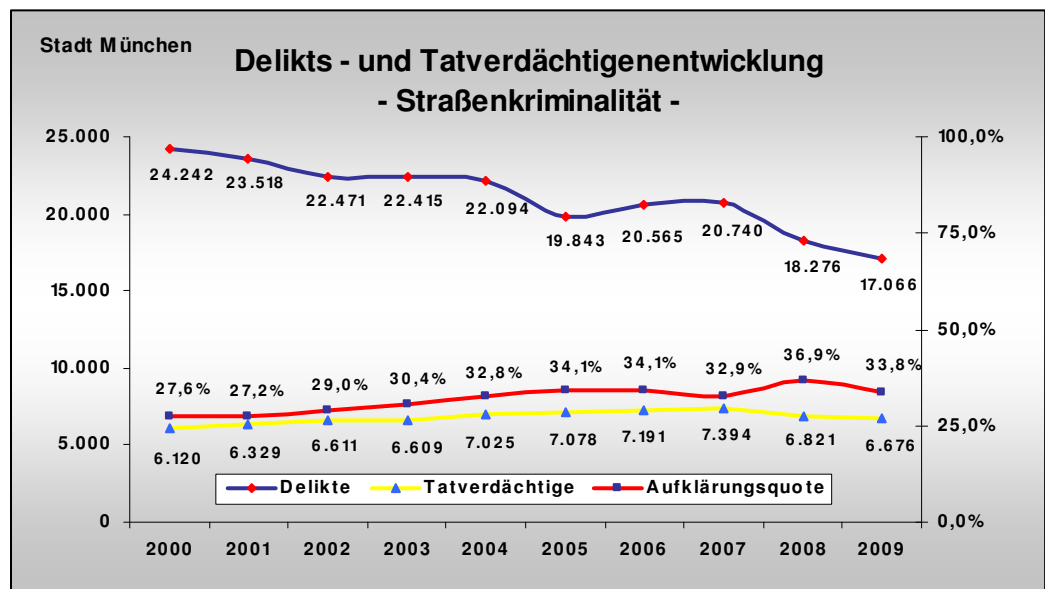
### **Straßenkriminalität weiter rückläufig**

Der langjährige Abwärtstrend bei der Straßenkriminalität setzte sich auch 2009 fort. Mit einem Wert von 17.066 wurden 6,6 % oder 1.210 Delikte weniger zur Kriminalstatistik gemeldet. Dies entspricht dem niedrigsten Stand seit Beginn der Erfassung im Jahr 1987 (40.050). Das aktuelle Deliktsaufkommen liegt damit bei einem Drittel des damaligen Wertes. In 33,8 % (36,9 %) der Fälle konnten Täter ermittelt werden.

Der Anteil an der Gesamtkriminalität betrug unverändert 17,1 %.



Wie nachfolgendes Langzeitdiagramm zeigt, blieb die Tatverdächtigenentwicklung bei der Straßenkriminalität – im Gegensatz zu den rückläufigen Fallzahlen – konstant bzw. stieg sogar leicht an. Die Aufklärungsquote konnte deutlich gesteigert werden.



Die Kurvenverläufe lassen auf eine funktionierende Prävention und Repression schließen. Frühzeitiges, proaktives Tätigwerden, rasches

<sup>22</sup> Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl.

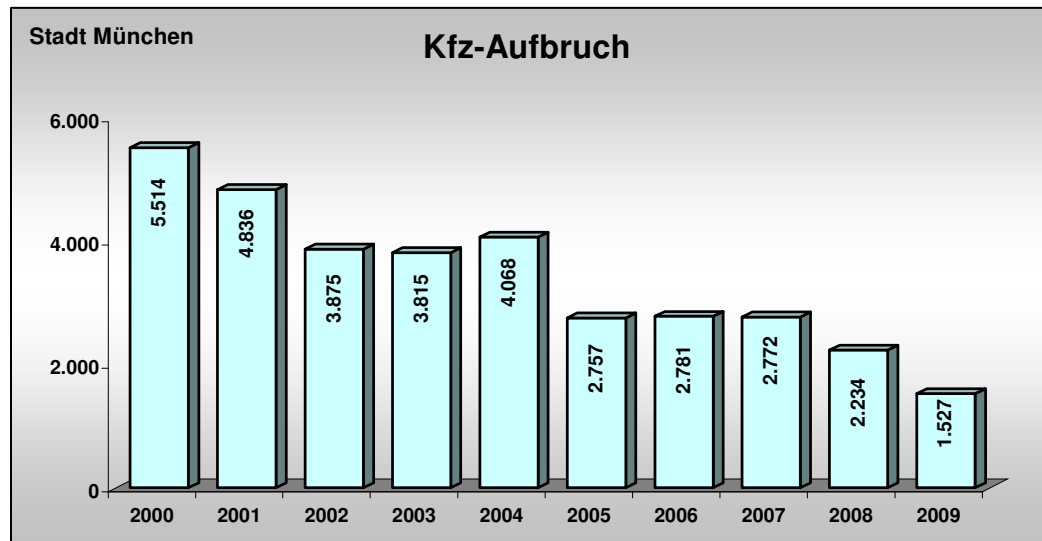


Auflösen von Brennpunkten und schneller Erstzugriff sind ebenso Erfolgsfaktoren, wie professionelle Tatort- und Ermittlungsarbeit.

### **Kfz-Aufbrüche gehen weiter zurück**

Nach jahrelang rückläufigen Aufbruchzahlen im Pkw-Bereich, gingen die Diebstähle aus Kfz auch im vergangenen Jahr weiter zurück und erreichten ein Rekordtief. So wurden gegenüber dem Vorjahr mit 1.527 insgesamt 31,6 % oder 707 Fahrzeuge weniger aufgebrochen. Innerhalb der letzten 10 Jahre fiel das Straftatenniveau um insgesamt -72,3 %.

Jeder sechste Aufbruch (2009: 16,4 %, 2008: 18,2 %) konnte aufgeklärt werden.



### **Polnischer Pkw- Serienaufbrecher**

Dieser Entwicklung zum Trotz, kam es auch 2009 zu Kfz-Aufbruchserien. Nach mehreren Vergleichstreffern in der DNA-Datenbank konnten einem polnischen Serientäter im Zeitraum von November 2008 bis Januar 2009 insgesamt 14 Pkw-Aufbrüche im P&R-Parkhaus am Busbahnhof Fröttmaning nachgewiesen werden. Er hatte es auf Navigationsgeräte abgesehen. Auswertungen der dort installierten Videokameras sowie Überprüfungen der kriminellen Absatzwege im Internet erhärteten den Tatverdacht, so dass ein Haftbefehl gegen den untergetauchten Täter erwirkt werden konnte.

Am 02.03.2009 wurde der Gesuchte von Münchner Fahndern erneut am Busbahnhof Fröttmaning kontrolliert und festgenommen. In seinem Gepäck konnte Aufbruchwerkzeug sichergestellt werden. Da der Täter zudem im Besitz einer Rückfahrkarte nach Polen war, ist davon auszugehen, dass durch die Festnahme eine weitere Aufbruchserie verhindert wurde.

In seiner Vernehmung zeigte sich der Pole geständig, der Haftbefehl wurde bestätigt. Der Beschuldigte wurde mittlerweile zu einer Freiheitsstrafe von 2 Jahren verurteilt.

### **Weniger Kfz-Diebstähle**

Entgegen dem bayernweiten Trend wurden in der Landeshauptstadt 2009 17,7 % oder 55 weniger Kfz entwendet als noch 2008. Langfristig ist der erfreulich niedrige Wert von 256 (311) Kfz-Diebstählen der zunehmend besseren Sicherungstechnik zu verdanken. Sie zeigt auch beim Rückgang von Diebstählen aus Kfz ihre Wirkung.

Dagegen waren bei Kfz-Teilediebstählen wieder mehr Straftaten zu verbuchen. Im Vergleich zu 2008 stieg deren Zahl um 5,0 % oder 53 Delikte auf

nummehr 1.104 (1.051) Anzeigen. Die Aufklärungsquote liegt deliktsspezifisch niedrig bei 10,3 % (10,6 %).

### ***Rückgang der Fahrraddiebstähle***

Waren bereits 2008 weniger Fahrraddiebstähle zur Anzeige gebracht worden, so reduzierte sich das Deliktsaufkommen im letzten Jahr nochmals um 11,6 % (666 Fälle) auf 5.053 entwendete Zweiräder. In 19,9 % (22,1 %) der Fälle konnte der Dieb festgestellt werden.

### ***Steigende Einbruchszahlen***

Im Jahr 2009 wurden 3,5 % oder 153 mehr Einbruchdiebstähle<sup>23</sup> verübt. Ihre Gesamtzahl belief sich auf 4.516 (4.363) Taten. Innerhalb dieser Deliktsguppe entwickelten sich die angegriffenen Tatobjekte unterschiedlich.

Es stiegen in erster Linie Kellereinbrüche (+255 Fälle oder +32,3 % – insgesamt 1.044 Delikte), Büroeinbrüche (+189 Fälle oder +19,4 % – insgesamt 1.162 Delikte) sowie Einbrüche in Gaststätten (+61 Fälle oder +19,9 % – insgesamt 368 Delikte).

Dagegen gingen Wohnungseinbrüche um 198 Fälle (-17,2 %) auf insgesamt 954 Delikte sowie die schweren Diebstahle in/aus Warenhäusern um 127 Fälle oder 17,0 % zurück. Zum Jahresende wurden 620 Delikte registriert.

Die Klärung einer Großserie im Jahr 2008 sorgte für eine außergewöhnlich hohe AQ aller Einbrüche. Im vergangenen Jahr erreichte sie einen deutlich niedrigeren Stand von 18,7 %.

### ***Organisierte Kfz-Diebstähle aus Verkaufsräumen***

Ab Februar 2009 kam es im Raum München und im bayerischen Oberland sowie in Baden-Württemberg zu einer Serie von Einbruchdiebstählen in Autohäuser, bei der hochwertige Sport- und Luxusfahrzeuge aus Verkaufsräumen entwendet wurden (sog. Showroom-Jacking).

Bei 11 solcher Einbruchsfälle im Münchner und oberbayerischen Raum erbeuteten die Täter 16 Fahrzeuge im Wert von über 1,5 Mio. €. Die Täter werden einer serbischen Tätergruppierung zugerechnet, die auch in der Schweiz gleich gelagerte Straftaten begangen hat.

Um die Ermittlungsführung zu konzentrieren, übernahm das Polizeipräsidium München die Bearbeitung aller bayerischen Fälle. Bislang konnten durch gezielte Fahndungsmaßnahmen nach Diebstählen insgesamt 5 Kurierfahrer in Bayern, Österreich und Ungarn festgenommen werden. Die professionell agierende und hierarchisch aufgebaute Tätergruppierung brach daraufhin ihre Einbruchsaktivitäten ab.

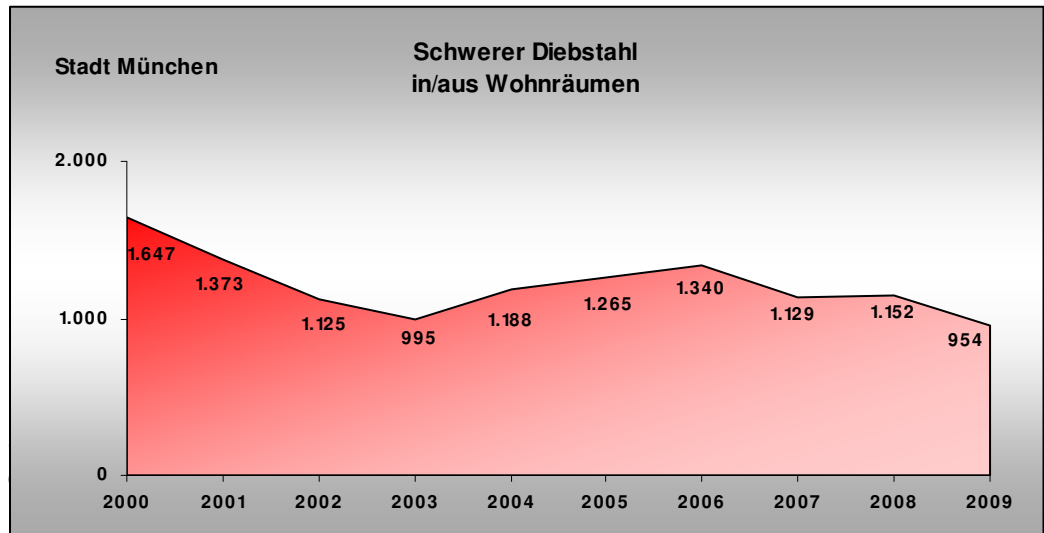
Im Februar 2010 konnten zwei weitere Kontaktpersonen in München festgenommen werden.

---

<sup>23</sup> Darunter fallen u.a. schwere Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kiosken, Geschäften, Schaufenstern, Wohnräumen, Kellern, Baustellen, Kirchen.

Bei Wohnungseinbrüchen setzte sich der positive Langzeittrend fort. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 954 Einbrüche registriert.

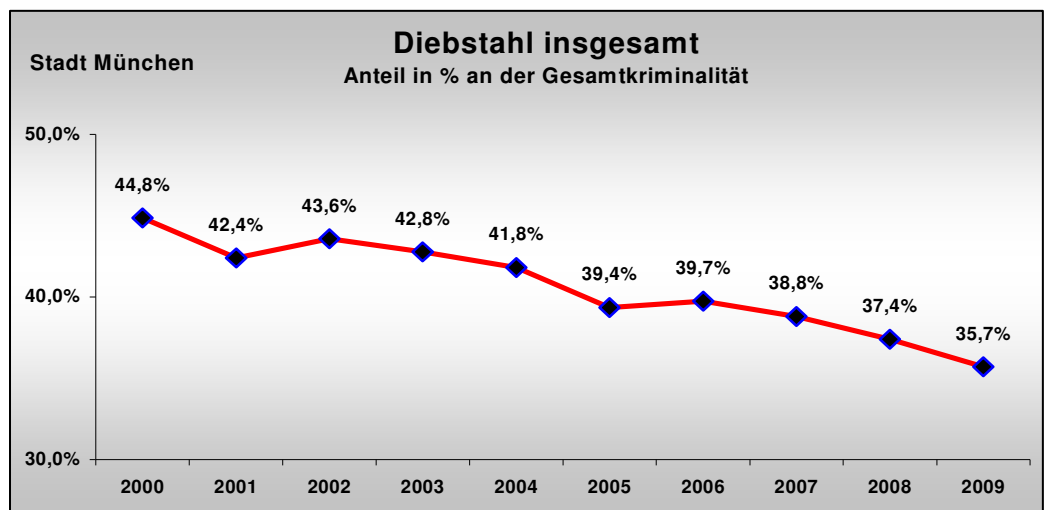
Der objektive Rückgang um 17,2 % oder 198 Delikte ist jedoch relativ zu sehen. Seit Inkrafttreten von PKS-Neu zum 01.01.2009 sind Einbrüche in Wochenend- und Gartenhäuser nicht mehr unter dem Wohnungsbegriff erfasst, sondern werden allgemein der Obergruppe „Besonders schwerer Diebstahl“ zugerechnet. Ohne die Änderung in der Berechnung läge der Deliktsrückgang bei 11 Fällen oder 1,0 %.



### 1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

**Diebstahlsdelikte stark rückläufig**

Seit Jahren nehmen die Diebstähle an der Gesamtkriminalität ab. Während ihr Anteil 2000 noch 44,8 % betrug, lag er im Berichtsjahr bei nur noch 35,7 %. Vor 30 Jahren machten die Diebstähle noch beinahe  $\frac{2}{3}$  aller Delikte aus.



Bereits im Vorjahr wurde bei den Diebstählen der tiefste Stand seit 50 Jahren erreicht. Trotz Wirtschaftskrise sank die Zahl der registrierten Diebstahlsdelikte weiter. Gegenüber 2008 nahmen sie um weitere 11,1 % (4.442 Fälle) auf nunmehr 35.596 Taten ab.

Sowohl die einfachen (-12,9 % oder -3.615 auf 24.508 Taten) als auch schweren Diebstähle (-6,9 % oder -827 auf 11.088 Taten) gingen zurück.

Am 12.08.2009 kontrollierten Zivilbeamte der örtlichen Polizeiinspektion eine Gruppe junger Rumänen im Alten Botanischen Garten. Diese führten größere Mengen original verpackter Körperpflegemittel, Zigarettenpackungen, neue Textilien und Schuhe ohne entsprechende Kaufbelege mit. Nachdem sie die Herkunft der Ware nicht plausibel erklären konnten, wurden sie unter Diebstahlsverdacht festgenommen. Weitergehende Ermittlungen ergaben, dass es sich bei den Festgenommenen um Mitglieder einer rumänischen Bettlergruppe handelte, die in wechselnder Besetzung Diebstahlsdelikte begingen.

Im weiteren Verlauf konnten der Diebesbande insgesamt 23 Beschuldigte zugeordnet werden. Gegen 15 von ihnen erging Haftbefehl. Zehn Angehörige der Tätergruppe sitzen aktuell in Untersuchungshaft. In einem ersten Urteil wurde ein Mitglied zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Bemerkenswert an diesem Urteil ist, dass dem Verurteilten die Auflage erteilt wurde, das Bundesgebiet innerhalb von 5 Tagen zu verlassen und während der Bewährungszeit nicht wieder einzureisen.

### **Taschendiebstahl**

Die gezielte Taschendiebfahndung trug in den vergangenen Jahren zu einem merklichen Rückgang der Taschendiebstähle bei. Im zurückliegenden Jahr konnte diese erfolgreiche Bilanz fortgeschrieben werden. Es wurden 8,1 % oder 206 Taschendiebstähle weniger registriert. Mit 2.342 Delikten wurde der niedrigste Wert seit 1991 erzielt.

Trotz dieser rückläufigen Entwicklung waren auch 2009 wieder professionelle Taschendiebe am Werk.

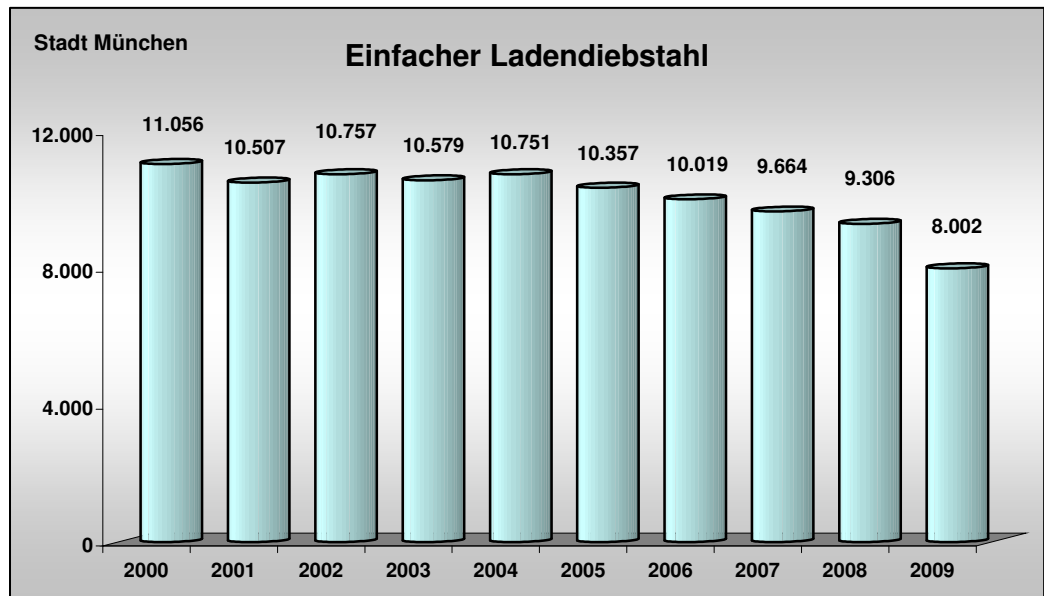
Insbesondere zur Oktoberfestzeit reisten verschiedene Tätergruppen zur Begehung von Taschendiebstählen nach München. Ein rumänisches Diebesquartett konnte in Zusammenarbeit von Münchner und internationalen Fahndern auf frischer Tat festgenommen werden. Bereits auf der Festwiese interessierten sich die Personen auffällig für die Rucksäcke von Gästen. Nach dem Festbesuch umstellte das eingespielte Team in der U-Bahn ihr Opfer und versuchte, die Geldbörse aus dessen Gesäßtasche zu ziehen.

Inzwischen wurden drei der vier Männer zu Haftstrafen von knapp anderthalb Jahren verurteilt. Gegen den mit 62 Jahren ältesten Profi wurde die Haftstrafe zur Bewährung ausgesetzt.

## **Ladendiebstahl weiter rückläufig**

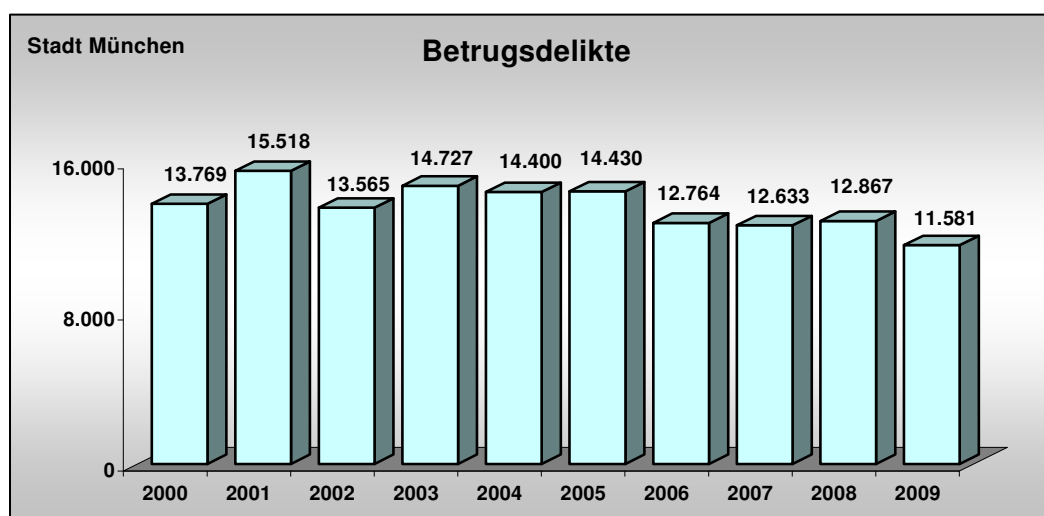
Noch deutlicher als beim Diebstahl insgesamt fiel der Straftatenrückgang beim Ladendiebstahl aus. Hier wurden im zurückliegenden Jahr 8.002 Fälle zur Anzeige gebracht, ein Minus von 14,0 %.

Die Zahl der erfassten Ladendiebstähle hängt maßgeblich vom Anzeigeverhalten sowie der Wirksamkeit und dem Einsatz geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen ab. Die Unternehmen reagieren unterschiedlich auf die Auswirkungen der anhaltenden Wirtschaftskrise. Während kleinere Betriebe aus Kosten-Nutzen-Erwägungen häufig Ladendetektive einsparen bzw. auf eine für sie zeitaufwändige Anzeigenerstattung verzichten, setzen größere Warenhäuser verstärkt auf den Ausbau moderner Warensicherungssysteme, sichtbare technische oder personelle Überwachung.



## **Betrugsdelikte gesunken**

Nach einem moderaten Anstieg im Vorjahr sank die Zahl der Betrugsdelikte um 10,0 % auf 11.581 Fälle (12.867). Im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre ist ein Minus um 15,9 % zu verzeichnen.



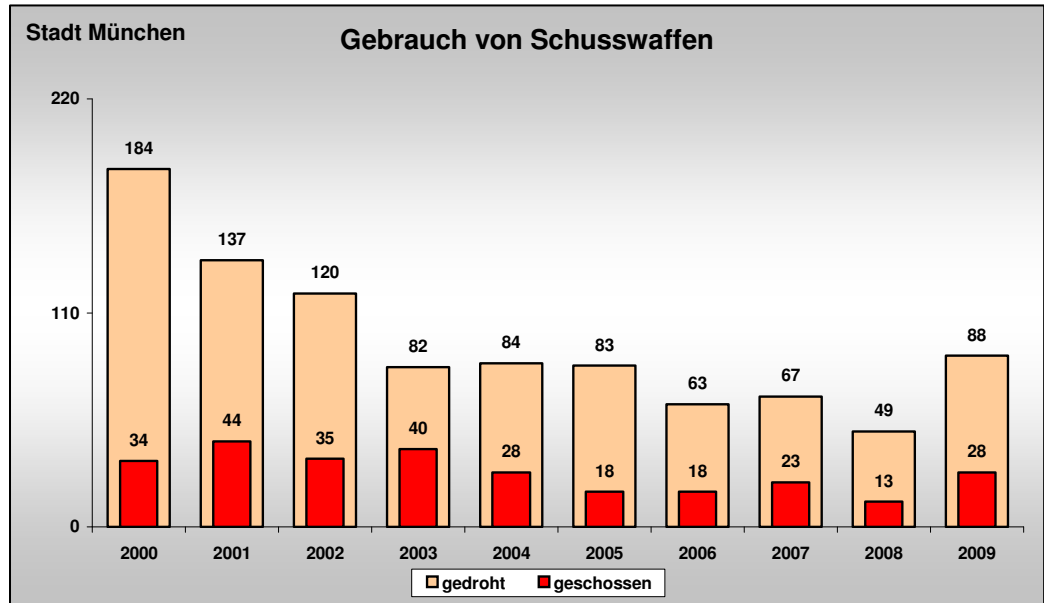
In 74,4 % (77,8 %) der Fälle konnte ein Täter ermittelt werden.

Entgegen der Entwicklung bei den Betrugsdelikten wurden wesentlich mehr Leistungserschleichungen festgestellt. Ursache dafür ist das geänderte An-

zeigeverhalten der Deutschen Bahn AG. Bei der Kontrolle von Schwarzfahrern zeigten die Kontrolleure 338 oder 17,2 % mehr Fälle als 2008 an.

### 1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen<sup>24</sup>

Nachdem die Bedrohungsfälle mit Schusswaffen in den vergangenen Jahren stetig zurückgingen, wurde 2009 erstmals seit 5 Jahren wieder ein Anstieg verzeichnet. In 88 (49) Fällen drohten die Täter mit einer Schusswaffe, in 28 (13) Fällen schossen sie.



Bei diesen Fällen handelte es sich insbesondere um Bedrohungen (36), Raubdelikte (32) und Sachbeschädigungen durch Schießen auf Gegenstände (15).

Im Bereich des Polizeipräsidiums München gaben Beamte im vergangenen Jahr weder Warnschüsse noch gezielte Schüsse gegen Personen ab.

<sup>24</sup> Echte oder scheinbar echte Schusswaffen



### 1.3 LAGE LANDKREIS MÜNCHEN

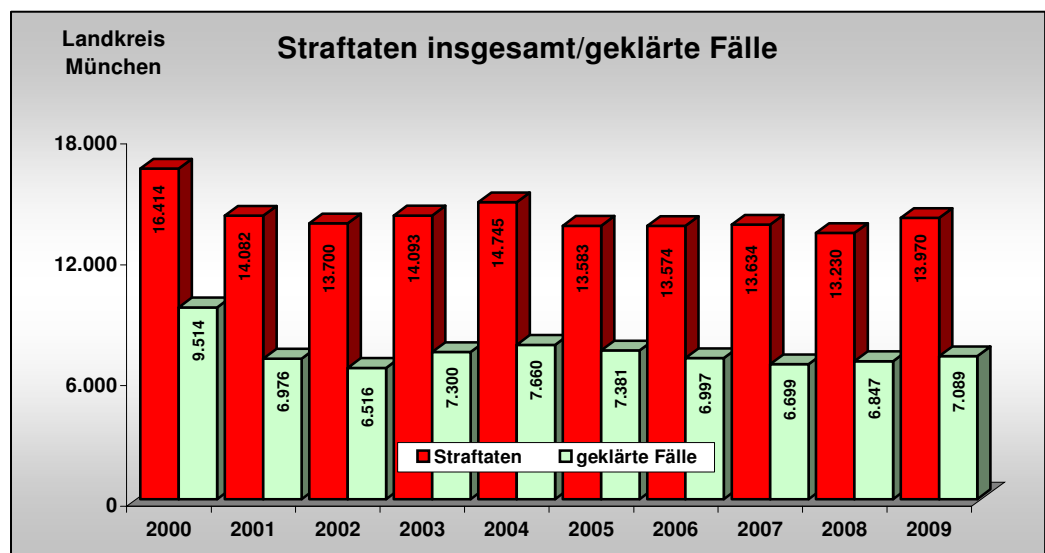
#### **Anstieg der Straftaten**

Im Gegensatz zur Entwicklung in der Landeshauptstadt wurden im Landkreis München mit 13.970 (13.230) Delikten um 5,6 % mehr Straftaten<sup>25</sup> angezeigt. Die Aufklärungsquote bewegt sich weiterhin über der 50 %-Marke und erreichte einen Wert von 50,7 % ( 51,8 %).

Gleichzeitig stieg auch die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen. So konnten im vergangenen Jahr 6.532 Täter festgestellt werden, ein Plus von 9,1 % oder 543 Personen. In allen Altersgruppen gab es Zuwächse. Besonders stark stieg die Zahl tatverdächtiger Kinder (+14,1 % auf 262 TV) sowie der über 21-Jährigen (+10,3 % auf 4.994 TV).

Die Ausländerquote unter allen Tatverdächtigen betrug 33,2 % (29,3 %). Rechnet man die ausländerspezifischen Delikte heraus, liegt der Anteil nicht-deutscher TV noch bei 28,2 %.

Bezogen auf das gesamte Polizeipräsidium entfielen 12,3 % (11,0 %) aller Straftaten auf den Münchner Landkreis.



#### **Rückgang der Gewaltkriminalität**

Wurde im Stadtgebiet ein leichter Anstieg der Gewalttaten registriert, so stellt sich die Lage im Landkreis gegensätzlich dar. 359 (379) Taten bedeuten ein Minus von 5,3 % oder 20 Gewaltdelikten. Nach dem kräftigen Vorjahresplus von 9,5 % wurde der Wert von 2007 erneut überschritten.

Die Aufklärungsquote fiel leicht auf 86,4 % (86,8 %).

Trotz dieser verbesserten Entwicklung bei den Gewalttaten stiegen die gefährlichen/schweren Körperverletzungen um 2,4 % (7 Taten) auf 295 an. Hier liegt der Landkreis im Trend des Gesamtpräsidiums. Drastisch stellt sich die

<sup>25</sup> Im Zuge der bundesweiten Umstellung auf PKS-Neu ab dem 01.01.2009 wurden die Auswertekriterien für die Delikte mit Tatort Landkreis München geändert. Blieben in den Vorjahren alle Fälle, deren Tatorte nicht näher bezeichnet im Landkreis München lagen, in der Statistik unberücksichtigt, so wurden diese ab o.g. Stichtag dem Landkreis zugerechnet. Dies betrifft vorwiegend Fälle auf den Bundesautobahnen sowie deren Anlagen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 626 solcher Delikte zur Kriminalstatistik gemeldet. Ohne die verfahrenstechnische Änderung läge der Deliktsanstieg im Landkreis bei lediglich 114 Delikten oder 1,1 %.

Langzeitentwicklung dieser Delikte dar. Innerhalb der letzten 10 Jahre stiegen sie um 33,5 %.

Von den 468 (480) ermittelten Gewalttätern hatten 157 (151) nicht die deutsche Staatsangehörigkeit – ein Anteil von 33,5 % (31,5 %).

Betrachtet man die jeweiligen Altersgruppen, stellt sich die Entwicklung der TV unterschiedlich dar. Während die Zahl Jugendlicher (+5 auf 119 TV) und Kinder (+1 auf 42 TV) leicht zunahm, ging die der tatverdächtigen Heranwachsenden deutlich um 18 TV auf 66 ermittelte Täter zurück.

### ***Straßenkriminalität weiter rückläufig***

Über den Rückgang um 7,5 % im Jahr 2008 hinaus, konnte die Bilanz bei der Straßenkriminalität nochmals deutlich verbessert werden. 2.982 (3.311) angezeigte Fälle bedeuten ein Minus von 9,9 % oder 329 Delikte. In 23,5 % (28,5 %) dieser Fälle konnte ein Täter überführt werden.

Weiterhin erfreulich stellt sich die Entwicklung der Diebstähle rund um das Kfz (-26,7 %) und der Einbruchdelikte (-8,5 %) dar.

Während bei Kfz-Teilediebstählen eine Abnahme um 6,3 % festzustellen ist, reduzierte sich die Zahl der angezeigten Kfz-Aufbrüche enorm um 41,7 %.

Innerhalb der Einbruchdelikte gab es bei angegangenen Objekten unterschiedliche Entwicklungen. Während insbesondere bei den schweren Diebstählen in/aus Gaststätten (+19 Fälle), Kiosken (+10 Fälle), Warenhäuser (+19 Fälle) sowie Baustellen (+28 Fälle) Zuwächse zu beobachten waren, nahmen Büro- (-59 Fälle) und Wohnungseinbrüche (-80 Fälle) deutlich ab.

Diese starken Rückgänge führten zum insgesamt positiven Ergebnis.



## 2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT <sup>26</sup>

### 2.1 RAUSCHGIFT- UND BESCHAFFUNGSKRIMINALITÄT



#### Polizeipräsidium München

##### **Niveau der Rauschgiftdelikte nahezu unverändert**

Mit einem Minus von 0,4 % wurden im vergangenen Jahr 21 Rauschgiftdelikte weniger zur Kriminalstatistik gemeldet. Insgesamt blieb der Wert von 5.816 (5.837) nahezu konstant. Bezogen auf alle Delikte erhöhte sich ihr Anteil leicht auf 5,1 % (4,9 %). Trotz niedrigerer Fallzahlen konnten mehr Tatverdächtige überführt werden, 5.710 (5.671) TV bedeuten ein Plus von 0,7 %. Dementsprechend konnte die Aufklärungsquote um 0,2 Zähler auf 98,4 % gesteigert werden.

Bei den unter 21-Jährigen sind in allen Altersgruppen geringe Steigerungen festzustellen. Die Zahl tatverdächtiger Kinder stieg um 3 auf 10 TV, die der Jugendlichen um 2 auf 610 TV sowie die der Heranwachsenden um 21 auf 1.108 TV.

##### **Drogenopfer**

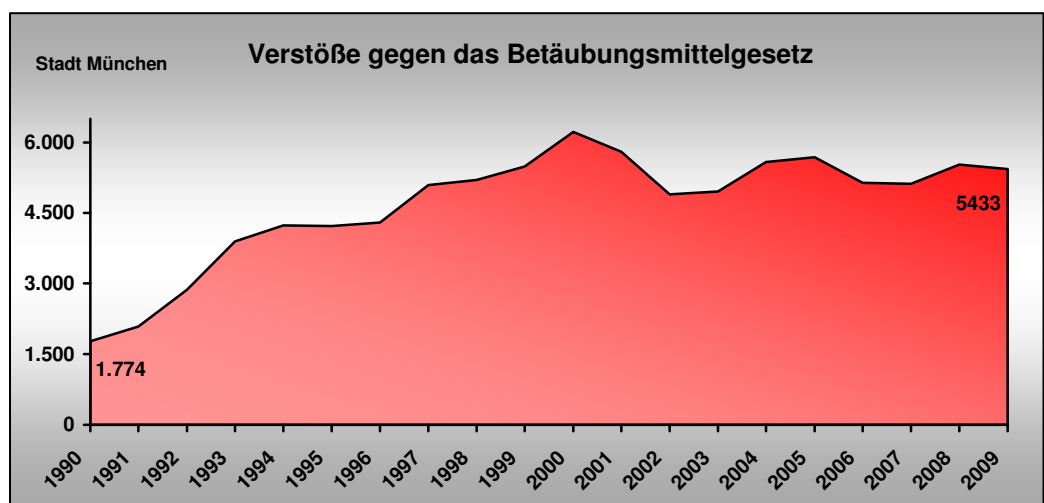
2009 starben in Stadt und Landkreis München 51 (55) Rauschgiftsüchtige an den Folgen ihres Drogenkonsums. 62,7 % der Todesfälle standen mit dem Konsum von Opiaten (u.a. Heroin) in Verbindung. Darüber hinaus wurde in 35,9 % der Fälle eine Mischintoxikation als todesursächlich festgestellt.

Das jüngste Drogenopfer war 20 Jahre alt; das älteste ein 55-Jähriger, der bereits seit Jahren Drogen konsumierte.



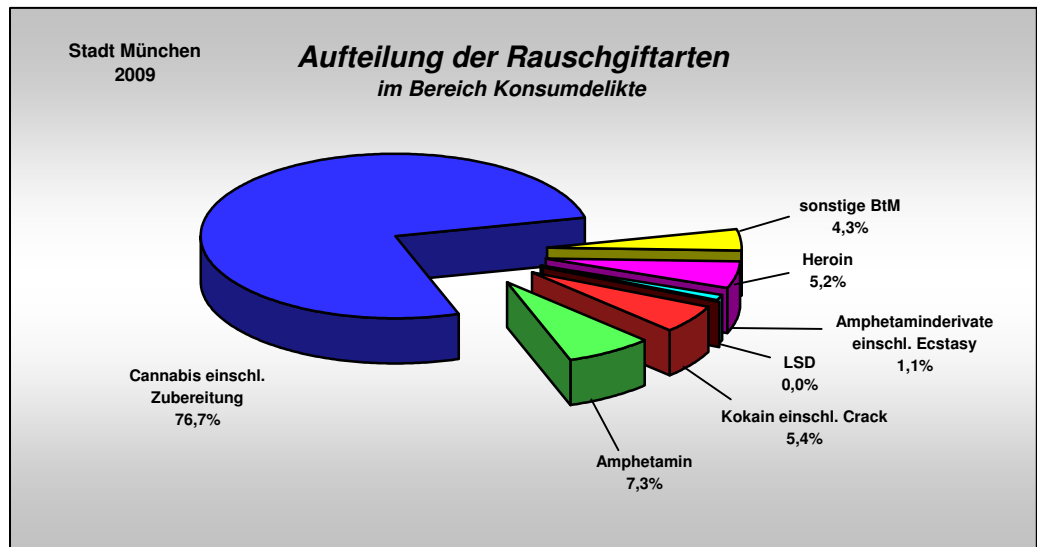
#### Stadt München

Nachdem die Rauschgiftdelikte im Vorjahr gestiegen waren, setzt sich die wellenartige Langzeitentwicklung fort – 5.433 Delikte bedeuten eine Abnahme um 1,8 % oder 99 Taten. Innerhalb der letzten 20 Jahre stiegen die Deliktszahlen im Rauschgiftbereich um 206,3 % an.



<sup>26</sup> Soweit auswertbar und aussagekräftig, erfolgt bei verschiedenen Kriminalitätsformen eine differenziertere Darstellung nach Polizeipräsidiums-, Stadt- und Landkreisbereich.

Drei von vier (76,7 %) Konsumdelikten wurden im vergangenen Jahr mit Cannabisprodukten begangen. Die am zweithäufigsten registrierte Konsumdroge war Amphetamin mit einem Anteil von 7,3 %, gefolgt von Kokain mit 5,4 %.



### **Erfolgreiches Konzept „FreD“**

Insbesondere bei jugendlichen Cannabiskonsumenten soll rechtzeitig ein Abgleiten in die Rauschgiftabhängigkeit verhindert werden. Dazu führte die Münchner Polizei, die Staatsanwaltschaft München I und Prop e.V. (Suchthilfe) das seit 2001 praktizierte Konzept „FreD“<sup>27</sup> fort. Rund 25 % bzw. 333 jugendliche und heranwachsende Täter erfüllten die Voraussetzungen (Erstauffälligkeit mit Cannabisverstoß, Wohnort im Präsidiumsbereich, u.a.) für eine Teilnahme am Projekt. Nach Vermittlung durch die Polizei nahmen gut zwei Drittel (228 Personen) Kontakt mit dem Projekt auf; 120 (36,0 %) besuchten tatsächlich die Kurse. Eine Nachbefragung bei ehemaligen Kursteilnehmern belegt den Erfolg des Projektes. So berichteten 76 % der Teilnehmer, dass sie ihren Konsum mengenmäßig reduziert oder ganz aufgegeben hätten.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde das Projekt zum Jahresbeginn 2010 auf den Bereich der Staatsanwaltschaft München II bzw. der Polizeipräsidien Oberbayern Nord und Süd ausgeweitet.

### **Weiterhin hoher TV-Anteil mit BtM-Vorerkenntnissen**

8,3 % (3.940 TV) aller 47.556 ermittelten Tatverdächtigen fielen in der Vergangenheit wegen Drogendelikten auf. Ihnen sind knapp 14 % aller geklärten Straftaten zuzurechnen<sup>28</sup>.

Unter den Serien- oder Intensivtäter sind viele drogenabhängig.

Zwischen Dezember 2008 und April 2009 wurde im Münchner Stadtgebiet eine Einbruchsserie in Kindergärten und Geschäfte registriert. Durch den Hinweis einer aufmerksamen Bürgerin konnte schließlich ein Beschaffungstäter bei einem erneuten Einbruch auf frischer Tat festgenommen werden. Im Zuge der weiteren Ermittlungen konnten dem 25-jährigen Drogenabhängigen weitere fünf Einbrüche zugeordnet werden.

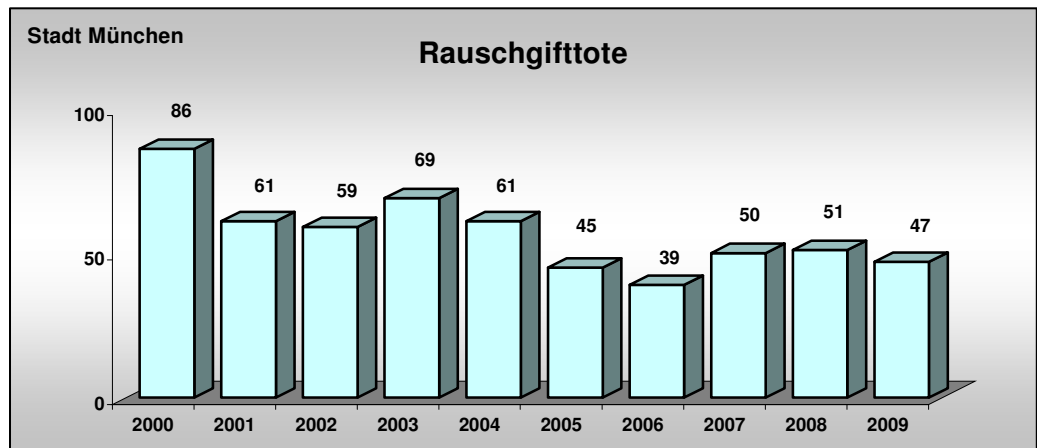
Der Intensivtäter sitzt derzeit in Untersuchungshaft. Das Verfahren gegen ihn steht noch aus.

<sup>27</sup> „Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten“

<sup>28</sup> Diese Delikte sind nicht zwangsläufig, aber oft der Beschaffungskriminalität zuzuschreiben.

## **Weniger Rauschgifttote**

Die Zahl der Drogentoten ging im vergangenen Jahr auf 47 (51) zurück. Die meisten Verstorbenen waren zwischen 35 und 45 Jahre alt.



## **Szenebrennpunkte**

Während sich die Situation am Orleansplatz aufgrund der Videoüberwachung und begleitender Maßnahmen von Polizei und Kreisverwaltungsreferat im vergangenen Jahr stabilisierte, verschärfte sich die Problematik am Sendlinger-Tor-Platz. Mit der zunehmenden Frequentierung durch Szeneangehörige kam es dort zu einem Anstieg der Straftaten. Bisherige Maßnahmen führten zwar zu einer Eindämmung, nicht aber zu einer Beruhigung der Lage.

Das Polizeipräsidium will deshalb in Abstimmung mit der Stadt München die Videoüberwachung am Orleansplatz zum Sendlinger-Tor-Platz verlagern.

Andere Örtlichkeiten im Stadtgebiet, die immer wieder von Betäubungsmittelkonsumenten aufgesucht werden (z.B. Umfeld des Hauptbahnhofes, Einzugsbereich Münchner Freiheit einschließlich Teile der Leopoldstraße) erfordern ständige polizeiliche Aufmerksamkeit und Präsenz.

Zur Kontrolle und Verhinderung offener Szenen führte das Polizeipräsidium München 43 (68) Schwerpunkteinsätze durch. Dabei wurden 2.266 (5.470) Personen kontrolliert und 1.040 (1.868) Platzverweisungen erteilt. 76 (173) Personen wurden wegen verschiedener Straftaten vorläufig festgenommen.



## **Landkreis München**

## **Mehr Betäubungs- mitteldelikte**

Im Gegensatz zum Stadtgebiet, wo die Betäubungsmitteldelikte leicht zurückgingen, erhöhte sich deren Zahl im Landkreis deutlich um 25,6 % oder 78 auf 383 Taten. Dies ist in erster Linie auf die modifizierten Auswerteparameter (vgl. Fußnote<sup>25</sup>) zurückzuführen. Bei Kontrolldelikten auf der Autobahn wie der Rauschgiftkriminalität macht sich diese Änderung besonders stark bemerkbar.

Sowohl bei der Tatverdächtigenentwicklung als auch deren Struktur unterscheiden sich Stadt und Landkreis zum Teil erheblich.

## **Hoher Anteil unter 21-jähriger TV**

Bezogen auf alle BtM-Tatverdächtigen im Landkreis sind die unter 21-Jährigen mit einem Anteil von 37,9 % (43,1 %) überrepräsentiert. Im Stadtgebiet liegt deren Anteil lediglich bei 30,0 %. Betrachtet man die jeweiligen Altersgruppen, wird dieser Unterschied zwischen Stadt und Landkreis insbesondere bei den Jugendlichen deutlich. Im Landkreis liegt deren Anteil mit 18,4 % um 8,0 Zähler höher als in der Landeshauptstadt (10,4%). Dieses

Phänomen ist in erster Linie dadurch zu erklären, dass im Landkreis im Gegensatz zum Stadtgebiet keine klassische Rauschgiftszene existiert. Dies schlägt sich auch in der Tatverdächtigenstruktur nieder.

Im Landkreis starben im vergangenen Jahr 4 Personen in Folge ihres Drogenkonsums. Dies entspricht dem Wert des Vorjahres.

## 2.2 ORGANISIERTE KRIMINALITÄT (OK)

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 14 Verfahren geführt, die der organisierten Kriminalität zuzuordnen sind. Hierbei handelte es sich um 2 Altverfahren aus dem Vorjahr und 12 neue Straftatenkomplexe. In allen 14 Fällen agierten die Täter grenzüberschreitend. Eine deliktsübergreifende Begehung war in 5 Fällen nachzuweisen.

Von den insgesamt 181 neu ermittelten OK-Tatverdächtigen waren 163 Nicht-deutsche. Die Ausländerquote betrug 90,1 %.

Nach 85 Festnahmen von OK-Tatverdächtigen, ergingen insgesamt 81 Haftbefehle.

Bei einem Schaden in Höhe von 5,85 Mio. € erzielten die Täter einen kriminellen Gewinn von 5,59 Mio. €.

Die OK-Neuverfahren gliedern sich in folgende Straftatenkomplexe:

Handel mit Betäubungsmitteln	2 Fälle
Organisierte Kfz-Kriminalität	4 Fälle
Schleusungskriminalität	1 Fall
Gewerbsmäßiger Kreditbetrug	1 Fall
Kontobetrügereien über Ebay	1 Fall
Gewerbsmäßige Bandendiebstähle	1 Fall
Gewerbsmäßige Einbruchskriminalität	2 Fälle

### ***Kriminelle Türsteherszene***

Seit Jahresbeginn 2008 ermittelt das Polizeipräsidium München gegen eine 20-köpfige Tätergruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien, die in Verbindung mit ihrer Tätigkeit als Türsteher in Münchner Diskotheken und Lokalen fortgesetzt Straftaten begingen. Nach zunächst verdeckt geführten Ermittlungen wegen bandenmäßigen räuberischen Erpressungen i.Z.m. illegalen Kreditvergaben, gewerbsmäßigen Handels mit Betäubungsmitteln und Anabolika sowie Körperverletzungen und Verstößen gegen das Waffengesetz wurden im Oktober 2009 insgesamt 32 Wohnungen und Firmensitze durchsucht. Gegen 8 Haupttäter erging Haftbefehl.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

### ***Rauschgifthandel***

Im Dezember 2008 wurde die Münchner Polizei auf eine 6-köpfige kosovo-albanische Tätergruppe aufmerksam, die fortgesetzt Heroin aus Serbien und dem Kosovo nach München verbrachte. Im Januar 2009 gelang unmittelbar nach der Übergabe von 500 Gramm Heroin die Sicherstellung des Rauschgifts sowie die Festnahme eines zwischenzeitlich zu einer Haftstrafe von über 4 Jahren verurteilten Münchner Abnehmers.

In der Folgezeit wurde eine für München bestimmte Lieferung von 14 Kilogramm Heroin in Österreich abgefangen, die ungarischen Kuriere festgenom-

men. Im Februar 2009 gelang in München die Sicherstellung von weiteren, im Tank eines österreichischen Schmuggelfahrzeuges versteckten, 11 Kilogramm Heroin. Bei anschließenden Durchsuchungsmaßnahmen wurden weitere 1,5 Kilogramm Heroin sowie Drogengelder in Höhe von 15.500 € beschlagnahmt. Insgesamt wird der Tätergruppe der Handel mit ca. 40 Kilogramm Heroin nachzuweisen sein.

### **Schleusungen**

2009 führte das zuständige Fachkommissariat umfangreiche Ermittlungen gegen eine 21-köpfige, überwiegend irakische Tätergruppe, die gewerbsmäßig Landsleute nach München und andere deutsche Städte geschleust hatte.

Nach Geldzahlungen im Irak wurden die Schleusungswilligen von den Tätern per Lkw in die Türkei verbracht, von wo aus der Weitertransport nach Griechenland (Patras) erfolgte. Von den Haupttätern in München wurden mehrere Fahrer, in der Regel mit weiblichen Beifahrern, angeworben, die Schleusungen per Wohnmobil oder Lkw von Patras nach Italien durchführten. Die eigentliche Einreise nach Deutschland fand im Regelfall per Zug oder Pkw statt.

Bislang konnten elf Mitglieder dieser Tätergruppe, darunter drei Haupttäter, im Juli 2009 in München festgenommen werden. Der Gruppe sind ca. 490 Schleusungsfahrten mit Zahlungen in Höhe von 1,5 Mio. € zuzurechnen.

### **Organisierte Blitzeinbrüche**

Seit Mai 2009 führt das Polizeipräsidium Ermittlungen gegen eine international agierende, 22 Personen umfassende slowakische Tätergruppierung. Diese verübt – vermutlich schon seit 2002 – in wechselnder Beteiligung Einbruchdiebstähle in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Zuge internationaler DNA-Abgleiche konnte die Gruppenstruktur nachgewiesen werden.

Nahezu alle Gruppenmitglieder stammen aus der Region der slowakischen Kleinstadt Bardejov. Für die Tätergruppe bezeichnend sind sog. „Blitzeinbrüche“ in Juwelier- und Antiquitätengeschäfte. Die Diebesbeute wurde an professionelle Großhändler weiterveräußert. Der bislang festgestellte Schaden beläuft sich auf über 600.000 €. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern an.

### **Prostitution**

Wie schon im Jahr 2008 ist die Zahl der festgestellten Prostituierten weiter rückläufig. Sie nahm um 8,1 % auf 2.424 ab. Dabei wurden im legalen Milieu 117 männliche Prostituierte kontrolliert, davon arbeiteten 113 als Transsexuelle.

Durch den auffälligen Rückgang der deutschen Prostituierten (-16,1 %), erhöhte sich der Anteil ausländischer Prostituierten auf knapp 70 %. Dominierende Herkunftsstaaten sind Ungarn und Thailand, dicht gefolgt von Rumänien, Tschechien und Polen.

Insgesamt sind in München 168 Prostitutionsbetriebe bekannt, darunter 3 Laufhäuser, 24 Bordellclubs sowie 126 Bordellwohnungen.

Um Kunden anzulocken, werden Münchens Bordellbetreiber zunehmend kreativer. So wollte ein Etablissement während der Wiesnzeit mit Flyern „Kostloser Wiesn Bus – ab zu den erotischsten und willigsten Frauen Münchens!“ werben. Nach rechtlicher Prüfung durch das KVR wurde die geplante Bewerbung für den Bordellbetrieb, die beabsichtigte Bereitstellung des Busses sowie

der Transfer angeworbener Freier vom Oktoberfest zum Bordellbetrieb als unzulässig eingestuft. Nachdem der Betreiber auf drohende Konsequenzen bei Zuwiderhandlungen hingewiesen worden war, distanzierte sich das Busunternehmen von dem Vorhaben.

Anfang des Jahres 2009 wurde ein angetrunkener Fußgänger in einer Anbahnungszone durch mehrere Prostituierte und einen Zuhälter körperlich attackiert, nachdem dieser zuvor eine Prostituierte sexuell belästigt hatte. Der Geschädigte flüchtete in eine Tiefgarage. Dort wurde er eingeholt, zu Boden gebracht, mit CS-Gas besprüht und mit Tritten und Faustschlägen misshandelt.

In der Hauptverhandlung wurden für diese Selbstjustiz der Prostituierten Bewährungs- und Geldstrafen verhängt. Der Zuhälter erhielt eine Haftstrafe von einem Jahr und 8 Monaten ohne Bewährung. Nur durch den zuvor geleisteten Täter-Opfer-Ausgleich wurde das durch die Staatsanwaltschaft geforderte Strafmaß deutlich nach unten korrigiert.

## 2.3 WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Bei der Wirtschaftskriminalität handelt es sich um ein komplexes Kriminalitätsfeld. Es beinhaltet alle „klassischen“ Varianten betrügerischen Handelns wie Anlage- oder Subventionsbetrug etc., für deren Ausführung besondere wirtschaftliche Kenntnisse notwendig sind. Die zunehmende globale Verflechtung auf dem Wirtschaftssektor und vor allem die neu verfügbaren Technologien haben zu einer neuen Dimension von Wirtschaftsdelikten geführt, welche die Ermittlungsbehörden vor immer neue Herausforderungen stellen. Die Grenzen zur organisierten Kriminalität sind dabei fließend.

Statistisch schwanken die Zahlen sehr, denn sie werden auch vom Umfang der einzelnen Verfahren beeinflusst. Insgesamt wurden im letzten Jahr 1.341 (1.721) Delikte bearbeitet, ein Minus von 22,1 %.

Zwei von drei Wirtschaftsstraftaten waren Betrugsdelikte (892), gefolgt von Insolvenzstraftaten (156) und Anlagedelikten (93).

### **Anlagebetrug**

Ein einschlägig vorbestrafter Betrüger gab ab Frühjahr 2006 gegenüber mehreren Geschädigten wahrheitswidrig an, dass er bald ein Erbe in Höhe von rund 2,4 Mio. € antreten werde. Zur Abwicklung dieser Erbschaft benötige er diverse Darlehen, die ihm die Geschädigten – nachdem er hohe Gewinne versprochen hatte – vertrauensvoll gewährten.

Tatsächlich hatte der Täter das Erbe seines Vaters bei den Darlehensaufnahmen bereits verprasst, eine Darlehensrückzahlung an die Geschädigten erfolgte lediglich in Höhe von 91.000 €. Nach Sachlage dürfte alleine mit dieser Masche ein Schaden von über 2 Mio. € entstanden sein. Das Geld verbrauchte der Beschuldigte für seinen aufwändigen Lebensstil.

Daneben gab der Beschuldigte luxuriöse Umbauarbeiten an einem von ihm gemieteten Anwesen am Tegernsee in Auftrag. Er prellte in diesem Zusammenhang Handwerker um über 200.000 €, indem er die fälligen Rechnungen nicht zahlte. Für ein weiteres Mietobjekt in Rottach-Egern beliefen sich die Mietrückstände auf mindestens 20.000 €.

Der zunächst untergetauchte Beschuldigte konnte schließlich im Februar 2009 in einem Nobelhotel bei Baden-Baden durch Beamte der Zielfahndung festgenommen werden. Er wurde zwischenzeitlich zu 6 Jahren Haft verurteilt.

### **Korruption**

Seit August 2008 ermittelt die Staatsanwaltschaft München I gegen Verantwortliche des MAN-Konzerns, Angestellte von MAN-Kunden und einige inländische Amtsträger wegen Bestechung bzw. Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr. Den Verantwortlichen wird vorgeworfen, den Absatz im In- und Ausland durch Bestechungszahlungen forciert zu haben. Im Mai 2009 wurden bei einer bundesweiten Aktion MAN-Niederlassungen und Geschäftssitze von Tochterunternehmen durchsucht. Aufgrund des Ermittlungsumfangs richtete das Polizeipräsidium München eine Sonderkommission ein.

Der Lkw-Hersteller geriet im Verlauf der Ermittlungen in Verdacht, zwei verschiedene Bestechungssysteme, für das Inlands- und das Auslandsgeschäft, betrieben zu haben.

Bei den internationalen Geschäften wird dem Konzern vorgeworfen, fragwürdige Zahlungen über Beraterverträge, Scheinrechnungen bzw. Scheinfirmen



abgewickelt zu haben, um diese an Entscheidungsträger privater und öffentlicher Kunden in zahlreichen Ländern zu leiten. Auf diesem Wege sollen Großaufträge für Fahrzeug- und Industrieanlagen erlangt worden sein. Es besteht der Verdacht, dass für einzelne Großaufträge Schmiergelder in Millionenhöhe gezahlt wurden. Bis dato richten sich die Ermittlungen gegen 65 Verantwortliche von MAN-Tochterunternehmen.

Im Inland wurde gegen bislang 165 Verkäufer und leitende Verantwortliche der MAN Nutzfahrzeuge AG ermittelt. Sie ließen Angestellten von Kunden, in einigen Fällen auch Amtsträgern, Schmiergelder in Form von Provisionen oder kostenlose Luxusreisen zukommen, um deren Kaufentscheidung zu beeinflussen. In diesem Zusammenhang wird derzeit gegen 273 im Inland ansässige Provisionsempfänger und deren Helfer wegen Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr ermittelt.

Mittlerweile erließ die Staatsanwaltschaft München I zwei Bußgeldbescheide gegen Tochterunternehmen der MAN in Höhe von insgesamt 150 Mio. €. Gegen MAN-Verantwortliche wurden bereits erste Anklagen eingereicht bzw. Strafbefehle erlassen. Die Ermittlungen dauern an.

In einem weiteren Fall von Korruption berichtete das Magazin „Der Spiegel“ am 17.08.2009 über angebliche Schmiergeldzahlungen von Mitarbeitern der Firma Bosch/Siemens Hausgeräte GmbH an Verkäufer von Elektrofachmärkten. Zur gleichen Zeit setzte sich eine von der Firma BSH beauftragte Anwaltskanzlei mit der Staatsanwaltschaft München I in Verbindung. Die Firma sicherte volle Kooperationsbereitschaft bei der Aufklärung der Korruptionssachverhalte zu.

Aufgrund der bis dahin getätigten Recherchen der Anwaltskanzlei und der Innenrevision der Firma BSH stand bereits fest, dass es für die verschiedenen von der Firmengruppe vertriebenen Marken in der Vergangenheit eine Vielzahl von verkaufsfördernden Maßnahmen gab, in deren Rahmen Vorteile (Gutscheine, Sachleistungen, Einladungen, etc.) an Mitarbeiter von Elektrofachmärkten gewährt worden waren.

Die Staatsanwaltschaft leitete aufgrund der vorliegenden Auswertergebnisse Ermittlungsverfahren gegen 5.139 Beschuldigte ein. Die Bearbeitung dieses Großverfahrens hält an und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Nahezu klassisch gestalteten sich die Ermittlungen gegen leitende Angestellte eines in München ansässigen Reinigungsunternehmens. Ermittlungen des Zolls bei einem Subunternehmen hatten ergeben, dass Aufträge gegen Schmiergeldzahlungen erlangt wurden. Die Gelder wurden größtenteils durch fingierte Rechnungen über tatsächlich nicht geleistete Reinigungsarbeiten generiert. Dazu mussten fiktive Reinigungsarbeiten von Verantwortlichen der Auftraggeber als erbracht bestätigt werden.

In Folge einer Durchsuchungsaktion erhärtete sich der Verdacht weiter, so dass bis Februar 2009 insgesamt drei leitende Angestellte der Reinigungsfirma festgenommen werden konnten. Im Juli 2009 wurde zudem ein kommunaler Mitarbeiter, der mit der Kontrolle von Reinigungsarbeiten befasst war, inhaftiert. Er hatte im Rahmen des Winterdienstes tatsächlich nicht geleistete Arbeiten bestätigt und dafür pro Winter Bestechungsgelder zwischen 8.000 € und 12.000 € erhalten. Der Kommune entstand ein Schaden in mindestens gleicher Höhe.

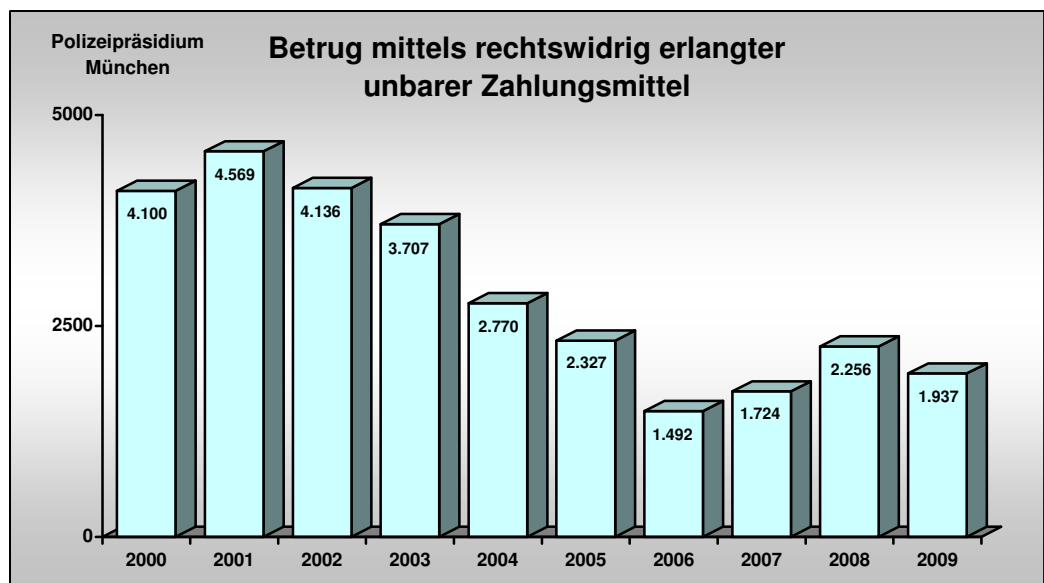
Aufgrund ihrer Geständnisse kamen die Beschuldigten mit relativ milden Haftstrafen davon. Der kommunale Mitarbeiter erhielt eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, ein Geber muss für zwei Jahre und zehn Monate ins Gefängnis. Weitere Entscheidungen stehen noch aus.

### **Zahlungskarten- kriminalität**

Nach einem deutlichen Plus von 30,9 % im Vorjahr, konnte die negative Entwicklung der Betrugsdelikte mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel eingedämmt werden. Waren es 2008 noch 2.256 Delikte, so wurden im vergangenen Jahr mit 1.937 um 14,1 % oder 319 Taten weniger zur Anzeige gebracht.

### **KUNO-Effekt**

Nach zwei Jahren steigender Deliktzahlen konnte wieder an den positiven Langzeittrend angeknüpft werden. Der Wert des vergangenen Jahres liegt knapp unter der Hälfte (-52,8 %) des Niveaus von 2000. Dies ist nicht zuletzt dem KUNO<sup>29</sup>-Verfahren zu verdanken.



Dagegen stiegen die Delikte betrügerischer Online-Einkäufe unter Verwendung unrechtmäßig erlangter Kreditkartendaten in Internet- bzw. sog. Online-shops weiter an – im vergangenen Jahr wurden 715 derartige Delikte erfasst. Da der bargeldlose Zahlungsverkehr im Internet immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist auch zukünftig mit einem beträchtlichen Anstieg der Betrugsdelikte auf diesem Sektor zu rechnen.

### **Gewerbsmäßiger Bandenbetrug**

Bei einem Privatsender wurden seit Jahren sog. operator-unterstützte Chats beworben („Sende „Love/Flirt“ an ...“). Diese Werbefilme richten sich an Kontakt/Partner suchende Zuschauer und suggerieren die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mittels kostenpflichtiger Short Messages (SMS).

Geneigte Zuseher können sich per Handy über verschiedene Kurzwahl-Nummern an vermeintlich Gleichgesinnte wenden, worauf sie von sog. Moderatoren kontaktiert werden. Diese sind im Auftrag diverser bundesweit angesiedelter Agenturen tätig und täuschen vor, ebenfalls an Kontakten interessiert

<sup>29</sup> KUNO = Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr durch Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen.

Durch zeitnahe Übermittlung von Konto- oder Kreditkartendaten an den Einzelhandel oder Netzbetreiber und Einspeisung dieser Daten in die dortigen Kassensysteme kann die entwendete/verlorene Karte nicht mehr missbräuchlich eingesetzt werden.

zu sein. Tatsächlich versuchen sie jedoch die Kontaktsuchenden durch geschickte Gestaltung ihrer Antworten zum Versenden möglichst vieler hochpreisiger SMS (1,99 €) zu verleiten. Zu den erhofften persönlichen Kontakten kam es dabei nie. Die Einnahmen landeten zu ca. 50 % beim Fernsehsender, den Rest teilten sich die involvierten Agenturen und EDV-technischen Dienstleister.

Das umfangreiche Verfahren richtete sich gegen rund 350 Beschuldigte. Im Zuge einer bundesweiten Durchsuchungsaktion wurden drei Haftbefehle vollzogen und 20 Objekte durchsucht. Der ermittelte Gesamtschaden beträgt über 6,2 Mio. €.

Nach einem „Aufklärungsschreiben“ an alle deutschen Fernsehsender wurde die Ausstrahlung von Werbespots zum SMS-Chat in der bisherigen Form eingestellt.

### **Internetbetrug**

Waren es in den vergangenen Jahren „günstige“ Kfz, so wurden seit Mai 2009 in einschlägigen Internetportalen nicht existente/verfügbare Wohnungen in München und anderen europäischen Großstädten zu Schnäppchenpreisen angeboten.

Nach Kontaktaufnahme mit dem Anbieter erfuhren die Interessenten in der Regel per E-Mail, dass sich dieser aus persönlichen bzw. beruflichen Gründen im Ausland aufhalte. Um die Schlüsselübergabe zur Besichtigung der Wohnung auch ohne Anwesenheit des Anbieters zu ermöglichen, wurde die Hinterlegung einer Kautions über einen angeblichen Treuhanddienst eingefordert. Der Transfer dieser Kautions wurde über Bezahldienste wie Western Union oder Moneygram abgewickelt und größtenteils nach Großbritannien angewiesen.

Nach der Transaktion brach der Kontakt in aller Regel ab. In wenigen Fällen kam es zu Nachforderungen des Anbieters. Bislang können 13 vollendete und 25 versuchte Taten nachgewiesen werden.

Nach offensiver Öffentlichkeitsarbeit im Herbst 2009 war ein starker Rückgang der eingehenden Anzeigen festzustellen. Die Ermittlungen laufen noch.

Seit Mitte März 2009 häuften sich bundesweit Anzeigen gegen einen in München ansässigen Onlinehändler. Auf dessen Internetseite „www.elektrogeizhals.de“ wurden Elektroartikel weit unter dem handelsüblichen Wert angeboten. Nach Überweisung per Vorkasse blieb die Lieferung jedoch aus.

Die Überprüfung der Firmen- und Wohnadressen ergab, dass es sich hierbei um reine Scheinadressen handelte.

Die Gelder wurden über die Bankverbindungen mehrerer sog. Kontosteller in die Türkei überwiesen. Kontosteller sind oft unbescholtene Bürger, die mit der Aussicht auf einen Nebenverdienst gelockt werden. Als "Finanzagenten" sollen sie auf ihrem eigenen Konto Gelder empfangen und abzüglich einer Provision von sechs oder sieben Prozent ins Ausland überweisen. Im Regelfall machen sie sich der Beihilfe zum Betrug oder der Geldwäsche schuldig. Nicht selten sehen sie sich zivilrechtlichen Forderungen ausgesetzt.

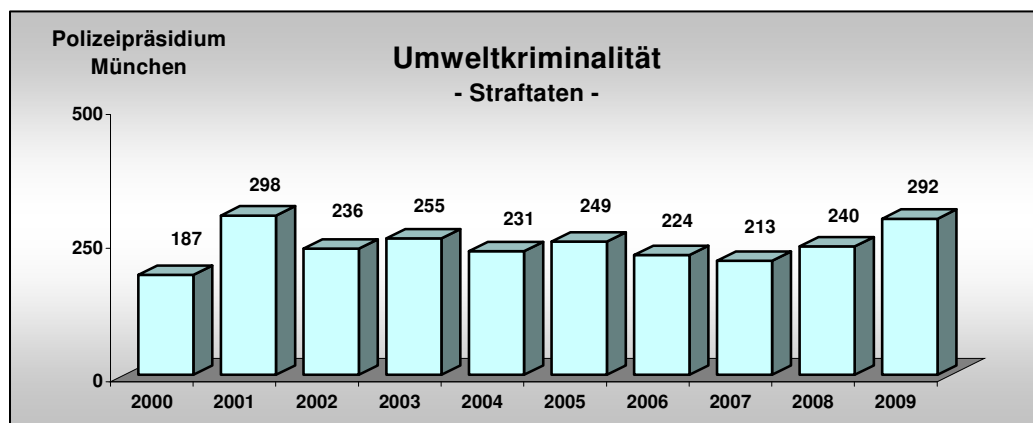
Das zuständige Fachkommissariat führt in dieser Sache ein bundesweites Sammelverfahren der Staatsanwaltschaft München I. Im Zuge der Ermittlungen konnten insgesamt 405 Geschädigte ermittelt werden. Es entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 135.538 €.

## 2.4 UMWELTKRIMINALITÄT <sup>30</sup>



### Polizeipräsidium München

Mit einem Stand von 292 (240) Delikten wurden im Vergleich zum Vorjahr 21,7 % oder 52 mehr Umweldelikte zur Anzeige gebracht. Die Aufklärungsquote fiel um 2,9 %-Punkte auf 75,0 % (77,9 %).



Im Gegensatz hierzu lagen 468 Ordnungswidrigkeitenanzeigen wegen Umweltverstößen leicht unter dem Stand des Vorjahres (475).

Während das Fallaufkommen von Anzeigen nach dem Bayerischen Abfallwirtschaftsgesetz (-31 Fälle) sowie dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (-11 Fälle) zurückging, stiegen die Verstöße nach dem Immissionsschutzgesetz deutlich an (+34 Fälle).



### Stadt München

Im Stadtgebiet München wurden im vergangenen Jahr 233 (206) Fälle von Umweltkriminalität registriert, ein Plus von 13,1 % oder 27 Delikten. In vier von fünf Fällen (82,4 %) konnte ein Täter ermittelt werden.

Schwerwiegende Folgen dieser Umweldelikte sind nicht festgestellt worden.

Offenbar aus Frust über seine schwierige Lebenssituation legte ein 36-jähriger, arbeitsloser Münchner zwischen März und Juli 2009 in einem Neuperlacher Einkaufszentrum in zehn Fällen „Stinkbomben“ aus. Diese hatte er zum Teil selbst gebastelt, zum anderen verwendete er handelsübliche Stinkbomben, die freiverkäuflich als Scherzartikel angeboten werden. Da der Beschuldigte bei den Anschlägen größere Mengen der übel riechenden Substanzen verwendete, kam es bei betroffenen Kunden und dem Verkaufspersonal der umliegenden Geschäfte zu Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen sowie Reizungen der Atemwege. Bei der Ermittlung des zunächst unbekanntesten Täters brachten Aufnahmen der Überwachungskameras umliegender Geschäfte die Polizei auf die Spur. Bereits am Morgen nach Veröffentlichung

<sup>30</sup> beinhaltet Straftaten gegen die Umwelt, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen, gemeingefährliche Vergiftung, Straftaten in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Straftaten gegen Nebengesetze auf dem Umweltsektor

eines Fotos in den Münchner Zeitungen bekam die Polizei den entscheidenden Tipp. Kurz vor der drohenden Festnahme stellte sich der Täter.

Der geständige „Bombenleger“ wurde zu einer Freiheitsstrafe von 12 Monaten auf Bewährung verurteilt.



## **Landkreis München**

---

Wenngleich auf niedrigem Niveau, fällt die Deliktszunahme bei den Umweldelikten im Landkreis deutlich höher aus als in der Landeshauptstadt. 59 (34) gemeldete Umweldelikte wurden bearbeitet.

Die Aufklärungsquote fiel unter die 50 %-Marke auf 45,8 %.

Bereits im Jahr 2006 ermittelte das Landratsamt München gegen die Betreiber eines Containerdienstes im nördlichen Landkreis. Damals, wie im aktuellen Verfahren, lagerten auf dem großflächigen Gelände der Firma große Mengen genehmigungspflichtiger Abfälle. Die entsprechenden Freimengen wurden jeweils um mehr als das 10-fache überschritten. Obwohl die Anlage Ende 2006 behördlich stillgelegt worden war, wurde sie unter anderem Namen und anderer Firmenleitung wiedereröffnet und nahezu unverändert fortgeführt.

Das Gericht verurteilte den einschlägig vorbestraften Geschäftsführer zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten, die nach Zahlung einer Auflage von 3.000 € zur Bewährung ausgesetzt wurde. Ein Mittäter kam mit einer Geldstrafe davon.

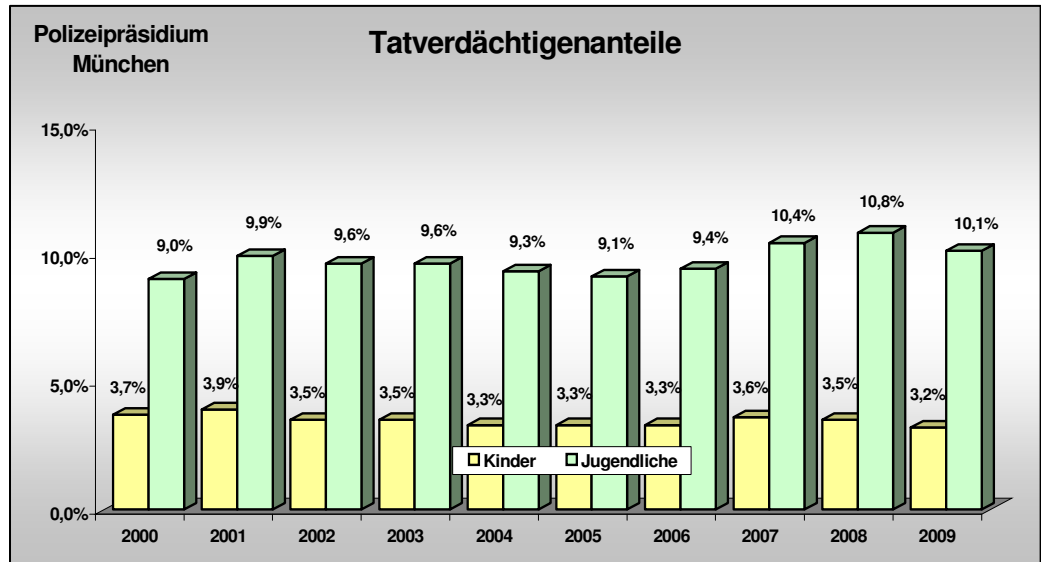
## 2.5 JUGENDKRIMINALITÄT



### Polizeipräsidium München

#### Jugendkriminalität rückläufig

Nach zuletzt steigenden Anteilen, wurden im vergangenen Jahr unter allen 53.215 ermittelten Tatverdächtigen wieder weniger Kinder und Jugendliche registriert. So machten Kinder 3,2 % und Jugendliche 10,1 % aller Tatverdächtigen aus. In absoluten Zahlen befanden sich 1.705 Kinder (-8,9 %) und 5.370 Jugendliche (-7,7 %) unter allen Tätern.



Ihre Bevölkerungsanteile veränderten sich im gleichen Zeitraum nur marginal.

#### „AG PROPER“

Die Arbeitsgruppe „PROPER“ beim Kommissariat 23 verfolgt seit 2000 den personenorientierten Ermittlungsansatz bei minderjährigen Intensivtätern<sup>31</sup>. Die Ermittlungen im Jahr 2009 richteten sich gegen 98 (87) minderjährige Täter, darunter 6 (5) Mädchen. 24 Intensivtäter befinden sich derzeit in Haft.

Der Anteil der Nichtdeutschen beträgt mit 54 Personen 55,1 %. Rund 31 % davon sind türkischer Herkunft. Unter den 44 deutschen Minderjährigen finden sich 32 Personen mit Migrationshintergrund.

Der jüngste minderjährige Intensivtäter ist aktuell 13 Jahre alt. Er fiel bislang mit über 50 Eigentumsdelikten auf.

#### „Happy Slapping“

Happy Slapping – so heißt im Szenejargon die absonderliche Mode meist jugendlicher Täter, mit der (Handy-)Kamera Misshandlungen anderer aufzunehmen, um sie später per Handy oder im Internet zu verbreiten. Happy Slapping, fröhliches Dreinschlagen, wird häufig nicht als Gewaltakt wahrgenommen, die Opfer nicht als solche angesehen. Oft werden sie zufällig verwickelt, weil sie zur falschen Zeit am falschen Ort sind.

2009 wurden der Polizei nur noch 2 (13) Fälle bekannt, die sich jeweils in der Schule ereigneten. Die Dunkelziffer dürfte weit größer sein.

<sup>31</sup> vgl. S. 7 oben „Intensivtäter“



Unter den 47.556 überführten Tätern in der Landeshauptstadt befanden sich 1.471 Kinder und 4.808 Jugendliche. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der tatverdächtigen Kinder um 11,4 %, die der Jugendlichen um 8,6 % zurück. Anteilsmäßig machten Kinder 3,1 % (3,4 %), jugendliche Tatverdächtige 10,1 % (10,8 %) aller Täter aus.

Der leichte Anstieg der Gewalttaten schlägt sich unterschiedlich auf die Tatverdächtigenentwicklung von Kindern und Jugendlichen nieder.

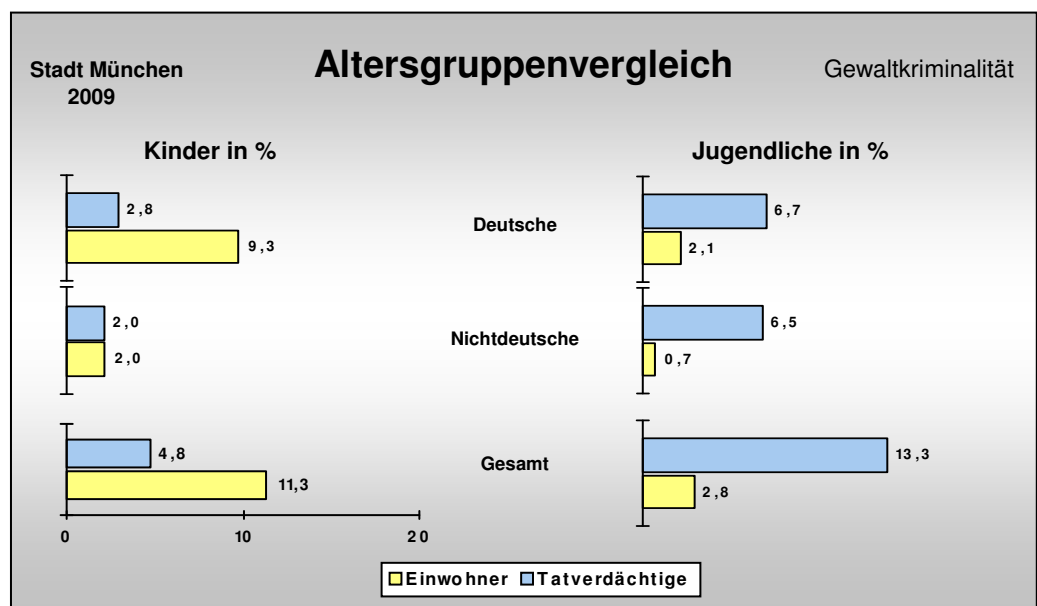
So waren unter den 4.320 Gewalttätern insgesamt 206 (185) Kinder und 573 (705) Jugendliche. Während bei den Kindern ein Anstieg um 11,4 % (+21 TV) festzustellen war, nahm die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen um 18,7 % (-132 TV) ab. Anteilig nahmen tatverdächtige Kinder um 0,5 %-Punkte auf 4,8 % zu. Dagegen verringerte sich der Anteil der Jugendlichen unter allen Tatverdächtigen auf 13,3 % (16,5 %).

42,2 % (52,4 %) der tatverdächtigen Kinder und 49,2 % (51,3 %) der jugendlichen Täter waren nichtdeutsch.

**Kinder und Jugendliche als Gewalttäter**

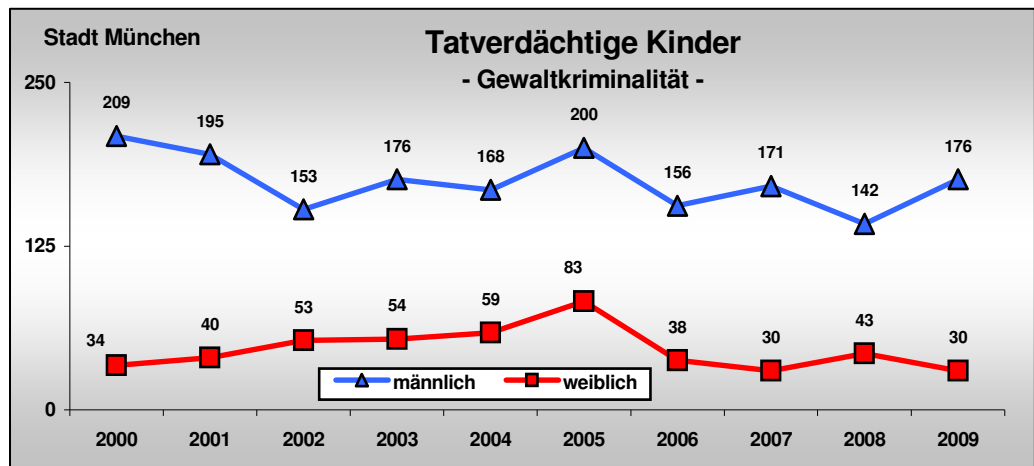
Langfristig betrachtet nahmen sowohl die Anteile der tatverdächtigen Kinder als auch die jugendlicher Täter ab. So liegen die Werte der Kinder um 1,9 %-Punkte (2009: 4,8 %), die der Jugendlichen um 2,8 %-Punkte (2009: 13,3 %) unter der Quote des Jahres 2000. Vergleicht man im gleichen Zeitraum die absoluten TV-Zahlen, wurden um 15,2 % weniger Kinder und 2,1 % weniger Jugendliche erfasst.

Deren Einwohneranteile betragen nahezu unverändert 11,3 % (Kinder) bzw. 2,8 % (Jugendliche).



Bezogen auf ihre Bevölkerungsanteile sind Nichtdeutsche bei den Gewalttätern überrepräsentiert. Während bei den Kindern ein ausgewogenes Verhältnis festzustellen ist, macht sich diese Diskrepanz bei den nichtdeutschen Jugendlichen deutlich bemerkbar. Wenngleich weniger ausgeprägt, sind auch die deutschen Jugendlichen überproportional vertreten.

Seit Jahren ist im geschlechterspezifischen Vergleich eine gegenläufige Entwicklung tatverdächtiger Kinder festzustellen. Dem wellenartigen Langzeit-trend folgend, stieg die Zahl der ermittelten Jungen auf 176 TV. Dagegen wurde mit 30 Mädchen der 10-Jahrestiefstand aus dem Jahr 2007 erreicht.



Werden Kinder am häufigsten beim Ladendiebstahl und Diebstahl von Fahrzeugteilen überführt, trifft dies bei Jugendlichen insbesondere auf den Straßenraub sowie den Fahrraddiebstahl zu.

Stadt München 2009 - Tatverdächtige	Kinder	Jugendliche
<i>Gewaltkriminalität</i>	4,8 %	13,3 %
<i>Raub</i>	4,5 %	20,1 %
<i>darunter</i>		
- <i>Handtaschenraub</i>	0,0 %	14,8 %
- <i>Straßenraub</i>	6,5 %	34,6 %
<i>gefährliche/schwere Körperverletzung</i>	5,1 %	13,3 %
<i>Straßenkriminalität</i>	5,2 %	16,5 %
<i>Diebstahl insgesamt</i>	8,0 %	19,4 %
<i>Diebstahl von Fahrzeugteilen</i>	9,7 %	16,8 %
<i>Diebstahl aus Kraftfahrzeugen</i>	3,6 %	21,9 %
<i>Fahrraddiebstahl</i>	7,0 %	29,1 %
<i>Ladendiebstahl</i>	10,3 %	19,6 %
<i>Sachbeschädigung</i>	8,7 %	20,0 %

- **Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte** <sup>32</sup>

**Weniger jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte**

Im vergangenen Jahr wurden in der Landeshauptstadt München 711 (750) jugendtypische Gewaltdelikte erfasst, 5,2 % weniger als 2008. Spürbar zurückgegangen sind Körperverletzungen 364 (430), Raubhandlungen blieben mit 89 Delikten im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Sachbeschädigungen stiegen erneut um knapp 12 % auf 234 Delikte (209); Sexualstraftaten reduzierten sich auf 7 (9) Fälle. 2009 ereigneten sich 3 (0) Tötungsdelikte.

<sup>32</sup> Gemeinschaftlich begangene Straftaten durch Angehörige von Jackengruppen sowie sonstigen Gruppierungen, die bereits durch Begehung von Gewaltdelikten auffällig wurden.



Im vorliegenden Deliktsbereich konnten 1.589 Tatverdächtige ermittelt werden. Davon waren 589 Nichtdeutsche, dies entspricht einem Anteil von 37,1 % (42,2 %). Im Bereich der Sexualstraftaten beträgt dieser 75,0 % (47,0 %), bei Raubdelikten 46,3 % (53,8 %), bei Körperverletzungen 44,5 % (48,5 %) und bei Sachbeschädigungen 25,9 % (28,3 %).

### **Herausragender Fall**

Am 30.06.2009 wurde ein 46-jähriger Deutscher auf dem Weg in sein Hotel am Sendlinger-Tor-Platz grundlos von einer Gruppe Schweizer Jugendlicher angegriffen. Die Täter schlugen den Geschädigten nieder und traten anschließend auf ihn ein. Das Opfer zog sich dabei schwere Verletzungen im Gesichtsbereich zu. Obwohl die Gruppe zunächst flüchtete, gelang kurze Zeit später die Festnahme der Täter.

Bereits im Vorfeld dieser Tat hatten einige der minderjährigen Schweizer im Nussbaumpark auf drei Männer eingeschlagen und darüber hinaus einen 23-jährigen Studenten in der Sonnenstraße durch Schläge auf den Kopf verletzt.

Die Haupttäter befinden sich seither in Untersuchungshaft. Der Prozess läuft derzeit.

### **Beispielfall**

Am 08.11.2009 wurde die Polizei auf drei junge Männer aufmerksam, die randalierend durch die Leopoldstraße zogen. Die Personen warfen dabei absichtlich mehrere Bierflaschen auf den Gehweg, stießen stumme Zeitungsverkäufer um, traten gegen abgestellte Fahrräder und Mülleimer und beschädigten Pflanzentröge. Gegen die anschließende Polizeikontrolle setzten sich die betrunkenen Täter (über 1,5 Promille) erheblich zur Wehr. Sie beleidigten und verletzten mehrere Polizeibeamte. Einer der Beamten zog sich Prellungen sowie den Bruch eines Fingers zu.

Der Verfahrensausgang liegt noch nicht vor.

### **Gruppenstrukturen/Zusammensetzung**

Seit Jahren geht das Polizeipräsidium München frühzeitig und konsequent gegen Jugendbanden und kriminelle Cliques vor. So ist es als Erfolg zu werten, dass seit Längerem keine festen Banden, sondern lediglich lose Gruppierungen Minderjähriger festzustellen sind. Das gilt auch für Ausländergruppen, die nur noch vereinzelt als ethnisch geschlossene Gruppen auftreten.

### **Beispielfälle**

Am 08.01.2009 lauerten einem 17-jährigen serbischen Schüler nach einem Streit in der Schule zwei türkische und ein deutscher Jugendlicher am Schweizer Platz auf. Die Täter schlugen zunächst mit Fäusten in das Gesicht des Geschädigten. Anschließend brachten sie das Opfer zu Fall und traten gemeinsam auf den am Boden Liegenden ein. Alle Beschuldigten wurden vorübergehend festgenommen. Einer der Täter wird beim Polizeipräsidium München als jugendlicher Intensivtäter geführt.

Am 06.06.2009 hielten sich vier deutsche Mädchen zwischen 14 und 19 Jahren zum Einkaufsbummel in München auf. In einem Einkaufszentrum in Neu-perlach wurde die Gruppe von fünf anderen Mädchen unterschiedlicher Nationalität (16 bis 18 Jahre alt) grundlos beleidigt und geschubst. Um einer Eskalation aus dem Weg zu gehen, reagierten die Geschädigten auf diese Provo-

kationen nicht. Im Anschluss an den Einkaufsbummel trafen die Geschädigten auf dem Weg zur U-Bahn erneut auf die Tätergruppe. Es folgten zunächst wieder Beleidigungen, die Geschädigten wurden bespuckt und bedroht. Im weiteren Verlauf erhielt eines der angegangenen Mädchen mehrere Faustschläge ins Gesicht. Als die Geschädigten über Handy die Polizei verständigten, flüchteten die Täterinnen. Davor entwendet sie aber noch eine Handtasche. Im Rahmen der polizeilichen Sofortfahndung gelang es, zwei der flüchtigen Mädchen vorläufig festzunehmen sowie die weiteren Beteiligten zu ermitteln. Ein Teil der Tatbeute konnte sichergestellt und dem Opfer ausgehändigt werden.

**Gefährliche  
Gegenstände/Waffen**

Bei körperlichen Angriffen kamen im vergangenen Jahr neben unmittelbarer körperlicher Gewalt vermehrt Brandmittel und Soft-Air-Waffen zum Einsatz. Andere Waffen wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger oft verwendet. Dennoch ist insgesamt eine hohe Bereitschaft festzustellen, tätliche Auseinandersetzungen mit Waffengewalt auszutragen.

Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte; eingesetzte Waffenart	Anzahl				
	2005	2006	2007	2008	2009
- Messer	14	14	21	23	6
- Soft-Air-Waffen	2	7	7	0	5
- Baseballschläger/Schlagstock/Holzplatten/Ketten	11	12	30	10	9
- Gaspistolen/-revolver	2	3	5	4	2
- Flaschen/Gläser	13	23	18	22	18
- Gassprays	2	5	2	0	2
- Schlagring	2	1	2	1	1
- Steine	14	12	22	27	13
- Brandmittel	27	23	25	26	36
- unmittelbare körperliche Gewalt	472	518	641	532	485

Jugendtypische Gewalttaten sind oftmals von rücksichtsloser Brutalität gekennzeichnet. So werden Übergriffe nicht selten auch dann fortgesetzt, wenn Opfer bereits wehrlos am Boden liegen.

**Herausragender  
Fall**

Am 08.09.2009 spielten mehrere Jungen auf einem Bolzplatz in Neuperlach Fußball. Nachdem ein 10-jähriger türkischer Junge nicht mehr mitspielen wollte, kam es zum Streit mit den anderen Spielern. Daraufhin stellt sich der größere Bruder (12 Jahre) schützend vor den 10-Jährigen. In der Folge wurde der Beschützer geschubst, in den Schwitzkasten genommen und mehrmals mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Selbst als er am Boden lag, trafen ihn noch Fußtritte ins Gesicht. Der Geschädigte erlitt eine Nasenbeinfraktur sowie eine Schädelprellung.

Die Täter konnten ermittelt werden; es handelte sich um zwei 12-jährige und einen 16-jährigen Deutschen.

**Exzessiver  
Alkoholgenuss**

Während Studien zufolge der absolute Alkoholkonsum in Deutschland leicht zurückgeht, nimmt der Trend zum exzessiven Trinken bei Minderjährigen, trotz entsprechender Gesetzesverschärfungen, kontinuierlich zu. Immer öfter müssen Alkoholvergiftungen stationär im Krankenhaus behandelt werden. Bevorzugte Alkoholika bei Mädchen und Jungen sind Wodka, Bier und Mischgetränke.

Neben einer gesteigerten Gewaltbereitschaft birgt sog. Rauschtrinken, vor allem das gemeinschaftliche, unkontrollierte Trinken, bei Mädchen wie Jungen beträchtliche Gefahren. Erfahrungsgemäß werden betrunkene Mädchen überdurchschnittlich häufig Opfer sexueller Gewalt, Betrunkene allgemein häufiger Opfer von Gewaltdelikten. Die Unfallgefahr sowie die Bereitschaft zur Straffälligkeit erhöht sich um ein Vielfaches.

### Beispielfälle

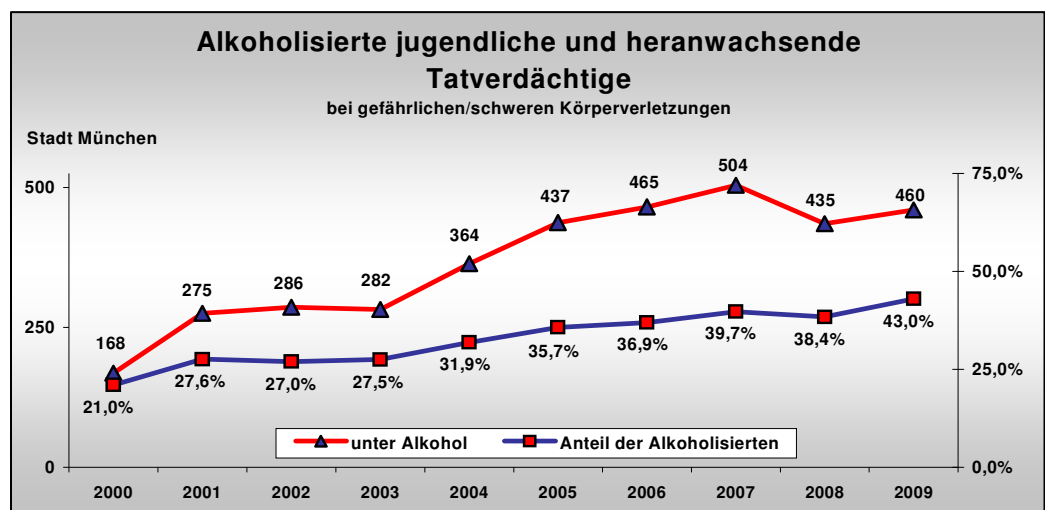
Am 13.03.2009 besuchte die spätere Geschädigte (17 Jahre) zusammen mit einer Freundin eine Geburtstagsparty. Während des Abends wurde von den Gästen reichlich Alkohol konsumiert. Auch die 17-jährige Deutsche trank Bier, Wodka-Mixgetränke, Likör und Schnaps. Am nächsten Tag wachte die junge Frau erst vormittags in der Wohnung des Gastgebers auf. Ermittlungen ergaben, dass die Geschädigte während der Nachtzeit von insgesamt vier jungen Männern (17 bis 19 Jahre) sexuell missbraucht worden war. Sie selbst konnte sich an nichts mehr erinnern. Die Beschuldigten fertigten von der Tat Aufnahmen und veröffentlichten diese u.a. im Internet. Gegen die Haupttäter wurde Haftbefehl erlassen.

Am 21.11.2009 legte sich ein 19-jähriger panamaischer Staatsangehöriger offensichtlich aufgrund seiner starken Alkoholisierung am S-Bahnhof Leuchtenbergring zum Schlafen in das Gleisbett. Ein einfahrender S-Bahnzug konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und erfasste den jungen Mann, der kurze Zeit später im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen verstarb.

### Alkoholisierung

17,4 % oder 8.266 aller ermittelten Straftäter (Jugendliche: 639, Heranwachsende: 1.353) waren bei der Tatbegehung alkoholisiert. Gegenüber dem Vorjahr war eine anteilmäßige Steigerung um 1,7 %-Punkte festzustellen. Bei Gewalttaten lag der Alkoholisierungsgrad sogar bei 42,2 %.

Bedenklich entwickelt sich weiterhin die Zahl alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender bei gefährlichen/schweren Körperverletzungen. Wurden in diesen Altergruppen vor zehn Jahren lediglich 168 betrunkene Täter registriert, so hat sich dieser Wert seither mehr als verdoppelt (+173,8 %). 460 alkoholisierte Tatverdächtige im vergangenen Jahr erhöhen deren Quote deutlich auf 43,0 % – gegenüber 2000 eine Anteilsverdoppelung (21,0 %).



## Beispielfall

Am 30.07.2009 hielt sich ein 23-Jähriger mit Bekannten zum Rauchen vor einem Lokal in der Donnersbergerstraße auf. Währenddessen kam er zwei Mädchen zu Hilfe, die von zwei 18-Jährigen belästigt wurden. Etwa eine Stunde später, als sich der Helfer zusammen mit seinen Bekannten auf dem Nachhauseweg befand, traf man zufällig wieder auf die beiden 18-jährigen Männer. Es kam zum Streit und einer körperlichen Auseinandersetzung. Dabei schlugen die beiden Täter (1 Deutscher, 1 Äthiopier) mit Fäusten auf den 23-Jährigen ein. Als dieser bereits am Boden lag, traten die Täter weiter auf ihr Opfer ein und verletzten es dabei erheblich. Der Geschädigte zog sich einen Nasenbeinbruch, einen Trommelfellriss und eine gebrochene Rippe zu. Die stark alkoholisierten Täter wurden noch vor Ort festgenommen.

## Gewalt an Schulen

Die Entwicklung der gemeldeten Straftaten an Münchner Schulen<sup>33</sup> innerhalb der letzten 5 Jahre verlief unterschiedlich. Nach einem Anstieg um 5,0 % im Vorjahr, war im Berichtsjahr ein leichtes Minus zu verzeichnen. Bei einem Rückgang um 1,3 % oder 14 Taten wurden insgesamt 1.096 Straftaten an Schulen zur Anzeige gebracht. Wirkten sich insbesondere die Rückgänge von Sachbeschädigungen und Diebstählen positiv auf die Gesamtbilanz aus, muss bei den Körperverletzungen ein besorgniserregender Anstieg um 34,7 % oder 61 Taten beobachtet werden.

Polizeiliche Kriminalstatistik/Schulen	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Straftaten insgesamt</b>	977	1.045	973	1.110	1.096
- <b>schwere Sexualdelikte*</b>	8	7	7	7	7
- <b>Raubdelikte</b>	8	29	15	7	6
- <b>Körperverletzung insgesamt</b>	181	212	154	176	237
-- <b>gefährliche/schwere Körperverletzung</b>	57	68	46	56	65
- <b>Sachbeschädigung</b>	98	120	143	158	134
- <b>Rauschgiftdelikte</b>	21	22	31	10	9
- <b>Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung</b>	49	36	31	34	41

\* Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern

Jugendtypische Gewalttaten, die in Zusammenhang mit Schulen oder dem Schulweg stehen, sind mit 41 (79) stark rückläufig. Die Täter setzten dabei bis auf drei Fälle (Vorjahr: 62) körperliche Gewalt ein.

## Beispielfälle

Am 09.02.2009 misshandelten ein 12- und 14-jähriger deutscher Schüler während der Schulpause einen 13-jährigen türkischen Mitschüler. Sie schlugen dem Opfer mit der Faust ins Gesicht und traten ihm in den Rücken. Der angegriffene Junge blieb mit starkem Nasenbluten und Gesichtsschwellungen am Boden liegen. Beide Täter waren bereits in der Vergangenheit wegen Gewaltübergriffen in der Schule aufgefallen.

Die Täter wurden angezeigt und von der Schule ausgeschlossen.

Ein 13-jähriger Schüler wurde bereits zum wiederholten Mal von zwei 13-jährigen ukrainischen bzw. serbischen Jungen nach der Schule in der Theresen-Giehse-Allee abgepasst, beleidigt und geschlagen. Am 16.03.2009 schlugen die strafunmündigen Kinder erneut mit Fäusten ins Gesicht des Geschädigten und rissen ihm ein Büschel Haare aus. Bei der Verteidigung brach sich das Opfer den Mittelhandknochen der rechten Hand.

Die Täter konnten ermittelt und angezeigt werden.

<sup>33</sup> Beinhalteten frühere Auswertung lediglich Straftaten an den Tatörtlichkeiten „öffentliche Schule“ und „Förderschule“, wurden ab 2009 auch Erfassungen mit den Parametern „Ausbildungsanstalt“, „Internat“, „private und sonstige Schule“ berücksichtigt. Die Werte der Vorjahre wurden nachberechnet.

## **Schulschwänzer**

Die Ursachen notorischen Schulschwänzens sind vielschichtig. Neben schulischen Problemen sind diese häufig im persönlichen oder familiären Umfeld zu suchen.

Studien zeigen zudem eindeutige Zusammenhänge zwischen gewohnheitsmäßigem Schulschwänzen und einer erhöhten Straffälligkeit auf. Die Münchner Polizei unterstützt daher seit Jahren Bildungsträger und zuständige Hilfestellen frühzeitig bei Interventionsmaßnahmen und hat ein Auge auf „Schulschwänzer“. Seit Einführung der „Schulschwänzerinitiative“ (2000/2001) wurden so bis zum vergangenen Schuljahr 2008/2009 insgesamt 3.221 (2.645) Schüler aufgegriffen bzw. den Schulen überstellt.

In drei Fällen wurden Ermittlungsverfahren gegen Personensorgeberechtigte wegen Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht eingeleitet, weil sie im vergangenen Schuljahr 2008/2009 nicht für den Schulbesuch ihrer Kinder gesorgt hatten.



## **Landkreis München**

---

Im Landkreis wurden wie im Vorjahr exakt 125 jugendtypische Gewaltdelikte gemeldet. Auch hinsichtlich der Deliktsverteilung ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen: Raubdelikte 10 (11), Sachbeschädigungen 60 (61), Körperverletzungen 54 (50), keine Sexualstraftaten (Vorjahr: 0).

## **Herausragender Fall**

Von Mitte 2008 bis August 2009 kam es im Gemeindegebiet Sauerlach zu zahlreichen Schmierereien durch Graffiti. Polizeiliche Ermittlungen führten im September 2009 zu einer Gruppe Minderjähriger, die in wechselnder Zusammensetzung für die Sachbeschädigungen verantwortlich waren. Die Sprayergruppe mit dem Namen „GOC“ (= Gang of Criminals) bestand aus 7 jungen Männern zwischen 15 und 18 Jahren. Die Minderjährigen räumten die Taten zu einem großen Teil ein.

Der Gesamtschaden belief sich auf rund 19.000 €.

## 2.6 POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT (PMK)

### • Politisch motivierte Kriminalität – rechts

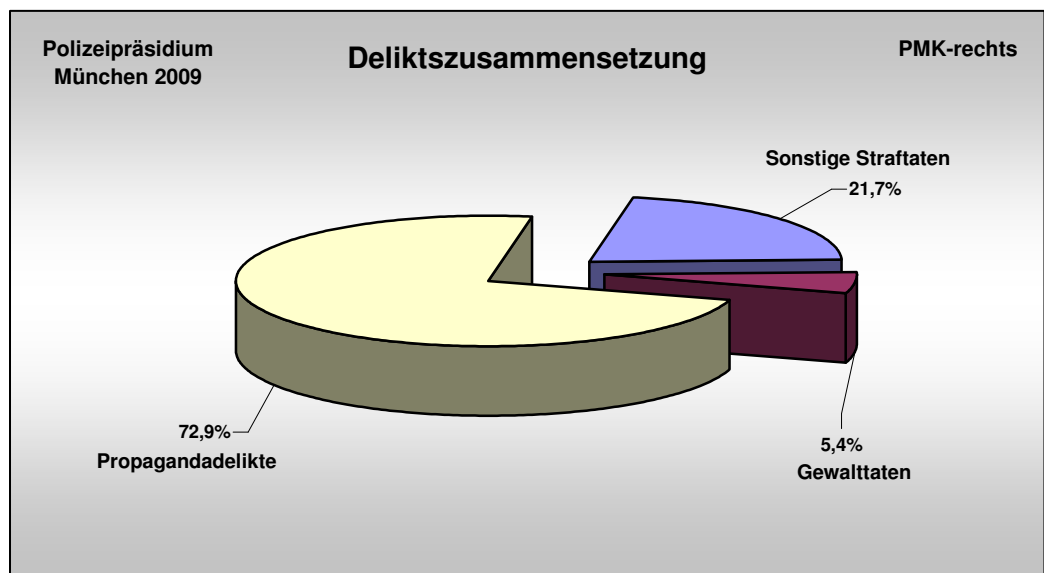
Im zurückliegenden Jahr wurden 314 (334) Straftaten aus dem Phänomenbereich der politisch motivierten Kriminalität - rechts erfasst. War im Vorjahr noch ein deutliches Straftatenplus von 17,6 % zu verzeichnen, so entspannte sich die Entwicklung 2009 (-6,0 %) wieder leicht.

Bei den registrierten Delikten handelte es sich um 229 (221) Propagandadelikte (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 68 (90) sonstige Straftaten (Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u. a.) und 17 (23) Gewaltdelikte (Körperverletzungen, Landfriedensbruch).

Zu den Gewalttaten konnten in allen Fällen Tatverdächtige ermittelt werden.

Die Ermittlungen zeigen, dass insbesondere die Gewaltdelikte zumeist in Abhängigkeit von der Situation und häufig unter Alkoholeinfluss (11 von 17 Delikten) begangen werden. Eine organisierte, geplante Begehung von Gewaltdelikten war nicht festzustellen.

### Delikts- zusammensetzung



### Fremdenfeindliche Motivation

Einen fremdenfeindlichen Hintergrund hatten 39 dieser Straftaten. Davon wurden 10 Gewaltdelikte mit dieser Motivationslage bekannt.

### Antisemitische Motivation

Antisemitischer Motivation konnten 28 der erfassten Straftaten zugeordnet werden. Mit dieser Motivationslage wurde kein Gewaltdelikt registriert.

### Sonstige Motivation

247 Straftaten, darunter 7 Gewalttaten, lag eine sonstige rechte Motivationslage zu Grunde.

## **Herausragende Fälle**

Am 05.04.2009, gegen 00.30 Uhr, wurde die Einsatzzentrale über eine Auseinandersetzung am U-Bahnhof „Frankfurter Ring“ informiert. Der 28-jährige Geschädigte, ein in München wohnhafter marokkanischer Staatsangehöriger, wurde im Sperrengeschoss des U-Bahnhofes von einem stark Alkoholisierten mit den Worten: „Was schaust Du so blöd, Du scheiß Ausländer?“ beleidigt. Um einen Streit zu vermeiden, wollte sich der Geschädigte mit der Rolltreppe in Richtung Ausgang begeben. Daraufhin verfolgte der 18-jährige Täter den Marokkaner, packte ihn an den Füßen und zog ihn die Rolltreppe wieder herunter. Das Opfer konnte sich wiederum befreien und lief an die Oberfläche. Der Begleiter des Täters, der sich bis dahin passiv verhalten hatte, lief dem Geschädigten nach und warf eine Bierflasche in dessen Richtung. Die Flasche traf den Rucksack des Opfers, fiel zu Boden und zerbrach. Der Marokkaner erlitt leichte Verletzungen im Schulter- und Rückenbereich. Kurze Zeit später konnten beide Täter in Tatortnähe vorläufig festgenommen werden. Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung wurden aufgenommen.

Ein Täter wurde zu einem Freizeitarrest, der andere zu einer Freiheitsstrafe von 9 Monaten auf Bewährung verurteilt.

Am 26.09.2009, gegen 19.30 Uhr, überraschten Beamte der Polizeiinspektion 48 drei amtsbekannte Rechtsextremisten bei einer Sachbeschädigung an insgesamt acht Wahlplakaten der Linkspartei. Bei der folgenden Personalienfeststellung kam es zu Widerstandshandlungen, Körperverletzungen sowie rassistischen Beleidigungen zum Nachteil der eingesetzten Kräfte. Dabei wurde ein Beamter kurdischer Abstammung durch einen Faustschlag in das Gesicht so stark verletzt, dass er ambulant im Krankenhaus versorgt werden musste. Die drei stark alkoholisierten Täter erlitten bei der Festnahme ebenfalls leichte Verletzungen.

Während zwei der drei Beschuldigten nach Ende der polizeilichen Maßnahmen entlassen wurden, erging gegen den Haupttäter, einen 30-jährigen Deutschen, Haftbefehl.

Das Verfahren gegen die Mittäter wurde zwischenzeitlich gemäß § 154 Abs. 1 StPO eingestellt. Der inhaftierte Täter sitzt nach wie vor in Untersuchungshaft. Der Ausgang des Verfahrens bleibt abzuwarten.

Karl Richter, Münchner Stadtrat für die „Bürgerinitiative Ausländerstopp München“ (BIA München) und Vorsitzender des NPD Kreisverbandes München, wurde am 02.07.2009 durch das Landgericht München wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen gem. § 86a StGB rechtskräftig verurteilt (Geldstrafe in Höhe von 2.800 EUR). Richter hatte bei der Vereidigung der gewählten Stadträte der Stadt München am 02.05.2008 im Alten Rathaus die Hand nicht wie üblich senkrecht nach oben gehalten, sondern den Unterarm schräg nach vorne oben gestreckt. Dies wurde als Zeigen des verbotenen „Hitler-Grußes“ gewertet. Richter, Chefredakteur der NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“, ist seit April 2009 stellvertretender Bundesvorsitzender der NPD.

Am 06.08.2009 wurde ein bekannter Extremist – laut eigener Aussage bei Gericht Aussteiger aus der rechten Szene – wegen des Besitzes von Kinderpornografie vom AG München zu einer Geldstrafe in Höhe von 90 Tagessätzen zu je 15 EUR rechtskräftig verurteilt. Das Bild- und Filmmaterial hatte eine Gesamtlänge von ca. 6 Minuten. Der ehemalige Rechte war unter anderem im Fall Mannichl in das Visier der Ermittler geraten. Sein PC war bei einer Wohnungsdurchsuchung sichergestellt und ausgewertet worden.

Der Täter war in der rechtsextremistischen Szene unter anderem in der „BIA München“ und bei den „Freien Nationalisten München“ tätig. Durch die Medienberichterstattung zur Verurteilung wurde der Sachverhalt in rechten Kreisen bekannt. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Verurteilte innerhalb der rechtsextremistischen Szene abgelehnt.

Ab dem 24.11.2009 wurde das Magazin „Volk in Bewegung & Der Reichsbote – Wer war schuld am 2. Weltkrieg“, Ausgabe 05/2009, mit Anschreiben der „Bürgerinitiative Ausländerstopp München“ (BIA) an die Schülermitverwaltungen (SMV) verschiedener Münchner Gymnasien und Realschulen versandt. Die Sendungen wurden jeweils direkt an die Schülervertretungen gesteuert, so dass die entsprechenden Unterlagen von den Schulleitungen nicht geprüft werden konnten.

Das Begleitschreiben der „BIA“ mit dem Betreff „Bildungsauftrag erfüllen – alternative Geschichtsforschung zulassen!“ trug die Unterschrift des Münchner Stadtrats Karl Richter.

Der Text der Broschüre wurde von der Staatsanwaltschaft geprüft. Er war ohne strafrechtliche Relevanz.

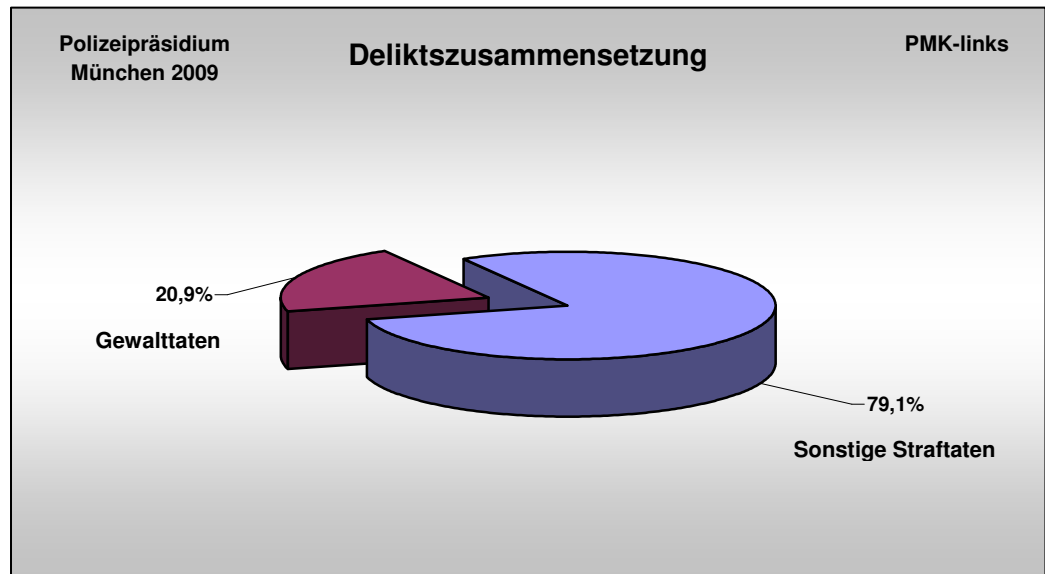


- **Politisch motivierte Kriminalität – links**

Im Jahr 2009 wurden 311 Straftaten politisch motivierter Kriminalität – links erfasst. Verglichen mit dem Vorjahr (381 Straftaten, davon 51 Gewalttaten) eine deutliche Abnahme um 18,4 %. Bei den Gewalttaten ist dagegen ein Anstieg auf 65 Taten festzustellen.

Während der Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik 2009 kam es zu 34 Delikten, darunter 8 Gewalttaten. Im Jahr 2008 waren 40 Straftaten, davon 5 Gewalttaten zu verzeichnen.

### **Delikts- zusammensetzung**



### **Bundeswehr- gelöbnis**

Am 30.07.2009 führte das Wehrbereichskommando Süddeutschland auf dem Marienplatz ein Gelöbnis<sup>34</sup> von ca. 500 Rekruten durch. Die Veranstaltung wurde von 3.500 bis 4.000 Zuschauern besucht. In der Nähe des Gelöbnisses fanden mehrere nicht angemeldete Versammlungen mit Flugblattverteilungen und verbalen Unmutsbekundungen statt. Es wurden Transparente mit verschiedenen Aufschriften mitgeführt, unter anderem "Nie wieder Krieg", "Mörder", "Fuck the army" und „Krieg ist Krieg“. Entsprechende Ermittlungen wegen des Verdachts der Beleidigung wurden geführt.

Darüber hinaus wurden insgesamt 5 Personen wegen des Verdachts der versuchten Nötigung angezeigt, weil sie das Gelöbnis mittels Trillerpfeifen gestört hatten.

Während des Einsatzes wurde eine Person an einer Vorkontrolle mit mehr als 2.000 Flyern, mit Bezug zum Bundeswehrgelöbnis, angetroffen. Der Text der Flyer hatte keine strafrechtliche Relevanz. Wegen des fehlenden Impressums wurden sie jedoch nach dem Bayerischen Pressegesetz vorläufig sichergestellt. Die richterliche Beschlagnahme wurde angeordnet. (vgl. S. 69)

### **Rechts-/Links- Konflikte**

Am 14.11.2009 fand in der Innenstadt eine Demonstration von Rechtsextremisten zum Thema: „Heldengedenkmarsch 2009: Ruhm und Ehre dem deut-

<sup>34</sup> vgl. Teil B, Ziff. 1.1.3.

schen Soldat“ mit 190 Teilnehmern statt. Der rechte Aufzug wurde von bis zu 3.000 Personen begleitet, die verschiedentlich versuchten auf die Versammlung einzuwirken. Mehrmals mussten Personen, die versuchten den Aufzugsweg zu blockieren, mit unmittelbarem Zwang von der Fahrbahn entfernt werden. Darüber hinaus bewarfen Linksextremisten, insbesondere an der Kreuzung Goethestr./Landwehrstr. die Teilnehmer des rechten Aufzuges massiv mit Obst und Gemüse, aber auch mit Eiern, Flaschen, Getränkedosen, Rundhölzern und Feuerwerkskörpern.

Insgesamt wurden 34 Personen festgenommen, bei weiteren 39 Personen die Identität festgestellt und drei Personen in Gewahrsam genommen.

Die festgenommenen Personen waren überwiegend wegen Beleidigungen, Sachbeschädigungen, Körperverletzungen, Gefangenenbefreiung, Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie Verstößen nach dem Versammlungsgesetz angezeigt worden. (vgl. S. 71)

### ***Politisch motivierte Brandstiftungen***

Am 02.07.2009, gegen 02.15 Uhr, konnte eine Zeugin beobachten, wie ein unbekannter Mann einen in der Lachnerstraße geparkten Audi Q5 anzündete. Der Täter legte einen brennenden Gegenstand auf eines der Räder und entfernte sich danach. Das Fahrzeug geriet in Brand, konnte jedoch durch die Feuerwehr gelöscht werden. Es entstand Sachschaden in Höhe von ca. 10.000 €.

Am 05.07.2009 versuchte vermutlich der gleiche bislang unbekannte Täter in der Mendelssohnstraße zwei Mal (00.40 Uhr und 16.30 Uhr) ein Fahrzeug der DHL durch Ablegen eines entzündeten Grillanzünders auf einem der Räder in Brand zu setzen. Das Fahrzeug wurde zudem auf beiden Seiten mit den Schriftzügen: „Krieg dem Krieg“ und „Antifa“ versehen. Das Feuer konnte gelöscht werden bzw. erlosch von selbst. Es entstand lediglich geringer Sachschaden.

Im Zusammenhang mit der Gelöbnisveranstaltung der Bundeswehr am 30.07.2009 in München (vgl. S. 69) wurde am 29.07.2009 auf dem Parkplatz des Bundeswehrverwaltungszentrums in der Dachauer Str. 128 ein Bundeswehrfahrzeug in Brand gesetzt. Das Kfz brannte total aus, ein weiteres daneben stehendes Fahrzeug geriet ebenfalls in Brand und wurde dabei total beschädigt - Sachschaden ca. 55.000 €.

Die Täter der Brandanschläge konnten bislang nicht ermittelt werden.

- **Politisch motivierte Kriminalität – Ausländer**

2009 waren 30 Straftaten (16) politisch motivierter Kriminalität – Ausländer zu verzeichnen, darunter 4 Gewaltdelikte (Körperverletzung, Widerstand und ein Branddelikt). Im Jahr 2008 wurden zwei Gewaltdelikte registriert.

**Islamistischer  
Terrorismus**

Vor dem Hintergrund der Bundestagswahl am 27.09.2009 war zu befürchten, dass AL-QAIDA über die medial aufgebaute Drohkulisse hinaus Anschläge gegen deutsche Interessen im In- und Ausland beabsichtigt, um so nachhaltigen Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen.

Mehrfach forderten AL-QAIDA, die Islamische Bewegung Usbekistan (IBU) sowie die Islamische Jihad Union (IJU) den Rückzug deutscher Truppen aus Afghanistan. Nach dem 18.09.2009 wurden innerhalb weniger Wochen insgesamt neun Videobotschaften mit Deutschlandbezug aus dem Bereich des islamistischen Terrorismus im Internet veröffentlicht.

In mehreren Videos forderte der in Marokko geborene und in Bonn aufgewachsene Islamist Bekkay Harrach unter anderem den sofortigen Abzug deutscher Soldaten aus Afghanistan. Anderenfalls drohe Deutschland nach der Bundestagswahl "ein böses Erwachen". Ferner rief Harrach den Muslimen in Deutschland, sich in den zwei Wochen nach den Wahlen von allem fernzubleiben, was nicht lebensnotwendig ist. Damit war die Drohung erstmals auf einen konkreten Zeitrahmen rund um die Wahl bezogen. Darüber hinaus wurde in derselben Ansprache das Oktoberfest explizit genannt.

Eine andere Videobotschaft zeigte einen verummten islamischen Extremisten hinter einem Maschinengewehr sitzend. Neben ihm waren Granaten zu sehen. Während des Videos wurden symbolträchtige Bilder deutscher Großstädte eingeblendet, unter anderem der Haupteingang des Oktoberfestes in München.

Das Oktoberfest musste somit als potentielltes Angriffsziel für islamische Terroristen angesehen werden. Deshalb wurden umfangreiche Schutzmaßnahmen eingeleitet (vgl. S. 69). Zwei Personen, die dem islamistischen Spektrum zuzuordnen sind, zurückliegend unmittelbaren bzw. mittelbaren Kontakt zu Harrach hatten und als Gefährder einzustufen waren, wurden zur Gefahrenabwehr für eine Woche in Gewahrsam genommen.

**Anschlag auf das  
chinesische Generalkonsulat**

Am 06.07.2009 verübten unbekannte Täter einen Brandanschlag auf das Generalkonsulat der Volksrepublik China in der Romanstraße. Der oder die Täter warfen in den frühen Morgenstunden drei Molotow-Cocktails gegen das Gebäude. An der Fassade des Konsulats entstand an mehreren Stellen geringfügiger Rußschaden. Eine chinesische Flagge, die an einem Fahnenmast angebracht war, verbrannte.

Trotz umfangreicher kriminalpolizeilicher Ermittlungen konnte die Tat bislang nicht geklärt werden.

- **Politisch motivierte Kriminalität – Sonstige**

Können Delikte wie beispielsweise Nötigung, Bedrohung, Propagandadelikte und Sachbeschädigung keinem der o.g. Phänomenbereiche explizit zugeordnet werden, fallen sie unter Sonstige PMK. Im Berichtszeitraum 2009 ereigneten sich 76 (77) derartige Delikte.

## **2.7 PROBLEMATISCHE SZENEN**

### **2.7.1 Skinheads**

Die Skinheadszene im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München ist relativ unauffällig geworden. Bei ihr handelt es sich überwiegend um nicht organisierte Einzelpersonen, Sympathisanten, Mitläufer und Kontaktpersonen. Sie treten meist nicht mehr als typische „Skinheads“ in der Öffentlichkeit auf, so dass die Zuordnung rein durch das äußere Erscheinungsbild oftmals nicht mehr möglich ist. Die Gruppierung „Freie Nationalisten München“ (früher: Autonome Nationalisten München), deren Aktivistenkern ca. 15 Personen im Großraum München umfasst, trat 2009 regelmäßig in Form von Versammlungen und Mahnwachen in Erscheinung. Sie zählt nach wie vor zu den aktivsten Kameradschaften im südbayerischen Raum und hat enge Kontakte zur „Bürgerinitiative Ausländerstopp München“ (BIA) sowie zur NPD. Informeller Führer der Kameradschaft ist der Rechtsextremist Philipp Hasselbach.

### **2.7.2 Punks**

Waren jugendtypische Gewaltdelikte durch Punks bereits in den vergangenen Jahren rückläufig, so wurde 2009 nur noch eine Gewalttat festgestellt (6).

Ein Passant verständigte am 26.02.2009 die Polizei, da vier Personen, die augenscheinlich der Punkszene angehörten, randalierend durch die Theresienstraße zogen. Der Zeuge konnte beobachten, dass die Beschuldigten gegen mehrere Fahrräder traten und diese dabei beschädigten. Die 17- und 19-jährigen deutschen Punker wurden von der Polizei in der Theatinerstraße einer Personenkontrolle unterzogen und angezeigt.

Der Verfahrensausgang liegt noch nicht vor.

Beliebter Treffpunkt der Punkszene ist die Thalkirchener Brücke<sup>35</sup>.

---

<sup>35</sup> vgl. Teil B, Ziff. 2.2

# Teil B

## Ordnungs- und Schutzaufgaben

### 1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN

2009 hatte das Polizeipräsidium München insgesamt 60 Einsatzlagen mit besonderem Gefährdungs- und Störerpotential zu bewältigen. Der Großteil dieser Lagen (53) wurde von der Abteilung Einsatz des Präsidiums mit den Abschnitten Mitte, Ost, West und Verkehr geführt. Die übrigen größeren Einsätze leitete der Polizeivizepräsident mit dem gesamten Präsidialstab.

Aufgrund der Einstufung als sog. „Risikospiele“ gehörten auch 32 Fußballbegegnungen zu den Einsatzlagen, die das Polizeipräsidium mit den Abschnitten führte; da das Gewaltpotential der jeweiligen Fanszenen eine besondere Gefahrenlage darstellte.

Neben Großeinsätzen wie der alljährlichen Münchner Sicherheitskonferenz sowie Versammlungslagen mit Rechts-/Links-Konstellation mussten auch Einsätze mit spezifischen Problembereichen und Schwerpunkten bewältigt werden, die entsprechende Strategien hinsichtlich Planung und Umsetzung erforderlich machten.

Hierzu zählen beispielsweise der „Petersburger Dialog“ (vgl. S. 73) sowie das Bundeswehrgelöbnis (vgl. S. 69). Eine besondere Herausforderung stellte 2009 die Gefährdungslage anlässlich der Bundestagswahl bzw. des Oktoberfestes dar.

Bei Einsätzen im Zusammenhang mit Veranstaltungen verrichteten 18.081 Beamte Dienst.

#### 1.1 HERAUSRAGENDE VERANSTALTUNGSLAGEN

##### 1.1.1 45. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)

Vom 06. bis 08.02.2009 fand die 45. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik statt. Die Konferenz wurde in diesem Jahr erstmals vom ehemaligen Botschafter in Großbritannien, Herrn Ischinger, organisiert. Prominenteste Teilnehmer waren neben der Bundeskanzlerin der Vizepräsident der USA, Joe Biden, der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy, der afghanische Staatspräsident Hamid Karzai, der Staatspräsident Georgiens, Michael Saakashwili, sowie der EU-Kommissionspräsident José Barroso. Insgesamt waren 25 Staats- und Regierungschefs, 29 Außen- sowie 25 Verteidigungsminister anwesend.

Wie in den vergangenen Jahren meldeten verschiedene Gruppierungen Gegenveranstaltungen an. Am Aufzug des Aktionsbündnisses gegen die NATO-Sicherheitskonferenz am 07.02.2009 beteiligten sich in der Spitze ca. 3.500 Teilnehmer, darunter etwa 700 Personen des sog. „schwarzen Blocks“.

Im Verlaufe des Gesamteinsatzes kam es zu 17 Festnahmen (Vorjahr: 32), einer Gewahrsamnahme (Vorjahr: 3) sowie drei Identitätsfeststellungen (Vorjahr: 70). Die Zahlen lagen damit deutlich unter dem Vorjahresniveau.

### **1.1.2 176. Münchner Oktoberfest**

Vom 19.09. bis 04.10.2009 fand das 176. Münchner Oktoberfest statt. Allein auf der Festwiesnwache sorgten im vergangenen Jahr 400 Polizeibeamte für die Sicherheit der Besucher und Beschäftigten des Oktoberfestes.

Nach der Veröffentlichung islamistischer Drohvideos im Internet mussten in der zweiten Wiesnwoche die polizeilichen Maßnahmen deutlich erhöht werden (vgl. S. 66). In Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München wurde ein Verkehrssperrring um den Bereich des Festgeländes gezogen und Haltverbotszonen rund um die Theresienwiese eingerichtet. Auch die polizeilichen Kontrollen mussten intensiviert werden. So mussten um das Gelände insgesamt 24 Kontrollstellen eingereicht und 30 direkte Zufahrtsstraßen gesperrt werden. Diese Maßnahmen zogen einen deutlich höheren Kräfteaufwand nach sich. In Spitzenzeiten waren zusätzlich bis zu 650 Polizeibeamte eingesetzt.

Die Münchner Bevölkerung und die Gäste des Oktoberfestes zeigten sich den Maßnahmen gegenüber aufgeschlossen und kooperierten bei den Kontrollen mit den Einsatzkräften. Besonders hervorzuheben ist – trotz persönlicher Einschränkungen – die positive Resonanz der unmittelbaren Anwohner. Der eingerichtete Verkehrssperrring trug neben dem Sicherheitsaspekt auch zu einer deutlich geringeren Verkehrsbelastung bei.

Insgesamt waren durch die Kräfte der Wiesnwache 2.186 Einsätze (2.073) abzuarbeiten. Obwohl „nur“ 5,7 Millionen Besucher registriert wurden, stieg das Einsatzaufkommen um 5,5 %, während sich die Zahl der angezeigten Straftaten mit 1.484 auf dem Vorjahresniveau (1.487) bewegte.

Der einsatzstärkste Tag mit 254 Einsätzen war in diesem Jahr der letzte Wiesnsamstag (03.10.), der damit zugleich der Tag mit dem höchsten Einsatzaufkommen seit Aufzeichnung der Wiesnstatistik überhaupt ist. Es folgte der mittlere Wiesnsamstag (26.09.) mit 233 Einsätzen.

Insgesamt kam es zu 975 Freiheitsentziehungen (758), unterteilt in 755 Festnahmen und 220 Gewahrsamnahmen. Der Anstieg der Freiheitsentziehungen um über 28,6 % ist vor allem auf eine Verdoppelung der Festnahmen bei Betäubungsmitteldelikten zurückzuführen.

Zu den bereits vor Oktoberfestbeginn ausgesprochenen 46 Betretungsverboten wurden auf Antrag der Polizei vom KVR während des Festes weitere 26 erlassen. Verstöße dagegen wurden nicht festgestellt.

### **1.1.3 Bundeswehrgelöbnis**

Am 30.07.2009 führte das Wehrbereichskommando IV – Süddeutschland auf dem Marienplatz ein öffentliches, feierliches Gelöbnis mit ca. 500 Rekruten unterstellter sowie externer Verbände aus dem süddeutschen Raum durch.

Die seit Jahren unter dem Schlagwort „Gelöbnix“ stattfindenden Proteste der Friedensbewegung und linksgerichteter Gruppen gegen öffentliche Gelöbnisse blieben auch für diese Veranstaltung nicht aus und wurden bundesweit thematisiert. Verschiedene Organisationen zeigten Versammlungen als Protest gegen das Gelöbnis an.

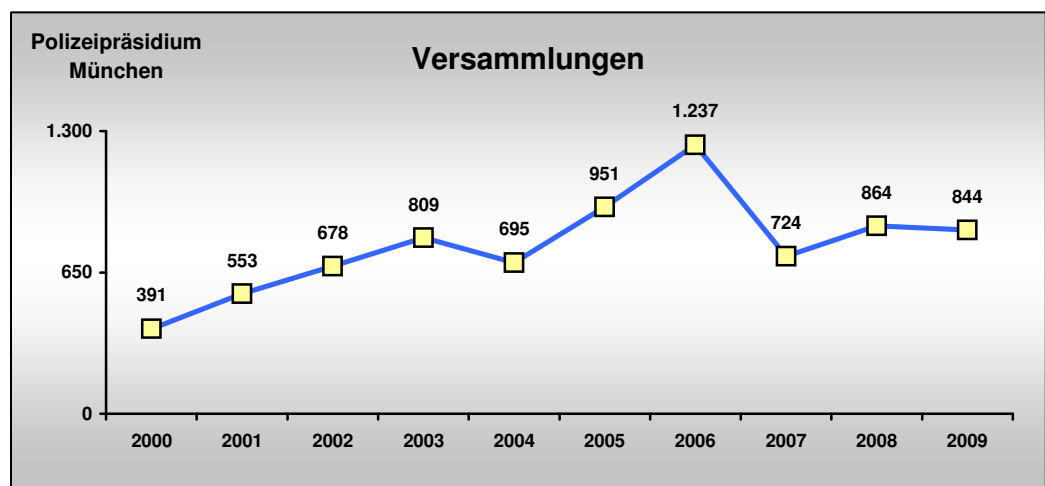
Dem Gelöbnis wohnten 4.000 überwiegend friedliche Zuschauer bei. Dennoch mischten sich einige Störer unter das Publikum. Es kam zu Pfiffen und verbalen Unmutsbekundungen.

Die jeweiligen Störer wurden mit Platzverweisen belegt. Insgesamt kam es zu 15 Festnahmen, einer Gewahrsamnahme, 32 Platzverweisen und drei Identitätsfeststellungen. (vgl. S. 64)

## 1.2 VERSAMMLUNGEN

**Zahl der Versammlungen konstant**

Die Zahl der Versammlungen unter freiem Himmel bewegte sich mit 844 Kundgebungen und Aufzügen im Jahr 2009 in etwa auf dem Vorjahresniveau (864).



### 1.2.1 Versammlungen von Rechtsextremisten

Das rechtsextremistische "Freie Netz Süd" veranstaltete am 11.04.2009 einen Aufzug mit Auftakt- und Zwischenkundgebung zum Thema "Meinungsdiktatur überwinden – Für das freie Wort!".

Neben den an diesem Tag organisierten Ostermärschen wurde eine gezielte Gegenveranstaltung des „Antifaplenums München“ durchgeführt. An dieser Versammlung nahmen bis zu 160 Personen teil, darunter 60 - 70 Personen des sog. „schwarzen Blocks“.

Während des Aufzugs der Rechten versuchten mehrfach Personen der linken Szene, die Zugstrecke der Versammlung „Rechts“ zu blockieren.

Insgesamt kam es zu elf Festnahmen, einer Gewahrsamnahme sowie 93 Identitätsfeststellungen.

Am 23.05.2009 veranstalteten die rechtsextremen Freien Nationalisten München (FNM) einen weiteren Aufzug mit Auftakt- und Zwischenkundgebung zum Thema "60 Jahre Grundgesetz – ständiger Abbau von Bürgerrechten – § 130 StGB abschaffen".

Bei der sich fortbewegenden Versammlung der FNM wurden in der Spitze 145 Demonstranten gezählt.

Gegen den Aufzug der FNM zeigte das „Münchner Bündnis gegen Naziaufmärsche“ einen Gegenaufzug an, an dem sich bis zu 300 Personen aus dem bürgerlichen Lager sowie einige Linksextremisten beteiligten.

Ein Großteil der Teilnehmer „Links“ begab sich nach Ende ihrer Versammlung in Kleingruppen über verschiedene Anmarschwege zum Goetheplatz. Dort formierte sich eine nicht angezeigte Gegenversammlung, die sich aus 250 Personen des politisch linken Spektrums sowie 200 Personen aus dem bürgerlichen Lager zusammensetzte. Eine kurzfristige Sitzblockade konnte von den Einsatzkräften aufgelöst werden.

Insgesamt kam es zu 18 Festnahmen sowie vier Identitätsfeststellungen.

Eine Versammlung der FNM am 14.11.2009 war im Vorfeld durch die Stadt München verboten worden. Das Verbot wurde in erster Instanz vom VG München bestätigt. Nach erfolgreicher Klage beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof durfte die Versammlung der FNM schließlich durchgeführt werden.

Zu dem Aufzug mit dem Thema "Heldengedenkmarsch 2009: Ruhm und Ehre dem deutschen Soldat" fanden sich bis zu 190 Personen der rechten Szene ein.

Vom „Münchner Bündnis gegen Naziaufmärsche“ wurde unter dem Motto "Wehren wir uns gegen den Naziaufmarsch am 14. November" eine Gegenveranstaltung durchgeführt, an der bis zu 1.000 Personen teilnahmen.

Eine weitere Gegenveranstaltung führte das „Antifaschistische Plenum München“ (Antifa) durch. Unter dem Motto „Gegen Rassismus und Nationalismus, für Demokratie und Versammlungsfreiheit, gegen Krieg und Besatzung, pro Bildungstreik“ versammelten sich insgesamt 650 Personen, davon 350 Personen des sog. „schwarzen Blocks“.

Am Sendlinger-Tor-Platz kam es zur Vereinigung der beiden genannten Gegenveranstaltungen, die am Ende 1.200 Teilnehmer umfasste.

Entlang der Aufzugsstrecke begleiteten insgesamt ca. 3.000 Personen den Marsch der „Freien Nationalisten München“. Personen aus der „linken“ Szene versuchten dabei immer wieder, durch Werfen diverser Gegenstände (Obst, Flaschen, Getränkedosen, Eier) den Ablauf des Aufzugs zu stören. Zudem versuchten sie mehrfach, den Aufzug der FNM durch Blockaden zu verhindern.

Insgesamt kam es zu 34 Festnahmen, drei Gewahrsamnahmen sowie 39 Identitätsfeststellungen. (vgl. S. 65)



## 1.2.2 Versammlungen mit internationalem Bezug

Weltpolitische Entwicklungen haben oft auch Auswirkungen auf die Versammlungslage in München. So wurden im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen im Iran 49 Versammlungen unter freiem Himmel, davon zwölf vor dem iranischen Generalkonsulat, abgehalten.

Auf Grund des Bürgerkriegs in Sri Lanka und der damit verbundenen Lage der Tamilen kam es zu 29 Kundgebungen und Aufzügen dieser Volksgruppe. Die Veranstaltungen verliefen weitgehend störungsfrei.

Die Menschenrechtslage in der Volksrepublik China war Thema von 22 Kundgebungen. Bei einer Kundgebung der ostturkistanischen Union am 07.07.2009 auf dem Münchner Marienplatz kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen Versammlungsteilnehmern und einer chinesischen Touristengruppe.

## 1.2.3 Aktionen im Rahmen des sog. „Bildungsstreiks 2009“

Die aktuelle Bildungspolitik war Anlass für 21 Versammlungen unter freiem Himmel im Rahmen des sog. „Bildungsstreiks 2009“. An der größten Versammlung beteiligten sich am 17.11.2009 bei einem Aufzug im „Uni-Viertel“ bis zu 6.000 Personen. Die Kundgebungen verliefen störungsfrei.

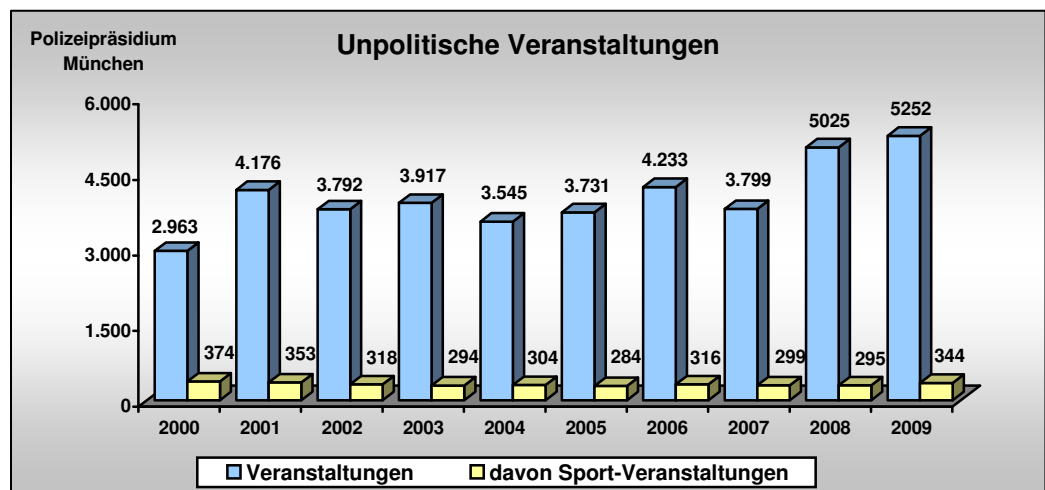
Ab dem 11.11.2009 wurde das „Auditorium Maximum“ (Audimax) der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) „symbolisch“ besetzt. Die Anwesenheit der Studierenden wurde von der Hochschulleitung geduldet.

Am 28.12.2009 verließen 22 Personen friedlich die LMU, nachdem sie vom Präsidenten der LMU aufgefordert worden waren, das Gebäude zu räumen.

## 1.3 VERANSTALTUNGEN/SPORTVERANSTALTUNGEN

### 1.3.1 Überblick

Die „sonstigen Veranstaltungen“ erreichten mit 5.252 im Vergleich zum Vorjahr (5.025) einen neuen Höchststand. Die Anzahl der eingesetzten Beamten blieb mit 46.549 nahezu gleich (46.506). Besonders kräfteintensiv war der Polizeieinsatz anlässlich des Oktoberfests.



Die Anzahl der Sportveranstaltungen stieg im Vergleich zum Vorjahr (2008: 295) auf 344 betreute Veranstaltungen an.

### **1.3.2 Petersburger Dialog**

München war 2009 vom 14. bis 16.07. Veranstaltungsort für den Petersburger Dialog, der einmal jährlich abwechselnd in Deutschland bzw. Russland stattfindet. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft der amtierenden deutschen Bundeskanzlerin und des amtierenden russischen Präsidenten und soll die Verständigung zwischen den Zivilgesellschaften Deutschlands und Russlands fördern. Veranstaltungsortlichkeiten waren das Hotel Bayerischer Hof und die Residenz.

Parallel zum Petersburger Dialog fanden am 16.07.2009 im Schloss Schleißheim auf Einladung der Bundesregierung die deutsch-russischen Regierungskonsultationen statt.

An dieser Veranstaltung nahmen u.a. die Bundeskanzlerin, Frau Dr. Merkel, und der Präsident der Russischen Föderation, Herr Medwedew, teil. Darüber hinaus waren mehrere deutsche sowie elf russische Minister an den Regierungskonsultationen beteiligt.

Abgesehen vom Auftreten einzelner Menschenrechtsaktivisten, deren Plakate und Parolen strafrechtlich nicht relevant waren, verliefen die Veranstaltungen störungsfrei.

### **1.3.3 Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt**

Der Fasching 2009 litt unter den winterlichen Bedingungen. Bei eisigen Temperaturen und starkem Schneefall fanden sich am Faschingsdienstag zum Faschingstreiben auf dem Viktualienmarkt und zum traditionellen „Tanz der Marktweiber“ bis zu 5.000 Feiernde ein. Im Bereich der Innenstadt wurden bei der Veranstaltung „München Narrisch“ ebenfalls bis zu 5.000 Narren verzeichnet.

Insgesamt wurden 19 Personen vorläufig festgenommen, hauptsächlich wegen alkoholbedingter Körperverletzungsdelikte. Ein 13-jähriges Mädchen wurde mit Verdacht auf Alkoholvergiftung ins Krankenhaus verbracht, drei weitere Minderjährige wurden wegen Alkoholisierung den Eltern überstellt.

### **1.3.4 Fußballspiele**

Die Münchner Polizei betreute 2009 insgesamt 124 (111) Fußballspiele der oberen vier Ligen. Die Zunahme ergibt sich durch die zweite Mannschaft der SpVgg Unterhaching, die in der vergangenen Saison in der Regionalliga Süd spielte.

Von den 124 Begegnungen fanden 47 (50) in der Allianz Arena, 36 (34) im Stadion an der Grünwalder Straße und 41 (27) im Sportpark Unterhaching statt.

Zur Betreuung der Spiele war ein Kräfteansatz von 14.009 Beamten mit 95.417 Stunden erforderlich.

## **2. BESONDERES SICHERHEITSRECHT**

### **2.1 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN**

In der ersten Jahreshälfte 2009 wurden im innerstädtischen Bereich verstärkt südosteuropäische Bettlergruppierungen festgestellt. In Ergänzung zu bisherigen Maßnahmen wurde in enger Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat München die Anwendung der Erzwingungshaft im Bußgeldverfahren gegen Angehörige dieser Bettlergruppierungen umgesetzt. Diese Maßnahme ist in anderen Bußgeldverfahren seit Jahren üblich und praxisbewährt. Allein die Androhung der Erzwingungshaft in mehreren Fällen führte ab September 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Einsatzzahlen in diesem Zusammenhang.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2009 gegen eine größere rumänische Bettlergruppe wegen bandenmäßig begangener Vermögensdelikte ermittelt<sup>36</sup>. Die Verfahren dauern teilweise noch an.

### **2.2 SICHERHEITS-/ORDNUNGSSTÖRUNGEN**

Im Stadtgebiet gibt es insgesamt 25 Örtlichkeiten, an denen sich Angehörige sozialer Randgruppen regelmäßig aufhalten. Sie befinden sich vorwiegend im innerstädtischen Bereich bzw. in den angrenzenden Stadtvierteln. Treffpunkte in städtischen Randbezirken werden überwiegend von im Nahbereich wohnhaften Personen frequentiert.

Ständige Treffpunkte der Punkszene waren die südlichen Isarauen mit Schwerpunkt Thalkirchener Brücke und U-Bahnhof Thalkirchen sowie kurzfristig der Bereich Marienplatz/Marienhof.

Das „Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchener Institutionen - S.A.M.I.“, das sich zum Ziel gesetzt hat, den hohen Sicherheitsstandard in der Landeshauptstadt München zu erhalten und auszubauen sowie das subjektive Sicherheitsgefühl innerhalb der Bevölkerung zu stärken, befasst sich seit einem Jahr erfolgreich mit diesem Problembereich.

### **2.3 WAFFENABGABEAKTION DES KVR**

2009 hat das Kreisverwaltungsreferat München als Reaktion auf den Amoklauf von Winnenden und der Amnestieregelung im Waffengesetz eine freiwillige Waffenabgabeaktion durchgeführt. Hierbei wurden alle registrierten Waffenbesitzer schriftlich aufgefordert, einen Nachweis über die ordnungsgemäße Verwahrung ihrer Waffen zu erbringen oder alternativ ihre Waffen samt Erlaubnis bei Polizei oder Kreisverwaltungsreferat bzw. im Waffenhandel abzugeben. Das Polizeipräsidium München unterstützte die Aktion durch Entgegennahme von 4.565 Waffen, davon waren 3.210 erlaubnispflichtige Schusswaffen und 1.355 sonstige Gegenstände nach dem Waffengesetz. Im Vergleich dazu wurden im Vorjahr durch das Polizeipräsidium München 502 Waffen und sonstige Gegenstände entgegengenommen.

---

<sup>36</sup> vgl. Beispielfall unter Ziff. 1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen, S. 34

### **3. KATASTROPHENABWEHR**

#### **3.1 KAMPFMITTELAUFFINDUNG**

Die zuständigen Fachkräfte des Polizeipräsidiums München wurden in insgesamt 32 Fällen (29) beim Auffinden und Beseitigen von Kampfmitteln eingesetzt. Dabei fielen an:

3	(14)	Spreng- und Brandbomben
29	(15)	Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten

Erwähnenswerte Einzelfälle:

Am Dienstag, 07.04.2009, wurde bei Baggerarbeiten in der Heinrich-Böll-Straße 8 im Stadtteil Riem eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg aufgefunden. Diese konnte nach Räumung angrenzender Gebäude im Umkreis von 500 Metern, Sperrung des Verkehrs sowie der U-Bahnhöfe Messestadt Ost und Messestadt West erfolgreich entschärft werden.

Eine weitere 75-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg wurde am Dienstag, 29.09.2009, im Rahmen von Baggerarbeiten im Anwesen Taunusstraße 31 im Stadtteil Milbertshofen entdeckt. Auch hier erfolgte eine Abspernung bzw. Räumung angrenzender Wohnblöcke im Umkreis von 500 Metern. Insgesamt mussten circa 200 Personen evakuiert werden. Die Entschärfung der Bombe verlief ohne besondere Vorkommnisse.

Am Montag, 26.10.2009, wurde bei Bauarbeiten im Garten eines Anwesens in Mittersending eine 50-kg-Aufschlagbombe aufgefunden. Nach Räumung der angrenzenden Gebäude und Sperrung bzw. Ableitung des Straßenverkehrs konnte die Bombe nach kurzer Zeit geborgen und beseitigt werden.

#### **3.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE**

Im Jahr 2009 waren 65 (61) sprengstoffverdächtige Briefe, Päckchen und sonstige Fund- und Gepäckstücke zu verzeichnen.

Die Zahl von Kraftfahrzeugen, die in angeordneten Sicherheitszonen abgestellt waren, belief sich auf 504 (531).

#### **3.3 BOMBENDROHUNGEN**

Im Jahr 2009 ist ein deutlicher Anstieg von Bombendrohungen zu verzeichnen. Sie stiegen von 15 Fällen im Jahr 2008 auf 29 im Jahr 2009. Der Großteil richtete sich gegen öffentliche Einrichtungen (8), Firmen (5) und sonstige Einrichtungen (3).

### **3.4 POLIZEILICHE SCHUTZMAßNAHMEN NACH BEDROHUNGEN, ANZEIGEN NACH DEM GEWALTSCHUTZGESETZ**

Im Jahr 2009 nahm die Münchner Polizei 125 (2008: 114; 2007: 95) Anzeigen mit Gefährdungssachverhalt entgegen, bei denen polizeiliche Schutzmaßnahmen geprüft bzw. erforderlich wurden.

Es handelte sich vorwiegend um Anzeigen nach dem Gewaltschutzgesetz, nach Bedrohungen und Körperverletzungsdelikten. Der Großteil der Anzeigen (52) betraf „Gewalt an Frauen“ aufgrund ethnisch-kultureller Rollenkonflikte.

Abgestuft nach dem Grad der Gefährdung wurden in 57 Fällen entsprechende Schutzmaßnahmen angeordnet.

# Teil C

## Dienstbetrieb der Polizeieinsatzzentrale (EZ)

### 1. NOTRUFENTGEGENNAHME UND -BEARBEITUNG

**558.592 Notrufe**

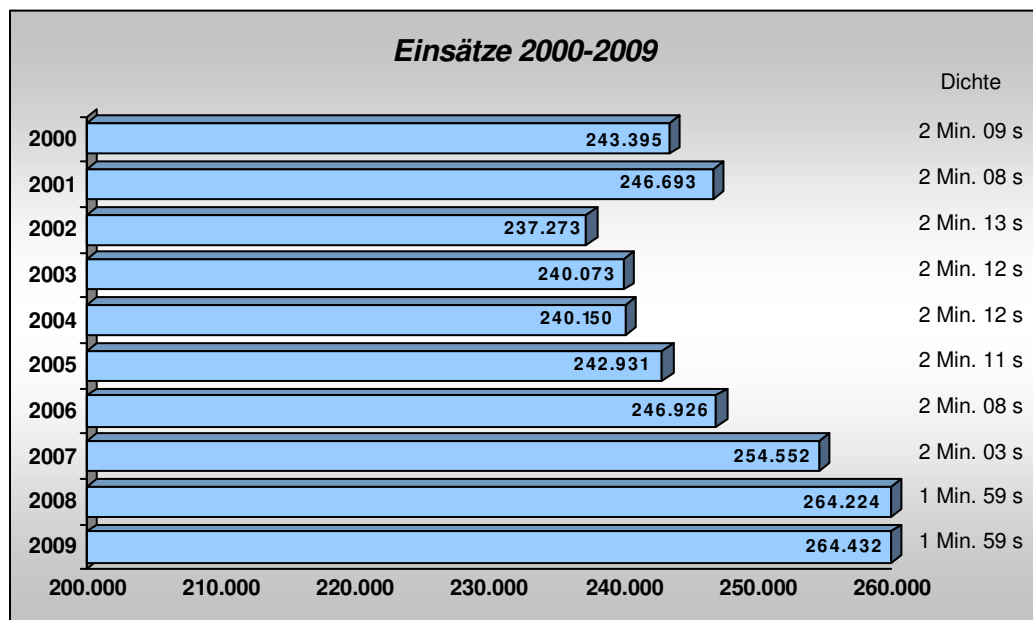
2009 gingen bei der Einsatzzentrale 558.592 (564.968) Notrufe ein; ein Minus von 1,1 % oder 6.376 Notrufe gegenüber dem Vorjahr. Täglich erreichten also 1.530, stündlich 64 Notrufe die EZ des Polizeipräsidiums.

### 2. EINSATZENTWICKLUNG MOTORISIERTER STREIFEN

**264.432  
Soforteinsätze**

Entgegen der Notrufentwicklung stiegen die Einsatzzahlen im vergangenen Jahr leicht an. So belief sich deren Anstieg auf 0,1 % oder 208 Einsätze. Zusätzlich wurden noch 49.103 (54.280) Kontrollen in U- bzw. S-Bahnhöfen registriert.

Traditionell die höchsten Einsatzzahlen sind an den Oktoberfestwochenenden zu verzeichnen. So wurden am 3. Oktober neben den Einsätzen auf dem Festgelände 1.491 Aufträge dokumentiert, die höchste Zahl seit Bestehen der Einsatzzentrale. An diesem Tag wurde 2.921 Mal die Notrufnummer 110 gewählt, im Tagesdurchschnitt alle 29 Sekunden.

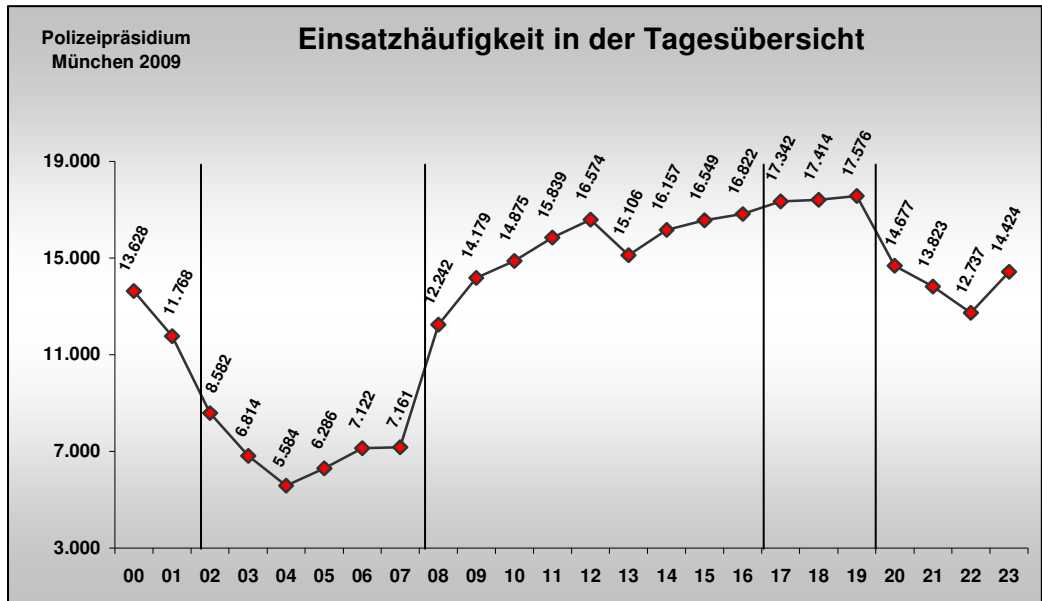


Wie im Jahr 2008 wurde alle 1 Minute und 59 Sekunden ein Einsatz im Leitsystem ZEUS dokumentiert.

Im Durchschnitt waren damit monatlich 22.036 (22.019), bzw. täglich 724 (722) Einsätze zu bewältigen. Dazu fanden im Monatsdurchschnitt 4.092 Kontrollen in den Bahnhöfen des ÖPNV statt. Dies sind jedoch nur statistische

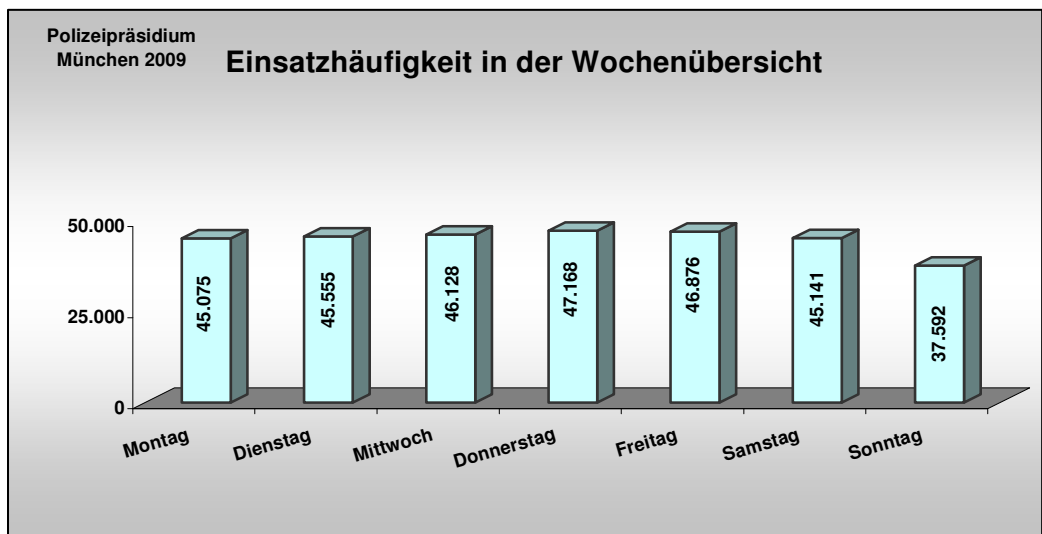
Mittelwerte, da sich Notrufe und Einsätze, wie die nachfolgenden Grafiken belegen, naturgemäß nicht gleichmäßig über den Tag bzw. die Woche verteilen.

Die einsatzstärkste Zeit ist zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr, dagegen sind die Stunden zwischen 02.00 Uhr und 07.00 Uhr eher einsatzarm.



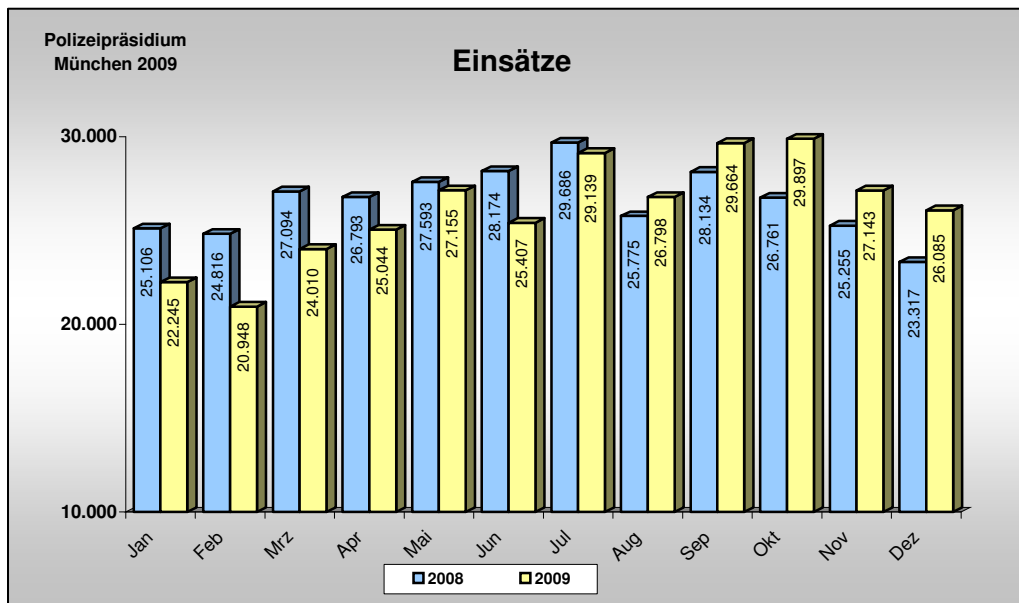
An Wochenenden stellt sich diese Tagesverteilung anders dar. Bedingt durch das in die frühen Morgenstunden verlagerte Ausgehverhalten sind gerade in den sonst einsatzarmen Zeiten Spitzenbelastungen der Einsatzkräfte zu verzeichnen.

Auch die einzelnen Wochentage sind ungleich belastet. Während die meisten Einsätze an Donnerstagen zu verzeichnen sind, ist der Sonntag der statistisch einsatzschwächste Tag.



War in den vergangenen Jahren jeweils der Juli der Monat mit dem höchsten Einsatzaufkommen, so lag dieses 2009 mit 29.897 im Oktober besonders

hoch. Annähernd gleiche Belastungen wurden im September (29.664) bzw. Juli (29.139) protokolliert.



Die unverändert häufigste Einsatzart im Polizeipräsidium München war auch im vergangenen Jahr die Aufnahme leichter Verkehrsunfälle. So war die Münchner Polizei etwa 21.780 Stunden mit der Abarbeitung von 35.130 dieser Kleinunfälle gebunden. Auf den weiteren Plätzen folgen ÖPNV-Kontrollen in U- (27.614) bzw. in S-Bahnhöfen (20.882) sowie Verkehrsbehinderungen mit 19.232 Einsätzen.

### 3. STEUERUNG DER POLIZEIALARME

#### 1.009 Polizeialarme

Leicht abnehmend sind die im Bereich des Polizeipräsidioms München geschalteten Alarmanschlüsse. Während 2008 noch 636 dieser Leitungen geschaltet waren, belief sich deren Zahl im zurückliegenden Jahr auf 603. Ähnlich verhält es sich bei den Direktanschlüssen verschiedener Polizeiinspektionen. Hier waren 2009 insgesamt 17 (21) Objekte aufgeschaltet. Bei der Einsatzzentrale liefen 1.009 (1.069) Alarmer auf, die Einsatzfahrten nach sich zogen.

In drei Fällen handelte es sich um „echte“ Alarmer. Die Fehlalarmquote beträgt also 99,7 %.

#### 4.569 Fremdalarmer

Zusätzlich gehen viele Alarmer bei privaten Sicherheitsunternehmen ein oder werden als optische bzw. akustische Alarmer von Passanten an die Polizei gemeldet.

Im Berichtszeitraum wurden 4.569 (4.299) dieser Fremdalarmer mit anschließendem Polizeieinsatz an die Zentrale weitergemeldet.

18 (18) „echte“ Alarmer führten zu einer Fehlalarmquote von ebenfalls 99,7 % bei Fremdanschlüssen.



Erfahrungsgemäß werden Fehlalarme in erster Linie durch den unachtsamen Umgang mit Alarmgebern bzw. durch externe Einflüsse (Gewitter, Hagel, Sturm, Stromausfall u.ä.) verursacht.

#### **4. DURCHFÜHRUNG VON ABSCHLEPPANORDNUNGEN**

**24.106  
Abschlepp-  
anordnungen**

2009 wurden von Münchner Streifenbeamten über die Einsatzzentrale insgesamt 24.106 (25.040) Abschleppungen veranlasst, ein Minus von 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

#### **5. ENTWICKLUNG DER EINSATZZAHLEN IM VERGLEICH ZUM STREIFENPOTENZIAL**

**Verhältnis  
zwischen  
Arbeitsbelastung  
und Personal**

Im zurückliegenden Jahr waren die Einsatzkräfte des Polizeipräsidiums München 1.524.123 Stunden im motorisierter Streifen-, 252.495 Stunden Fußstreifen- sowie 150.163 Stunden Kontaktbereichsdienst tätig.

Der Außendienstanteil erhöhte sich auf 62,3 % (60,7 %).

#### **6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (FÜHRUNGEN)**

**59 Führungen**

Auch 2009 besuchten zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums. Insgesamt konnten 591 Besucher begrüßt werden, die in 59 Führungen die Betriebsabläufe einer großen Einsatzleitstelle im Echtbetrieb erklärt bekamen.